Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 2. August 1857. Nr. 355.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 1. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 55 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 118½. Schles. Bank-Verein 90. Commandit-Antheile 112½. Köln-Minden 153¼. Alte Freiburger 126½. Neue Freiburger 122. Oberschlesische Litt. A. 148. Oberschlesische Litt. B. 138. Oberschlesische Litt. C. 138¼. Wilhelmsbahn 59. Rheinische Aktien 97½. Darmstädter 111. Dessauer Bank-Aktien 81¼. Oesterr. Credit-Aktien 118. Oesterr. National-Anleihe 83⅛. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Berbach 150¾. Darmstädter Zettelbank 94¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 159. Oppeln-Tarnowitzer 87½. — Willenlose Haltung.

Wien, 1. August. Credit-Aktien 238¼. Nordbahn 188¼. National-Anlehen 84¾. Staatseisenbahn-Aktien 243½. London 10 G. 9 Kr.

Berlin, 1. August. Roggen behauptet. August 47¼, August-September 47¼, September-Oktober 49⅝, Oktober-November 50, Frühjahr 52. — Spiritus unverändert. Loco 30½, August 30⅔, August-September 30⅔, September-Oktober 29¾, Oktober-November 28½. November-Dezember 27¼. — Rüböl sehr fest. August 15, September-Oktober 14⅔.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. Juli. Frankreichs Gesandter in Konstantinopel, Herr Thouvenel, hat von seiner Regierung den Befehl (Ordre) erhalten, im Einverständniß mit den Gesandten der übrigen der Union günstigen Mächte (Preußen, Rußland, Sardinien), von der Pforte die Annullirung der Divanwahlen in der Moldau, und die Absetzung des Kaimakam Fürsten Vogorides zu verlangen.

Die in Marseille eingelaufene Post aus Indien meldet, daß die empörte bengalische Armee theilweise entwaffnet ist.

Lord Redcliffe hat einen Urlaub von seiner Regierung verlangt. (Presse.)

Piacenza, 29. Juli. Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier bis zur piemontesischen Grenze werden im kommenden Winter bestimmt beginnen.

Breslau, 1. August. [Zur Situation.] Die zuerst vom „Nord" gebrachte Nachricht eines Protestes gegen die Wahlen in der Moldau wird von allen Seiten bestätigt, und das genannte Blatt bringt jetzt auch aus Berlin die ihm auf telegraphischem Wege zugegangene Versicherung, daß Preußen sich bei diesem Prostete betheiligen werde. Unsere eigene berliner Korrespondenz, ohne eine gleich bestimmte Meldung zu machen, macht doch dieselbe wahrscheinlich genug und bezeichnet zugleich klar und deutlich die Stellung Preußens zu einer Frage, bei der es sich nachgerade kaum noch um eine durchgreifende Reorganisation der Fürstenthümer oder gar um eine Union, sondern wesentlich um ein Spiel der französischen und russischen Diplomatie handelt, welche die Frage zu einer Handhabe für ihre Sonderzwecke benützt.

Ueber die Ausdehnung des indischen Aufstandes ist man jetzt ziemlich genau berichtet, und so ungünstig die Nachrichten auch lauten, so ist doch der Umstand, daß sich bis jetzt sowohl in Madras als in Bombay auch nicht die Spur eines Aufstandes gezeigt hat, hinreichend, um jeder allzu großen Besorgniß vorzubeugen.

Die englischen Blätter haben Recht gehabt, als sie von vornherein auf den Kastenhaß rechneten und sich mit der Hoffnung schmeichelten, daß die Bemühungen der bengalischen Sepoys, welche sich hauptsächlich aus den vornehmen Kasten der Krieger (Rodschputen) und Brahminen rekrutiren, an dem Haß der Sepoys von Madras und Bombay scheitern würden, welche meist der niedern Sudrakaste und den Pariahs angehören. Es ist daher wohl Aussicht, daß bei der Energie, welche England entwickelt, der Aufstand in nicht allzu langer Zeit niedergeworfen sein wird, und Europa hat gewiß alle Ursache, diesen Erfolg zu wünschen, da es wohl Niemandem einfällt, zu behaupten, daß Hindostan, oder vielmehr die verschiedenen Staaten und Bevölkerungen Hindostans, nach Vertreibung der Engländer, politische Freiheit und Unabhängigkeit erlangen könnten. Sie würden sich sicherlich unter der Herrschaft ihrer einheimischen Despoten nur schlechter befinden, und selbst eine auch nur augenblickliche Wiederherstellung dieser Herrschaft würde das Land einem solchen Chaos von Gräueln Preis geben, daß nach kurzer Zeit einfach eine andere europäische Macht an die Stelle Englands treten müßte.

Nur Frankreich oder Rußland könnte diese Missidn übernehmen, auf deren Wege aber sicherlich nicht blos indisches Blut vergossen werden würde.

Die heut bekannt gewordenen Erklärungen der französischen Gerichts-Zeitung über das „Komplot", als dessen Theilnehmer Ledru Rollin bezichtigt ward, geben den Invektiven des Letztern gegen die Frivolität seiner Anklage ein nicht abzuleugnendes Fundament. Die französische Regierung hat sich jedenfalls mit ihrer Anklage einen schlechten Dienst geleistet, um so mehr, als sie dem halb und halb schon verschollenen Tribunen Gelegenheit gab, mit Eclat die öffentliche Bühne wieder zu betreten.

Die heutige Erklärung Lord Russells über die Wiederwahl des Baron Rothschilds scheint darauf hinzuweisen, daß man die große Streitfrage wegen der Juden-Emancipation auf dem kurzen Wege der Geschäfts-Ordnung erledigen und sich um das Votum des Oberhauses nicht weiter bekümmern will.

Preußen.

△ **Berlin,** 30. Juli. Der Real-Abtheilung des Gymnasiums in Torgau ist das Recht zur Abhaltung von Entlassungs-Prüfungen nach der Instruktion vom 8. März 1832 verliehen worden; demzufolge sind auch bereits wegen der Zulassung der Zöglinge jener Schule zum einjährigen freiwilligen Militärdienst die nöthigen Anordnungen getroffen.

∋ **Berlin,** 31. Juli. Durch die am 19. d. M. in der Moldau vollzogenen Wahlen hat die Angelegenheit der Donaufürstenthümer einen Schritt vorwärts gethan, welcher jedoch eher zu einer weiteren Verwickelung, als zu einer Lösung führen dürfte. Die ganze Frage ist von den hauptbetheiligten Mächten mit so viel Leidenschaftlichkeit und so viel gegenseitiger Rücksichtslosigkeit behandelt worden, daß die schon in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten durch diplomatische Ränke bis zu einem fast unlösbaren Knoten verwirrt worden sind. In der Sache selbst liegen allerdings Schwierigkeiten genug, deren Hervortreten die russische Diplomatie wohl mit besonderer Schadenfreude beobachtet, weil sie dieselben schon bei den wiener Konferenz-Verhandlungen im Jahre 1855 vorausgesagt hat. Es gehörte zu den leichteren Aufgaben des pariser Kongresses, die äußeren Friedensbedingungen zu vereinbaren und die neueren Gebietsgrenzen zwischen Rußland und der Türkei festzustellen. Viel ernster wird die Sache, wenn es gilt, in die innere Organisation des ottomanischen Reiches einzugreifen und durch Verfassungsnormen einem Zustande der Verwirrung und Kraftlosigkeit entgegenzuwirken, welcher, durch eine langjährige Mißregierung veranlaßt, schon bis zur nationalen Verkommenheit ausgebildet erscheint. Dazu kam noch das widerspruchsvolle Bestreben, zwei ausgesogenen und durch Parteiränke zerrissenen Provinzen Kraft zum Widerstande gegen den äußeren Feind zu sichern, ohne ihnen den moralischen Impuls einer nationalen Selbstständigkeit zu geben, während die zur Oberherrschaft über dieselben berufene Macht ihr eigenes Dasein nicht ohne fremde Beihilfe zu wahren vermochte. Der französische Plan, welcher nach allgemeiner Annahme Herrn Drouin de Lhuys den Ursprung zu danken hat, glaubte durch Vereinigung der beiden Donau-Fürstenthümer jenem Gebiet einen ausreichenden inneren Halt zu sichern, während die Gegner des Projekts mit dem Einwurf hervortreten, daß die Union eine Schwächung der Pforte in sich schließe und somit den Zwecken des orientalischen Krieges und des pariser Friedens schnurstracks zuwiderlaufe. Es war natürlich, daß die Pforte sich der letztern Auffassung anschloß; aber eben so einleuchtend ist für jedes unbefangene Urtheil, daß die türkischen Staatsmänner den Unionsplänen keinen ernsten Widerstand entgegengesetzt hätten, wenn ihnen der wirksame Schutz Englands und Oesterreichs nicht zugesagt gewesen wäre. Die Vollziehung der Wahlen in der Moldau, trotz der Beschwerden Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens, ist also ein von Lord Stratford de Redcliffe und Freiherrn v. Prokesch ausgespielter Trumpf, welcher kaum eine andere Bedeutung hat, als daß an die Stelle des früheren russischen Protektorates ein Vorwalten des englisch-österreichischen Einflusses gesetzt werden soll. Nach den Auslassungen des „Moniteur" muß man vermuthen, daß Frankreich nicht geneigt ist, die dauernde Herrschaft dieses Einflusses zu dulden, und so darf man auf sehr interessante diplomatische Kämpfe zwischen den ehemligen Bundesgenossen gefaßt sein. Die Stellung Preußens zu der ganzen Angelegenheit ist eine sehr einfache. Die preußische Regierung hat im pariser Vertrage die Verpflichtung übernommen, die Ausführung der dort verabredeten Maßregeln zu überwachen und bei der Regelung der Zustände an der Donau mitzuwirken. Sie hat ihre Verbindlichkeiten erfüllt, indem sie sich allen den Schritten anschloß, welche eine gewissenhafte Durchführung der pariser Beschlüsse zu fördern geeignet erschienen, und wird in demselben Sinne auch ferner ihre Mitwirkung eintreten lassen. Allein sie darf sich nicht verhehlen, daß sie an der innern Verwaltung der Donauprovinzen kein unmittelbares Interesse hat und wird sich zur Vertretung quand même eines bestimmten Systems schon deshalb nicht hergeben, weil sie anerkennt, daß eine Neugestaltung jener Provinzen ohne die Zustimmung der Pforte nicht berechtigt ist.

± **Berlin,** 31. Juli. Heute Mittag gegen 12 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mit ihren hohen Gästen, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem Großfürsten Michael kais. Hoh., der Prinzessin Cäcilie von Baden großherzogl. Hoheit ꝛc. hier ein. Ihre Majestäten begaben sich nach dem königl. Schlosse, während die russischen Herrschaften im russischen Gesandtschafts-Hotel abstiegen. Das Diner nahmen die allerhöchsten und höchsten Personen im königlichen Schlosse ein. Der größere Theil des Gefolges setzte sogleich seine Reise nach Stettin weiter fort, und bleiben nur die Personen in der Nähe der Kaiserin, welche von hohem Range sind und diejenigen, welche zur unmittelbaren Bedienung der erlauchten Frau gehören. Mit jenem Theile des Gefolges ging das sehr große Gepäck zugleich mit ab, welches noch heute mit einem Packetboote nach Swinemünde befördert und dort auf die russischen Kriegsdampfschiffe übergeladen wird.

Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt wird von Triest, wohin sich derselbe zu der feierlichen Eröffnung der laibach-triester Eisenbahn begeben hat, nicht direkt hierher zurückkehren, sondern dem Vernehmen nach einen Ausflug nach Italien machen, wozu auch sein hier zurückgebliebener Sohn sich nach Triest begeben hat.

Der Eisenbahnbau, welcher in den östlichen Provinzen gegen die Rheinlande im Rückstande geblieben war, nimmt auch in diesen einen größeren Aufschwung als bisher. Außer den vorhandenen Eisenbahn-Linien ist auch eine große Anzahl theils im Plane, theils im Baue. Es sind Verträge zum Bau von Eisenbahnen über Königsberg und Eydtkuhnen nach der russischen Grenze, über Bromberg nach Lowicz resp. Krakau und von Kattowitz nach der russischen Grenze abgeschlossen. Ferner wird der Bau von Eisenbahnen beabsichtigt: von Stettin nach Greifswald und Mecklenburg, von Stettin resp. Stargard in östlicher Richtung durch Pommern, von Stettin und Stargard nach Küstrin und Frankfurt a. d. O., von Berlin nach Küstrin, von Neisse nach Leobschütz, von Berlin nach Kottbus und Görlitz oder Löbau, von Guben nach Leipzig, von Halle nach Nordhausen und Kassel, von Halberstadt nach Nordhausen. Im Bau begriffen sind: die Eisenbahnen von Kreuz nach Küstrin und Frankfurt a. O., von Dessau nach Bitterfeld und nach Leipzig, und von Halle nach Bitterfeld, welche sämmtlich in nicht langer Zeit dem Verkehr übergeben werden sollen.

So eben erfahre ich, daß sich die Spitzen der Civil- und Militär-Verwaltung morgen Früh auf dem stettiner Eisenbahnhofe versammeln werden, um Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland bei der Abreise ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

Des Königs Majestät haben den Advokatanwalt und Beigeordneten Justizrath Cadenbach zu Koblenz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Koblenz für eine zwölfjährige Amtsdauer allerhöchst zu bestätigen geruht. (P. C.)

— Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Oberst-Lieutenant im Garde-Artillerie-Regiment, wird sich, wie wir hören, nach Petersburg begeben.

— Der Kriegsminister General-Lieutenant Graf v. Waldersee ist gestern Abend von seiner Erholungsreise hierher zurückgekehrt.

— Der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Ingenieur-Korps und der Festungen v. Brese-Winiary ist von der Inspizirungsreise aus Posen hierher zurückgekehrt. Wie wir hören, wird derselbe sich morgen zu gleichem Zweck nach Stettin begeben. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Vom Rhein, 27. Juli. Dem „N. C." wird unter vorstehendem Datum geschrieben, bei Abschluß des Vertrages zwischen der badischen und französischen Regierung in Bezug auf die feste Ueberbrückung des Rheins zwischen Straßburg und Kehl sei badischerseits der Vorbehalt gemacht worden, daß die Giltigkeit des Vertrages abhängig sei von der Genehmigung der Bundesversammlung; nach dem Bundesrechte darf nämlich über keinen Grenzfluß zwischen fremdem und Bundes-Gebiete eine feste Brücke ohne Erlaubniß der Bundes-Central-Behörde gebaut werden. Dem Vernehmen nach wird der Bundesversammlung alsbald nach der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen der Vertrag vorgelegt werden. Dieser wurde, wie man ferner vernimmt, erst dann abgeschlossen, nachdem die Vorunterhandlungen, welche mit den Regierungen der größeren Bundesstaaten von Seiten Frankreichs gepflogen worden waren, es außer Zweifel gestellt hatten, daß Einwendungen von Seiten der Bundes-Central-Behörde gegen den beabsichtigten Brückenbau nicht zu erwarten sein würden.

Gotha, 27. Juli. In der hiesigen Freimaurer-Loge wird am 9. August eine große Festlichkeit stattfinden, da unser Herzog, der bekanntlich dem Freimaurerorden seit vorigem Jahre angehört, die Stelle des Meisters vom Stuhle übernehmen wird. Zu dieser Festlichkeit sind bereits eine große Menge der Mitglieder des Ordens aus allen Theilen Deutschlands angemeldet. — Wie wir hören, wird vom koburger Sonderlandtage, der seit längerer Zeit keine Sitzungen gehalten hat, eine Gegenschrift gegen die im Betreff der Unionsangelegenheit verfaßte Denkschrift unseres Staatsministers von Seebach veranstaltet. (L. Z.)

Dresden, 31. Juli. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr sind Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, kaiserlicher Statthalter in Tyrol und Vorarlberg, und seine durchlauchtigste Gemahlin, Erzherzogin Margarethe, von Brüssel kommend, zu einem Besuche am königlichen Hofe hier eingetroffen. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg und die Prinzessinnen Sidonie und Sophie empfingen die hohen Gäste im Bahnhofe und begaben sich mit Höchstdenselben über die Weinbergsvilla Ihrer Majestät der Königin Marie nach Pillnitz. Da Ihre k. k. Hoheiten im strengsten Incognito reisen, so hatten sich außer der königlichen Familie nebst hohem Gefolge nur der Minister des königlichen Hauses Staatsminister von Zeschau und der Vertreter des kaiserlich österreichischen Gesandten Graf Traun am Bahnhofe eingefunden. (Dr. J.)

Hamburg, 30. Juli. Dem Vernehmen nach dürfte die k. k. österreichische Flotille, deren Ankunft man an der Mündung der Elbe entgegensah, nicht die Nordsee besuchen, mithin auch nicht in Cuxhaven zu erwarten sein. (H. C.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 31. Juli. Gestern sind die zur Eröffnung der triester Bahn eingeladenen Gäste hier wieder eingetroffen; auch der sächsische Handelsminister v. Behr und der preuß. Handelsminister v. d. Heydt sind angekommen, haben jedoch dem Vernehmen nach heute Wien bereits verlassen. Die Minister des Innern und des Handels, Freiherr v. Bach und Ritter v. Toggenburg, mußten in Laibach zurückbleiben, weil sie von einem heftigen Unwohlsein befallen wurden. Der Toast des Finanzministers Freiherrn v. Bruck auf das Gelingen des Suez-Projektes hat hier in diplomatischen Kreisen nicht angenehm berührt, weil derselbe einen ziemlich lebhaften Ausfall auf England enthielt. Ungeachtet man sich allseitig für das Gelingen des Suez-Projektes ausgesprochen, wollte man doch Angesichts der ernsten Verwickelungen in der Politik gerade eine solche Demonstration vermeiden. Thatsache ist es übrigens, daß der Toast des Freiherrn v. Bruck mit Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Die Gerüchte über die Einführung des Zeitungsstempels für die politische Tagespresse sind zwar verstummt, aber es kann nicht geleugnet werden, daß man sich in den offiziellen Kreisen mit einer ernsten Erwägung des Zustandes der österreichischen Presse lebhaft beschäftigt. Die jüngsten Vorgänge in der Presse, die Anschuldiguugen, welche die Redakteure zweier politischer Journale gegenseitig erhoben, die beklagenswerthen Skandale, deren Schauplatz öfter ein Theil der hiesigen Tagespresse war, und die in sittlicher Beziehung unverschämten Romane, welche die Kreuzerblätter theilweise ihrem Publikum darboten, bilden gegenwärtig gewichtige Anklagen für die Tendenzen der gesammten Tagespresse, und es giebt viele Leute, welche der Ansicht sind, daß die hiesige Tagespresse mehr Schlimmes als Gutes stifte.

Darin sind wohl alle Stimmen einig, daß eine direkte Beschränkung der Presse von entschiedenem Nachtheile für die geistige Entwickelung in Oesterreich ist, und daß man ihr immerhin einen ziemlich freien Spielraum in der Erörterung öffentlicher Fragen gestatten müsse; aber man ist in Verlegenheit, zu organisiren, wie es in Zukunft vermieden werden kann, daß einzelne Eigenthümer von Journalen den Einfluß ihrer Blätter nur zu selbstsüchtigen und eigennützigen Zwecken ausbeuten, wie das Publikum vor offenbaren Prellereien geschützt, und die Würde, der Ernst und die sittliche Haltung in der Tagespresse allgemein vorherrscht. Zugleich dürfte es aber auch die Absicht der Regierung sein, durch die Presse wirklich auf die geistige Veredlung des Volkes einzuwirken, jede schädliche Lektüre von den unteren Volksklassen fern zu halten und der Prostituirung von Privatverhältnissen entgegenzutreten. Es ist jedoch kein Zweifel, daß noch keine bestimmten Anträge in dieser Beziehung in dem Ministerium vor-

liegen und nur mehr die Wünsche und Anschauungen einzelner einflußreicher Personen, als der bestimmte Wille irgend eines Ministers zu erkennen gegeben wurde. Jedenfalls wird die hiesige Tagespresse gut thun, in der Besprechung gewisser Fragen mit größerer Zurückhaltung zu Werke zu gehen.

≏ **Karlsbad,** 28. Juli. Am Sonntag den 26. fand hier in dem neuen evangelischen Bethause — wir bezeichnen es als Bethaus, da nur zu einem solchen, ohne Thurm und Glocken, die allerhöchste kaiserliche Konzession ertheilt worden, — der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst in wahrhaft erhebender und würdiger Weise statt, bei welchem der, für die Dauer der Kursaison, auf Grund eines ihm von dem König von Hannover ertheilten Urlaubes, engagirte Prediger, Pastor Kertembek aus Hannover, die geistlichen Funktionen verrichtete. — Einem wie großen Bedürfnisse die Errichtung dieses Gotteshauses entsprochen, fand seine Bethätigung darin, daß dasselbe gedrängt voll, kaum die Menge der Andächtigen zu fassen vermochte. Der Bau des Hauses ist in kirchlichem Style ausgeführt, das Innere frei von allem zu entbehrenden Schmuck, dagegen wird der Altar von einem prachtvollen Heiligenbilde gehoben. — Am Schlusse des Gottesdienstes lud Herr Pastor Kertembek die Gemeinde zu einer Besprechung kirchlicher Zwecke auf heute zu sich ein. Der Besuch war zahlreich und wurde unter Anderem auch mitgetheilt, daß, nachdem des Königs von Hannover Majestät das Patronat über dieses Bethaus übernommen, nun auch, da eine stabile Gemeinde hier nicht besteht, die Besitztitel-Ausfertigung auf Allerhöchstseinen Namen erfolgen würde. Eine russische Fürstin hat eine kostbare seidene Altardecke geschenkt. — Dem hier begonnenen Werk läßt sich bei der ihm zu Theil werdenden hohen Protektion eine günstige Zukunft prophezeien, und wirkt auch der Gustav-Adolph-Verein, wie nach allen Richtungen hin, so auch hier äußerst wohlthätig und fördernd.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. In den Zeitungen wird die Anwesenheit des Grafen Nesselrode, des moskowitischen Diplomaten von eben so viel Talent als Ruf, in verschiedener Weise gedeutet. Von vielen Seiten wurde behauptet, daß der greise Kanzler lediglich zu seinem Vergnügen nach Paris gekommen (wahrscheinlich um die von der brennenden Julihitze erzeugten Miasmen zu seiner körperlichen Genugthunng einzuathmen). Wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist Graf Nesselrode mit einer Sendung, die Fürstenthümer betreffend, von seiner Regierung hierher geschickt worden. Doch soll dies nichts weiter als der Vorwand, die Hauptaufgabe des Diplomaten aber sein, Frankreich von England loszureißen und eine französisch-russische Allianz zustande zu bringen. Und wie mir versichert wird, arbeitet Graf Nesselrode mit großem Eifer und Geschick an diesem ihm übertragenen Werke und sucht auf jede mögliche Weise die kleinen Mißhelligkeitn zwischen den beiden Seemächten zu benutzen und den Zwiespalt nach Möglichkeit zu erweitern. Bei der Umgebung des Monarchen findet der russische Staatskanzler, wie behauptet wird, empfänglichen Boden für seinen Samen; allein er muß sich gestehen, daß so viel wie nichts gewonnen ist, so lange er nicht den Sinn des Kaisers gewonnen. Herr Feuillet de Conches, welcher den abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rußland zur Ratificirung nach Petersburg überbracht, ist zurückgekehrt und soll höchst interessante Autographen für seine ohnehin schon reiche Sammlung mitgebracht haben. (D. A. Z.)

Paris, 29. Juli. [Tagesbericht.] Der Kaiser kam heute Abends um 6 Uhr in Paris an. Der Straßburger-Bahnhof war glänzend dekorirt und militärisch besetzt. Die offizielle Welt begrüßte dort den Kaiser, der sich jedoch nicht lange aufhielt, sondern sofort in einen Sechsspänner stieg und in Gesellschaft von dreien seiner Begleiter über die Boulevards nach St. Cloud weiter fuhr. Außer drei Piqueurs, von denen der eine dem Wagen vorausritt, und zwei dicht hinterher, hatte der Kaiser keine andere Eskorte, was um so mehr auffiel, als man noch ohne Aufhören von Attentaten spricht. An militärischen und anderen Vorsichtsmaßregeln hatte man es natürlich nicht fehlen lassen; außer einigen Kavallerie-Piquets, welche die Boulevards hinabsprengten, ehe der Kaiser ankam, und einer großen Anzahl Polizei-Agenten, bemerkte man aber nichts davon. Es schien, als wolle man zeigen, daß man nichts fürchte. Das Publikum, welches sich in großer Anzahl eingefunden hatte, da des Kaisers Ankunft durch die Journale bekannt gemacht war, verhielt sich ganz ruhig. — Heute fand in der Kirche St. Paul (Rue St. Antoine) ein Gottesdienst zu Ehren der in der Juli-Revolution Gefallenen statt. Dieser Gottesdienst wurde gewöhnlich am 28. Juli abgehalten. Wegen der in Paris fortwährend herrschenden Aufregung war derselbe jedoch auf höheren Befehl auf heute zurückgesetzt worden. Seitens der Polizei waren große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Kirche selbst war sehr stark besucht. — Der Sänger der italienischen Oper Lablache ist vor zwei Tagen plötzlich gestorben. — Wie der „Nord" meldet, ist der neue französisch-russische Handels-Traktat am 16. Juli ratificirt worden.

Paris, 29. Juli. Die offiziösen Mittheilungen der „Gazette de France" aus Neapel, aus denen die Besorgniß der dortigen Regierung vor einer Muratistischen Revolution sehr unzweideutig hervorgeht, geben gewissen Gerüchten einigen Halt, nach denen man in Neapel dem bevorstehenden Prozesse die möglichste Oeffentlichkeit geben will, um auf Grund der Ergebnisse den europäischen Kabinetten die von dieser Seite drohenden Gefahren zu verdeutlichen. — Dem „Journal des Debats" zufolge, ist Herr Barmann, der schweizerische Gesandte, der vor einigen Tagen seinen Abschied eingereicht hat, gestern Abends bereits nach Bern abgereist. „Hr. Barmann, sagt das genannte Blatt weiter, welcher bei der französischen Regierung zuerst als Geschäftsträger akkreditirt war, wurde im Jahre 1848 zum bevollmächtigten Minister ernannt; es war dies die Belohnung für achtjährige ausgezeichnete Dienste, welche er der Schweiz unter den schwierigsten Umständen geleistet hatte. Alles war ihm geglückt; die französische Regierung rechnete ihm die Gradheit seiner Absichten hoch an, und schätzte seine Erfahrung. Die Nachricht von dem Rücktritt des Herrn Barmann wird einen peinlichen Eindruck unter den großen schweizer Bank- und Handelshäusern in Paris hervorrufen." — Herr Feuillet de Conches, Chef des Protokoll-Bureau's im Ministerium des Aeußern, ist in Paris angekommen. Er kehrt von Petersburg zurück, wo er mit einer Mission bezüglich des jüngst zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Handelsvertrages beschäftigt war. Die Ratifikationen wurden dort am 16. Juli ausgetauscht. In Betreff des artistischen und literarischen Eigenthums soll der Vertrag noch keine näheren Bestimmungen, sondern nur so viel enthalten, daß in dieser Beziehung ein besonderes Uebereinkommen abgeschlossen werden wird. — Nach Berichten aus Honolulu vom 20. Mai, lag dort die französische Fregatte „Eurydice" vor Anker. An Bord dieses Fahrzeuges befanden sich der König und die Königin der Sandwichsinseln, welche einen Ausflug nach den Küstengegenden ihrer Staaten machten. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 29. Juli. [Unterhaus. — Militär-Bildungswesen. — Die Untersuchung der Bankverhältnisse. — Wahlfragen.] Nach der gestern berichteten Erklärung Lord Palmerstons über die angeblichen Nachrichten aus Indien beantragte Sir De Lacy Evans eine Resolution zu Gunsten höherer Anforderungen an die Bildung der Offiziere und namentlich des Stabes. Er befürwortete zu diesem Zwecke die Einführung von Befähigungsprüfungen, wie sie bereits beim Artillerie- und Geniekorps zur Geltung gebracht worden. — Mehrere Redner, darunter auch Sir W. Williams von Kars und General Windham halten solche Prüfungen als Bedingung für den Eintritt von Offizieren in die Armee für unzweckmäßig, General Windham räth, keinen zu hohen Maßstab im Allgemeinen aufzustellen, und bezüglich des Stabes nicht sowohl auf Gelehrsamkeit, als auf eine tüchtige Organisation zu sehen. Wichtiger als alle derartigen Erziehungstheorien sei die Heranbildung der Miliz zu einer Reserve für die stehende Armee. General Williams ging noch weiter, und wollte selbst die Befähigungsprüfungen für die Offiziere im Artillerie- und Geniekorps abgeschafft wissen. Er vertheidigt das System des Stellenkaufens, da es der Armee immer neue Kräfte zuführe, während vermittelst des regelrechten Avancements die Offiziere zu alt werden würden, bis sie an die Reihe kämen. Lord Stanley meinte, daß es am allerwichtigsten sei, die Offiziere nach ihrem Eintritt in die Armee zu Fachstudien anzuhalten. Herr Sidney Herbert sprach sich dahin aus, daß sehr Vieles gegen eine Prüfungs-Konkurrenz bei der ersten Anstellung von Offizieren einzuwenden sei, doch folge daraus nicht, daß, selbst wenn das System des Stellenkaufenz beibehalten würde, die Offiziere nicht weiteren Befähigungsprüfungen für die betreffenden Beförderungen unterworfen werden sollten. Lord Palmerston äußerte die Hoffnung, daß General Evans mit der durch seinen Antrag veranlaßten interessanten Diskussion zufrieden sein werde. Im Allgemeinen stimmte auch er mit den vom General vertheidigten Grundsätzen überein; da jedoch die Regierung selbst eben jetzt über diese Punkte berathe, erlaube er sich, dem General den Vorschlag zu machen, seine beantragte Resolution entweder ganz zurück zu ziehen, oder sie derartig zu modifiziren, daß das Haus nicht an Details gebunden werde. Sir De Lacy Evans geht auf den zweiten Vorschlag ein, worauf die Resolution einstimmig angenommen wurde. Der Kanzler der Schatzkammer zeigte dann an, daß der Ausschuß zur Berichterstattung über die Bankverhältnisse in dieser Session zu keinem entscheidenden Resultate gelangt sei. — Ein Antrag des Herrn Scholefield, daß die katholischen Priester, Peter Conway und Luke Ryan, wegen unrechtmäßiger Einmischung in die Wahl der irischen Grafschaft Mayo, in Anklagestand versetzt werden möchten, veranlaßte eine lange, wie gewöhnlich bei irischen Fragen, stark in Persönlichkeiten ausartende Debatte. Lord Palmerston gab durch die Erklärung den Ausschlag, daß er dem Antrage, die genannten Priester anzuklagen, und keine neue Wahlausschreibung für Mayo zu gestatten, bis deren Schuld oder Unschuld nachgewiesen sei, unbedingt beistimme, da durch ein solches Verfahren die Wähler von Mayo nicht bestraft, sondern beschützt würden. Bei der hierauf folgenden Abstimmuug wurde der Antrag, eine neue Wahl sofort auszuschreiben, mit 153 gegen 29 Stimmen verworfen und der Ergänzungsantrag, die beiden Priester in Anklagezustand zu versetzen, einstimmig angenommen.

Asien.

[Der Aufstand in Indien.] Die „Tr. Z." berichtet: Um den Umfang und die Gefahr der Empörung zu ermessen, welche gegenwärtig die englische Herrschaft in Ostindien bedroht, genügt ein Ueberblick der vorzüglichsten Punkte, auf denen die einheimischen Truppen in offene Meuterei ausbrachen, ihre Offiziere überfielen ꝛc., und wo zum Theile auch die Weiber und Kinder der Engländer in ihre Gewalt geriethen. Es sind folgende:

Meerut, Delhi, Ferozepore, Allyghur, Roorkee, Murdaun, Lucknow, Nusseerabad, Neemuch, Benares, Hansi, Hissar, Jhansi, Mehidpore, Jllundur, Azimghur, Futtehghur, Jaunpore, Bareilly, Shahjehanpoor.

In Benares gelang es der englischen Artillerie, den Aufstand zu bemeistern; in Allahabad aber gab gerade jenes Regiment (das 6. Infanterieregiment) das Signal dazu, welches einige Tage vorher sich freiwillig erboten hatte, gegen Delhi zu marschiren und deshalb vom Generalgouverneur öffentlicht belobt worden war. In Gwalior empörte sich das Kontingent; der Maharadschah beschützte die englischen Offiziere und Frauen, die wohlbehalten in Agra ankamen. In Kalkutta, Barrackpore und Multan wurden die einheimischen Truppen aus Vorsicht entwaffnet.

In Kalkutta ist übrigens ein freiwilliges Wachkorps errichtet und Oberstlieutenant Cavanagh zum Kommandanten desselben ernannt worden. Nachdem die Entwaffnung der Sepoys vorgenommen war, wobei man ihnen jedoch bedeutete, nach Herstellung der Ruhe würden sie ihre Waffen wieder erhalten, inzwischen aber den Sold fortbeziehen, sind einige Unteroffiziere mit mehreren Gemeinen aus dem Fort desertirt. Unter den Ursachen, welche die Empörung hervorgerufen haben sollen, wird auch eine Prophezeiung genannt. welche von einem Fakir im Pendschab herrühren und 700 Jahre alt sein soll. Ein Auszug cirkulire unter Hindus und Muhamedanern im Nordwesten und schließe mit der Versicherung, das Ende der Nazarenerherrschaft (d. h. der englischen) in Ostindien werde im Jahre 1260 der Hedschra, also 1864 eintreten.

Was Delhi betrifft, so wurden die Empörer, welche einen Ausfall machten, und zwar am 8. Juni mit großem Verluste zurückgeschlagen, und es fielen 28 Kanonen in die Hände der Engländer, welche die Höhen besetzt hatten; aber General Sir Henry Barnard, der dort kommandirt, dürfte vor Ankunft von Verstärkungen keinen entscheidenden Angriff versuchen können. Delhi ist von einer hohen, mit Schießscharten versehenen Mauer, einem tiefen Graben und einem Glacis umgeben. Nur ein Thor ist durch eine Befestigung in europäischem Style gedeckt. Die Stadt hat ungefähr 7 bis 8 englische Meilen im Umfange und ist im Osten von dem Fluße Jumna bespült. Der Palast selbst hat eine ziemlich feste Lage und die Stadt könnte, obschon die Mauern schweren Geschützen kaum widerstehen dürften, doch ohne eine Bresche schwer genommen werden, wenn die Besatzung energischen Widerstand leistet. Eine förmliche Belagerung würde jedenfalls Zeit brauchen, und zu einem kräftigen Ueberfall oder Handstreich sind die Belagerer für jetzt zu schwach an Zahl.

Was die Maßregeln betrifft, welche die Regierung getroffen, um den Aufstand zu bewältigen, so erwähnen wir vor Allem die Ernennung des bisherigen Kommandanten der Armee von Bombay, Generallieutenants Sir Henry Somerset, zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Streitkräfte bis auf weiteren Befehl. Zum Truppen-Kommandanten in Bengalen wurde der bisherige Kommandant der Armee von Madras, General-Lieutenant Sir P. Grant, ernannt, Brigadier Sidney John Cotton zum Kommandanten der Division von Peschawer, General Scott zum Kommandanten der Armee von Bombay. General Outram ist mit seinem Stabe in Bombay angekommen.

Die wichtigste Frage ist die baldige Ankunft ausreichender Verstärkungen. Lord Elgin wird die nach China bestimmten Truppen nach Kalkutta dirigiren und befand sich am 9. Juni mit General Ashburnham in Penang. Die Damfer der P. und O. Kompagnie, „Pottinger" und „Chusan", sind nach dem Kap gegangen, um Truppen zu holen, und von dort, so wie von Mauritius hofft man 4—5000 Mann zu erhalten.

Die gesetzgebende Versammlung hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, um die Regierung in den Stand zu setzen, mit kräftiger Hand überall einzuschreiten, wo es Noth thut. Der erste bezieht sich auf die Presse; Druckereien können nicht ohne Erlaubniß des Generalgouverneurs errichtet, alle Druckfachen müssen mit dem Namen des Druckers und des Herausgebers versehen, anstößige Schriften können verboten werden. Eine zweite Akte verordnet mehrere Abänderungen

---

Sonntagsblättchen.

Aus allen Kurorten Deutschlands lauten die Nachrichten übereinstimmend dahin: daß dieselben sich noch in keinem Jahre einer solchen Frequenz zu erfreuen hatten, wie in diesem, und die Signatura temporis mag nun ihre Schlüsse daraus ziehen. Professor Leo wird darin den Beweis für den scrophulösen Charakter unsers Geschlechts finden, welches freilich das Eisen in den Quellen, dem in der Hand des rauhen Kriegers vorzieht, und sich lieber durch Stahlbäder als durch Säbelhiebe heilen läßt (ferrum sanat); die National-Oekonomen werden in den Bade-Wallfahrten ein Zeichen der Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse erkennen, der Moralist dagegen auf Grund dieser Erscheinung gegen die über alles Maß hinausschweifende Vergnügungslust eifern — es kommt eben bei jedem Urtheil auf den Standpunkt des Beurtheilers an.

Als ich neulich mit einem unserer wiener Schauspiel-Gäste eine Wanderung durch unsere Stadt unternahm, und ihn, nachdem wir den Schlachthof passirt waren, mit verschämter Gewissenhaftigkeit auf das Flußbett der Ohlau aufmerksam machte, welches sich gerade verschiedene Zuflüsse aus den einmündenden Kloaken gefallen ließ, während von den Altanen herab, hier ein Nachtgeschirr, dort ein Spülfaß brevi manu zur Entleerung seines Inhalts genöthigt ward, war mein wiener Freund entzückt über diesen Anblick, und fand solche Kehrseiten-Partie breslauer Gegenden wunderbar pittoresk, aber nicht honteuse. Und allerdings müßten sich diese arabeskenartig in einander fallenden Treppen und Altanen an den zerbröckelnden Gebäuden, mit der beweglichen Staffage von hilfsbedürftiger Wäsche, geflickten Beinkleidern und Strümpfen, in welche man nach Belieben von oben oder von unten hineinfahren kann, und was sonst noch hier an Fenstern und Geländern herumbaumelt, um die aus dem Pfuhl aufsteigenden Miasmen einzuathmen, auf einem Gemälde famos machen; nur vor dem lebenden Bilde halten wir Mund und Nase zu, und werden uns freuen, wenn das Bau-Projekt in Ausführung kommt, welches uns den Einblick in die Mysterien der Neuewelt- und Weißgerbergasse gänzlich zu entziehen verheißt.

Es wäre aber auch schlimm, wenn alle Gegenstände und Verhältnisse unter den gleichen Gesichtswinkel fielen, und manche in ihren Wirkungen heilsamste Einrichtung an der Eitelkeit ihrer Gründer scheitern müßte. So aber sieht glücklicher Weise die Welt, welche so vielfach von humanen Vereinen in Anspruch genommen wird, nur selten die Stifter von Angesicht zu Angesicht, und ahnt nicht, daß das Bedürfniß, sich reden zu hören, dem unbedeutenden und in der Menge verschwindenden Ich eine crinolinenhafte Aufbauschung zu geben, die brennende Sehnsucht nach dem Präsidententitel und die Handhabung der Ordnungsglocke, oder die ungewiß dämmernde Aussicht, irgend eine Vereins-Dekoration tragen zu können, welche den Träger in die Möglichkeit bringt, mit einem Ordensritter verwechselt zu werden — daß diese Schwachheiten einer bemitleidenswerthen Individualität, der Menschheit wie dem Thierreich, den Lebenden wie den Todten oft von ungeheuerstem Vortheil war; gar nicht zu gedenken, daß viele Vereine blos gegründet wurden, weil die Gründer Gelegenheit haben wollten, darüber in den Zeitungen zu berichten.

Was thut's? Wenn kleine Ursachen große Wirkungen haben, soll man sich darum derselben weniger erfreuen? Oder, um auf den Anfang zurückzukommen, sind alle geplagten Ehemänner, welche durch die Badelust ihrer Frauen Gelegenheit bekommen, die Leiden des Ehestandes auf ein paar Wochen mindestens von sich abzuwaschen, nicht entschuldigt, wenn sie das allgemeine Saisonbedürfniß lediglich aus dem liberalsten Gesichtspunkte beurtheilen?

Glücklicherweise haben ja auch wir im Staube der Stadt Zurückgebliebenen eine so überaus anziehende Saison erlebt, deren Siedepunkt das wiener Gastspiel war, welches wie alle kulturhistorischen Erscheinungen auch von der entsprechenden Krankheitsform begleitet, von — dem Goßmann-Fieber. — Seit Aufführung der „Grille" war Breslau in die Wirbel der „Goßmann-Polka" gezogen, und wie ein in das Wasser geworfener Stein immer weitere und weitere Kreise auf der Fluth sich ringeln läßt, ward allmälig die ganze Provinz in den Enthusiasmus mit hinein gezogen, über welchen der kleine Schelm, der ihn veranlaßt, mit der naiven Freudigkeit und der verführerischen Strudelköpfigkeit, welche ihm eigen sind, die herzigsten Luftsprünge ausführte.

Wer würde es der „kleinen Goßmann" verdenken, wenn sie über den ganz unvergleichlichen Erfolg, welchen ihre noch so junge Künstlerschaft gefunden hat, ganz und gar den Maßstab ihres Werthes verlöre, und doch ist dieses wunderbare Mädchen, welches ohne blendende Naturgaben der äußern Erscheinung überall der Abgott des Publikums wird, so verständig, daß se sich über diesen Erfolg bei aller Freude doch Sorgen macht, weil es den Gedanken nicht erträgt, dermaleinst eine — Berühmtheit von gestern zu heißen.

Als ob nicht gerade in dieser Besorgniß die Garantie gegen ihre eintreffende Möglichkeit läge! Nur getrost, kleine Grille, wir haben nicht so großen Reichthum an frischen, naturwüchsigen Talenten, um bald wieder eine zweite Goßmann zu erleben; aber eine Goßmann, welche bei aller Freudigkeit und Unbefangenheit der Jugend und inmitten von Triumphen, wie sie sonst kaum dem mit Runzeln bedeckten Ruhme zu Theil werden, an ihre künstlerische Zukunft denkt, wird immer — einzig bleiben.

Ein so originelles Talent, welches das abgelebteste Alter in den Traum der Jugend zaubert und die Jugend zum Bewußtsein ihres Glückes bringt, ist ein Liebling der Musen, dessen Zukunft sie schon zu behüten wissen werden.

Inzwischen hat mit dem Schluß des wiener Gastspiels die Gastspiel-Saison überhaupt ihr Ende erreicht, und die theatralische Reorganisations-Arbeit beginnt, um mit dem September die Winter-Saison eröffnen zu können.

Nur Herr Stotz, unser alter, lustiger Freund wird noch einen hoffentlich höchst erfreulichen Nachtrag zur Gastspiel-Saison liefern und zwar — da Herr Döring ihm aus Krankheits-Rücksichten Platz gemacht — auf dem Stadttheater. Er wird in: Dachdecker, Dorfbarbier, Artesischem Brunnen u. s. w. auftreten. Die folgenden Gastspiele sind Engagements-Gastspiele und werden durch Frau Schmidt-Kellberg, einer Sängerin vom besten Rufe, eröffnet Auch wird der laufende Monat bereits eine Reihe von Novitäten bringen, z. B. die drei Schwestern, Vetter Raoul, die Gönnerschaften u. s. w., so daß die Winter-Saison unser Publikum hoffentlich in der gemüthlichsten Gewohnheit des Theaterbesuchs finden wird.

♋ Berliner Sommer-Abend.

Es ist Abend. Einem heißen Sommer-Nachmittage, dessen peinliche Schwüle das Innere der Häuser der Arbeit und dem Müßiggang gleich unerträglich gemacht hat, folgt, allmälig niederdunkelnd und auf wolkenschwerem Fittig Erquickung tragend, das Zwielicht.

Während der Tag leise hinstirbt, und sein allmälig einschlummerndes Sonnenauge noch bisweilen wie erschreckt aufblitzt, von hochgelegenem Arabeskenschmucke, den gleißenden Spitzen der Blitzableiter und Kirchthurmkreuze zurückfahrend, und doch wiederum lüstern hinlugend, den letzten Gruß mit dem ganzen Zauber erlöschender Lichter und verglühenden Abendroths schmückend, öffnen sich die verschleierten Fenster, befreit von der Bevormundung prachtvoller Damastgehänge und dichter Jalousien, hinter denen der bequeme Reichthum auf schwellenden Polstern sich streckt, und verblaßter, weißer Gardinen, verschossener Bettdecken und abgetragener Hüllen, die wegen ihrer Fadenscheinigkeit zu Vorhängen gewählt, dem Vorübergehenden die Bruchstücke aus der Litanei der Armuth mit rührender Genauigkeit mittheilen.

Kühle Luftzüge, ablösend jene heißen Wirbelwinde, die während des Tages die feuchte Stirn des athemlosen Geschäftsmannes, den eleganten Frack des Stutzers und das bauschige Tüllkleid der Modedame mit Staub bedeckten, dringen in die Wohnungen über Blumenbretter, deren verschmachtende Vegetation Erquickung empfängt aus den zarten Händen mitleidiger Hausfrauen, die sich nicht ungern im leichten Sommer-Negligé der Straße zeigen, und aus der plumpen Gießkanne philosophischer Flickschuster, deren Blicke über das kleine, von ihnen auf den Dächern angelegte Pflanzenelend mit Wohlgefallen dahingleiten.

Alles strömt jetzt aus den Häusern, deren konservative Gesinnung nur langsam und mit Widerstreben den Veränderungen der Temperatur sich anbequemt; Comptoire und Fabriken werden geschlossen, und die auf den Fluren sich bildenden Salons der unteren Stände, in denen die weißen Hemdeärmel der Gesellen und Hausknechte, sowie die frischgewaschenen blauen Schürzen der Dienst- und Kindermädchen den Paletot aerien und das Krinolinekleid ersetzen, beweisen, daß die Uhr der Arbeit für viele Glückliche zu schlagen aufgehört hat.

in den Kriegsartikeln für die einheimischen Truppen; eine dritte regelt das Strafverfahren in jenen Distrikten, wo das Kriegsrecht (Martial law) proklamirt ist; eine vierte verhängt schwere Strafen über Alle, welche Soldaten zum Aufstande verleiten oder solchen Personen Schutz und Unterkunft gewähren.

Die Verschwörung, deren man den Exkönig von Audh beschuldigt, soll zum Zwecke gehabt haben, ganz Bengalen und Oberindien unter die muhamedanischen Fürsten zu vertheilen. Der Titularkönig von Delhi sollte den Nordwesten bekommen. Ein Fakir, der wegen Aufhetzung der Truppen in Kalkutta zum Galgen verurtheilt wurde und später entschlüpfte, habe die Anzeige gemacht.

Die aus Einheimischen bestehende Bombay Association, sowie 377 der angesehensten dortigen Einwohner haben an den Gouverneur Lord Elphinstone eine Loyalitätsadresse gerichtet.

Provinzial-Zeitung.

**** Breslau,** 1. August. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen im Laufe der neuen Woche hierselbst eintreffen, um demnächst den Uebungen Höchstseines 11. Infanterie-Regiments, dessen 2tes Bataillon aus Schweidnitz hierher kommen wird, beizuwohnen.

Bei der heute Nachmittags im Senatszimmer der königl. Universität stattgehabten Versammlung der ordentlichen Professoren wurde Herr Prof. Dr. Elvenich zum Rector magnificus für das nächste Universitätsjahr gewählt, und wird dieses Ergebniß demnächst Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister unterbreitet werden. Außerdem sind zu Dekanen die Herren: Gen.-Superintendent Prof. Dr. Hahn für die evang.-theol., Kanonikus Prof. Dr. Baltzer für die kath.-theol., Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Gaupp für die juristische, Medizinal-Rath Professor Dr. Barkow für die medizinische und Prof. Dr. Löwig für die philosophische Fakultät gewählt worden.

Die Feier des 3. August wird in der großen Aula der Universität, wie alljährlich, durch Redeaktus und Preisvertheilung begangen werden.

*** Breslau,** 1. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistor.-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Kand. Rachner (11,000 Jungfr.), Div.-Pred. Freischmidt, Konsistor.-Rath Dr. Böhmer (bei Barbara), Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistor.-Rath Wachler (bei Bethanien).

Nachmittagspredigten: Subsenior Herbstein, Senior Ulrich, Lektor Sandrock (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, ein Kandidat (Barbara), Pastor Stäubler.

§ [Von der Universität.] Das Verzeichniß der im bevorstehenden Wintersemester (vom 15. Okt. 1857 bis Ostern 1858) zu haltenden Vorlesungen ist so eben erschienen, und in herkömmlicher Weise von dem Professor der Eloquenz Dr. Haase durch eine in klassischem Latein geschriebene Abhandlung (Fortsetzung eines im vorigen Winter-Programm begonnenen Kommentars zum dritten Buche des Thucydides) eingeleitet. Unter den angekündigten Vorlesungen, deren Zahl in verschiedenen Fakultäten zugenommen hat, dürften folgende als von allgemeinerem Interesse hervorzuheben sein. In der evangelisch-theologischen Fakultät: Einleitung in das Alte Testament und Kommentar des Hiob vom Konsistorialrath Professor Dr. Middeldorpf, dogmatische Theologie vom General-Superintendenten Prof. Dr. Hahn, christliche Alterthumswissenschaft und Moraltheologie als Wissenschaft des christlichen Lebens vom Konsistorialrath Professor Dr. Böhmer, homiletische Uebungen von Prof. Lic. Meuß; in der katholisch-theologischen Fakultät: erster Theil der Einleitung zur allgemeinen Theologie, vom Kanonikus Prof. Dr. Baltzer, spezieller Theil der Moraltheologie, vom Prof. Dr. Bittner; in der juristischen Fakultät: Naturrecht oder Rechtsphilosophie nebst Geschichte dieser Disziplin vom Geh. Justizrath Prof. Dr. Abegg, römische Pandekten vom Prof. Dr. Mommsen, über die älteste Staatsverfassung Deutschlands vom Prof. Dr. Schultz (aus Jena); in der medizinischen Fakultät: zweiter Theil der speziellen Physiologie mit Demonstrationen und Experimenten vom Staatsrath Prof. Dr. Reichert, Pathologie und Therapie, medizinische Klinik vom Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Frerichs, Chirurgie und Operationslehre vom Prof. Dr. Middeldorpf; in der philosophischen Fakultät: Allgemeine Geschichte der Philosophie vom Prof. Dr. Braniß, die Philosophie des Leibnitz vom Prof. Dr. Elvenich, anorganische Chemie nebst Uebungen im chemischen Laboratorium vom Prof. Dr. Löwig, Anatomie und Physiologie der Pflanzen mit mikroskopischen Demonstrationen vom Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, Pflanzengeographie vom Dr. Ferdinand Cohn, Geschichte des Mittelalters vom Prof. Dr. Röpell, Charakteristik des 18. Jahrhunderts in Bezug auf Philosophie, Religion, Kunst, Staat vom Diakonus Dr. Gröger, vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen u. s. w. vom Dr. Karow.

Heute Vormittag wurden die Herren Jul. Ressel aus Trebnitz und A. von Tschischwitz aus Glaz, nach öffentlicher Vertheidigung ihrer Dissertationsschriften, zu Doktoren der Medizin promovirt. Als Opponenten waren die Herren DD. Harpek, B. Müller, A. Kammler und Kand. E. Pisarski aufgetreten.

§ Breslau, 1. August. [Zur Tages-Chronik.] Die Ankäufe zur Verlosung von Gegenständen der schles. Industrie-Ausstellung haben bis jetzt etwa die Hälfte der dafür bestimmten Summe von 30,000 Thalern absorbirt, während bei der Loosausgabe, für welche überhaupt 90,000 Stück (à 10 Sgr.) festgesetzt sind, die Zahl 50,000 bereits in der Mitte dieser Woche überschritten war. Es finden sich Abnehmer, ebenso Besucher aus allen Ländern in der Halle ein, und zwar namentlich aus Polen und Rußland, wie aus England und Frankreich, Oesterreich, Süddeutschland u. s. w. Der Verkehr mit Fremden ist daher sehr lebhaft, und die Verständigung mit ihnen seitens der Beamten oft nicht leicht.

Gestern besuchte ein österreichischer Beamter sämmtliche Anlagen des hiesigen Centralgefängnisses, um die Einrichtung desselben im Interesse der bei Prag demnächst zu eröffnenden beiden Centralgefängnisse kennen zu lernen. Die Verwaltung dieser Anstalten wird, wie dies in Oesterreich überhaupt neuerdings immer mehr angestrebt wird, in die Hände der barmherzigen grauen Schwestern übergehen. Ein Gefängniß mit Filiale für schwere weibliche Verbrecher und Korrigenden in Neudorf bei Wien wird ausschließlich durch Ordensschwestern „vom guten Hirten" (Mutterhaus Angers in Frankreich), in Gemeinschaft mit 3 Klostergeistlichen, mit bestem Erfolge verwaltet. Was das hiesige Centralgefängniß betrifft, so hat die musterhafte Organisation und der segensreiche Einfluß desselben auf die Besserung der Gefangenen seit seinem 5jährigen Bestehen im In- und Auslande die allgemeinste Anerkennung und vielfache Nachahmung gefunden.

Die diesjährigen Schießübungen des hier vereinigten 6. Artillerie-Regiments werden kommenden Montag mit dem Nachtschießen, verbunden mit Bombenwerfen geschlossen, nachdem bereits am 20. Juli ein Nachtschießen mit Raketen und Feuerwerk stattgefunden hat. Dinstag ist Ruhetag und Mittwoch dem Aufräumen der Schießstände und Geschütze gewidmet, worauf Donnerstag (den 6. August) die auswärtigen Abtheilungen nach ihren resp. Garnisonsorten zurückkehren.

§§ [Selbstmord.] Ein hiesiger Arbeitsmann, der schon vor einigen Monaten wegen eines bei seinem Brodtherrn verübten Diebstahls bestraft und neuerdings erst gestern wegen Entwendung einer bedeutenden Partie Manilla-Cigarren zur Haft gebracht worden ist, hat sich in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August in seinem Gefängniß erhängt.

Der Artikel vom 26. d. M. in Nr. 350 der „Breslauer Zeitung", gez. E. a. w. P., betreffend die Allgemeine preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft, bedarf insofern einer Berichtigung, als die darin angegebenen Zahlenverhältnisse nicht die Prästationen des letztern Verwaltungsjahres sind, sondern den ganzen Zeitraum des Bestehens der Gesellschaft umfassen, wie dies der neueste Rechenschafts-Bericht nachweist.

Breslau, den 30. Juli 1857.

Das Direktorium
der Allgemeinen Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft.

Breslau, 1. August. [Personalien.] Kreisvikar Joseph George in Löwenberg als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Stargard in Pommern, im Delegaturbezirke. Weltpriester Ferdinand Freund aus Neisse als Kapellan nach Jarischau, Archipresbyterat Striegau. Weltpr. Leopold Swientek aus Skrzyszow als Kapellan an die kathol. Stadtpfarrkirche in Ratibor, Archipresbyterat gleichen Namen. Weltpr. Augustin Knopff aus Breslau als Kapellan nach Kattern bei Breslau, Archipresbyterat St. Mauritz. Weltpr. Joseph Wittkowitz aus Ujest als Kapellan nach Kreuzendorf, Archipresbyterat Reichthal. Informator und Weltpriester Hermann Geppert in Thule bei Kreuzburg als Kapellan nach Oltaschin bei Breslau, Archipresbyterat St. Mauritz. Weltpriester Adolph Hermiersch aus Sucho-Danietz bei Stubendorf OS. als Kapellan nach Klein-Strehlitz, Archipresbyterat gleichen Namens. Pfarradministrator Johannes Lonczig in Jellowa, Archipresbyterat Oppeln, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Franz Grzeska in Loncznik, Archipresbyterat Zülz, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Anton Abendroth in Godow, Archipresbyterat Loslau, als wirklicher Pfarrer daselbst. Kapellan Paul Bautz in Löwenberg, Archipresbyterat Lähn, als Kreisvikar daselbst.

[Wegweiser für Touristen ins Riesengebirge.] Fortsetzung. Vom Elbfall steigen wir die Berglehne hinauf zur Schneegrubenbaude (Essen und Trinken ist gut daselbst) und den beiden Schneegruben, an deren Spitze zwischen beiden Gruben herrliche Aussicht über das schmiedeberger und hirschberger Thal, schönes Echo.

Nun geht es über das hohe Rad, große Sturmhaube, kleine Rad, Mannssteine, Mädelsteine in die Petersbaude. Es ist dies unstreitig die beste Baude auf dem Gebirge. Eine Treppe hoch sind viele kleine Zimmer zu 3—4 Personen, wo man auf duftigem Heu, über welches ein großes weißes Leintuch ausgebreitet ist, und weißen schönen Steppdecken zum Zudecken, herrlich schläft, wenn man vorerst eine gute Weinsuppe und ein Paar Seidel Ungarwein nebst Butterbrot und Koppenkäse genossen hat. Die Wirthsleute sind gute biedere Gebirgsbewohner. Der Weg führt nach der Mädelwiese, Spindlerbaude, kleinen Sturmhaube, den Silberkamm, großen und kleinen Teich, der Riesenbaude, Schneekoppe. Ich rathe Jedem, auf der Koppe nicht unnöthig zu verweilen, um vielleicht schönes Wetter abzuwarten, denn selbst beim schönsten Wetter ziehe ich mir die Aussichten von den Schneegruben, vom hohen Rad und von der kleinen Sturmhaube derjenigen von der Koppe bei weitem vor, und nehme nur um deshalb meinen Weg über die Schneekoppe, weil man von da über die schwarze Koppe und den Forstkamm zum Papa Hübner gelangt, denn im Hochgebirge gewesen zu sein, und die Grenzbauden nicht besucht zu haben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Daß man hier gut aufgehoben ist, und die Grenzbauden keiner neuen Empfehlung bedürfen, damit sind wohl all die Tausende, welche dieselbe besuchten, einverstanden; Anton Hübners Name ist weltbekannt.

Von Hübner aus treten zwar schon viele ihre Rückreise über Schmiedeberg an; wir wollen aber der Mehrzahl folgen, welche erst noch Adersbach und Weckelsdorf besucht. Es giebt mehrere Wege, welche man dorthin einschlagen kann; der nächste führt über städtisch Hermsdorf, Michelsdorf, Buchwald, Liebau, wo man im schwarzen Adler bei Spiller ein gutes Gasthaus findet, nach Schömberg; wenn man aus der Stadt heraus ist, so frage man gleich nach dem Fußwege, welcher über den Buttermilchberg nach Adersbach führt, man kommt auf demselben beinahe zwei Stunden eher nach Adersbach, als wenn man der Straße folgt.

Ein anderer Weg führt durch den romantischen kleinen Auppengrund nach Marschendorf, von da über den Rehornberg nach Schatzlar, Bernsdorf, Potschendorf, Bertelsdorf, Adersbach.

Der dritte aber längste Weg von Marschendorf über Freiheit an der Auppa fort bis Trautenau und von dort über Parschwitz, Pösig, Qualisch, über den Hayn nach Adersbach.

Die Felsenpartien sowohl in Adersbach als Weckelsdorf zu beschreiben, gehört nicht hierher, da ich mich blos darauf beschränke, Reisetouren und einzelne Notizen anzugeben.

In Adersbach selbst ist Küche und Keller gut bestellt, und seit Weckelsdorf mit in Konkurrenz getreten ist, sind die Preise gegen früher bedeutend ermäßigt. Man kann auch über Nacht dort bleiben, da jedoch nur einige kleine Zimmer vorhanden sind, so ist die Mehrzahl der Reisenden genöthigt, im großen Zimmer auf Streu gebettet, zu übernachten, welches nicht anzurathen ist, da das Ankommen von neuen Fremden in der Nacht höchst störend ist.

Von Adersbach nach den weckelsdorfer Felsen. Wie ich so eben in Erfahrung bringe, ist der Führer Hoffmann, welcher früher schon in Weckelsdorf war, im vorigen Sommer aber die Reisenden in die adersbacher Felsen führte, dies Jahr wieder in Weckelsdorf, und rathe ich jedem Reisenden, wenn es ihm möglich wird, sich von demselben in die Felsen führen zu lassen; er ist und bleibt der freundlichste und gemüthlichste aller Führer; er überreicht z. B. unterwegs den Damen Blumen, Erdbeeren 2c., und verbindet seine Gaben zugleich mit sinnigen Denksprüchen, würzt seine Beschreibung der Felsen mit komischen Einfällen, und setzt Allem diesen durch seine Predigt im Dom, die Krone auf.

Wenn man nicht denselben Weg aus den Felsen zurückgehen will, so ist die Partie über die Pyramide und den Katzenstein, welche ich früher schon erwähnt habe, sehr belohnend.

Aus den Felsen auf dem gewöhnlichen Wege wieder zurückkommend, gehen wir dicht am Gasthof zum Eisenhammer vorbei, kehren aber dort nicht ein, denn da ich mich überzeugt halte, daß kein Reisender ein Freund von Grobheiten ist, und diese im Eisenhammer sehr billig zu haben sind, so setzen wir unsern Weg noch eine Viertelstunde weiter nach Weckelsdorf selbst fort, und kehren im Gasthof zur Stadt Breslau ein, welcher jetzt unbedingt der beste in Weckelsdorf ist. Man findet dort eine freundliche Wirthin, saubere Zimmer, schöne Betten und was die Küche anbelangt, so habe ich in Wien selbst keine bessern Backhahnerl und Schnitzel gegessen, ein gutes Seidel Ungarwein fehlt dabei natürlich auch nicht und die Preise sind so gestellt, daß man über deren Billigkeit nur erstaunen kann.

= **Reichenbach** in Schl., 29. Juli. Versprochenermaßen geben wir Ihnen noch einige historische Notizen über die hiesige, durch ihr Alter bemerkenswerthe

---

Zahlreiche Kindergruppen tragen, unbeaufsichtigt von treuen Dienerinnen, deren zarteste Gemüthsregungen unter dem belebenden Einflusse der Abwesenheit ihrer badereisenden Herrschaften in romanhafte Hauskomödien ausarten, den Lärm und den Wirrwarr ihrer Spiele aus den dunstigen Höfen auf das Trottoir, um die Vorübergehenden zu hemmen und die Spritzenleute der neubegründeten Wasseranstalten zu umzingeln. Sobald diese mildthätigen Beamten, die den Beruf haben, durch Pflasterbesprengung den Segen des jungen Unternehmens dem Publikum darzuthun, den in den Katakomben Berlins gebornen Strahl lustig emporsprudeln lassen, entsteht ein kleines Straßentheater, das, obwohl der Humor des Spritzenmannes, der komisch-dämonische Strahl, ungezogene Straßenjungen, scheu werdende Pferde und aus ihrer philosophischen Gemüthsruhe aufgescheuchte Obst- und Milchkarrenkläffer die wesentlichen Akteure sind, doch den Vergleich mit dem neuaufgeführten trefflichen Bühnenstück „Barbarossa" auszuhalten vermag.

Inzwischen beliebt es dem jungen Kaufmann, der in einem fashionablen Bankgeschäft fungirt und die Feinheiten des Geldmarktes so genau wie eine Hökerin die Umtriebe der Fisch- und Kartoffelbörse versteht, sich nach seinem herrschaftlich möblirten Chambregarni zu begeben, und nachdem er ein besonders fein gesticktes Oberhemde angelegt, den etwas abgetragenen Geschäftsrock mit einem eben so leichten als wohlsitzenden Ueberwurf vertauscht hat, den Weg nach dem Königstädtischen Theater einzuschlagen. Ihn reizt weder das Gastspiel des Herrn L'Arronge, noch der Humor eines aus dem Französischen schlecht übersetzenden märkischen Bühnendichters, sondern die Anmuth einer jungen Dame, deren bezaubernder Blick in der gestrigen Aufführung der „Kosel-Oderberger" von Salingré sein Herz erobert hat. Wird er sie wiederfinden oder nicht? Das ist eine Frage, der sein liebebedürftiges Gemüth seufzend nachgeht, während die mit Ringen bedeckte Hand dem parfümirten Lockenbau durch einen letzten kühnen Strich geniale Abrundung giebt.

In der That verscheuchen die niedersinkenden milden Dämmerungsschleier prosaische Werkeltags-Gesinnungen und öffnen die Flügelpforten sehnsuchtsvoller Traumwelten, in denen glückliche Engelsgestalten neben einander schweben, unbetastet von der schwieligen Faust des Schicksals, und der die Zartheit aller Empfindungen allmälig abstumpfenden Gewalt der Gewohnheit.

Im entlegensten Dickicht des Thiergartens, da wo die märkische Landschaft ihre civilisirte Kleidung auszieht, um sich einigen kleinen Verwilderungen zu überlassen, singen mehrere Schneidergesellen ein Heinesches Lied und unterstützen die aus ihren Kehlen etwas zimperlich aufsteigenden Töne durch die Begleitung einer zerbrochenen Flöte und einer bei einem Spielwaarenhändler gekauften Ziehharmonika.

An anderer Stelle aber, wo ein schmieriges Wässerchen zu den Füßen einer kläglichen Anhöhe liegt, unaufhörlich gleich einem Menschen winselnd, der die Verlorenheit seines Lebens erkennt, gesteht der Schnittwaarenhändler aus der Spandauerstraße der von ihm lange Zeit umworbenen Braut, deren vorgerückte Jahre und an manchen Stellen dem Einsturz nahe Körperruine von der Sonne des Kapitals vergoldet werden, den ganzen Umfang seiner Gefühle.

Wo mitten unter den steinernen Häusermassen grüne Büsche ihre zarten Zweige auszustrecken wagen, singen die Vögel übertrieben laut; auf den Straßen wogt ein munteres buntes Gedränge nach den Thoren und den beliebten Stadtgärten zu, und an mehr als einem Fenster zeigen sich freundliche Gesichter, mit munterer Miene dem Schwarm der Vorüberziehenden folgend.

Leipzig, 31. Juli Dr. med. Peschek in Leipzig berichtet in einem wissenschaftlichen Journale folgenden traurigen Fall einer Vergiftung mittelst Chloroform. Ein Lehrer der Naturwissenschaften von gesunder, kräftiger Konstitution, 30 Jahre alt, war in den letzten Wochen sehr häufig von heftigen Zahnschmerzen geplagt worden, gegen die er Chloroform mit Vortheil anwendete. Eines Abends besuchte er das Theater, zum Nachtessen eine Restauration und ging zur gewöhnlichen Zeit frisch und munter nach Hause und zu Bette. Als am anderen Morgen die Bedienung ihn wecken will, und selbst stärkeres Pochen an der Thüre kein Leben im Zimmer hervorruft, geht diese in dasselbe und findet ihren Herrn — todt im Bette auf der Seite liegend, mit geschlossenen, ein Taschentuch haltenden Händen in der Nähe des Mundes, auf dem Nachttische ein Fläschchen, das, wie sich nachher herausstellte, mit Chloroform zum Theil gefüllt und dessen Oeffnung nicht gehörig verschlossen war, so daß das enge Zimmer mit Chloroformdämpfen angefüllt war. Offenbar hatten den Verstorbenen in der Nacht heftige Zahnschmerzen befallen, um diese zu beseitigen, hatte er auf das Taschentuch Chloroform, das er sich als Chemiker leicht verschaffen konnte, in zu großer Menge gegossen und dasselbe zu lange eingeathmet, da die Arme selbst in betäubtem Zustande nicht herabfielen, sondern in freier Lage vor dem Munde blieben und noch überdies das enge Zimmer mit Chloroformdämpfen angefüllt war, bis der Tod eintrat. Möchte dieser so traurige Fall Anderen eine Warnung sein, niemals ohne ärztlichen Beistand mit Chloroform zu experimentiren. (D. A. Z.)

[Eine neue Art der Einbalsamirung.] Die Quellen von Puy-de-Dôme haben sich einen europäischen Ruf erworben; sie besitzen bekanntlich die Fähigkeit, jene Gegenstände zu versteinern, welche in dieselben getaucht werden. Vor Kurzem erschien nun ein Engländer mit allen Anzeichen tiefen Schmerzes im Gesicht bei den Quellen von Saint Unétaire und fragte den Auvergnaten, welcher dort versteinerte Früchte, Pflanzen und Vogelnester feilbietet: „Wie viel verlangen Sie, um meine Frau zu versteinern?" Der ehrliche Auvergnate war durch diesen sonderbaren Antrag nicht wenig verblüfft. „Wie, Ihre Frau versteinern?" stammelte er endlich. „Oh yes!" erwiederte mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit der Sohn Albions. „Ich habe sie sehr geliebt, nun ist sie gestorben; das Einbalsamiren versteht man hier nicht, ich will sie also versteinern lassen." Der arme Auvergnat bot den ganzen Aufwand seiner Rednergabe auf, um Mylord begreiflich zu machen, daß dies aus mancherlei Gründen nicht thunlich sei. Mylord beharrte jedoch mit rührender Zähigkeit bei seinem Lieblingsgedanken. Als der Auvergnat sich durchaus nicht herbeilassen wollte, erklärte er entschieden, die Operation selbst vornehmen zu wollen, und das Einschreiten der Behörde wurde endlich nothwendig, um ihn von einem praktischen Versuche dieser neuen Einbalsamirungsmethode abzuhalten.

Soldin, 29. Juli. Gestern wurde durch eine Windhose das eine Meile von hier gelegene Dorf Wuthenow fast ganz verwüstet. Ein Gewitter, welches von Nordwest heranzog, entlud sich durch zwei kalte Schläge, welche beide, der eine einen neuen massiven Stall mit Pappe gedeckt, der andere eine große Scheune trafen. Der Sturm erfaßte die durch den Blitz schon zum Theil verwüsteten Gebäude, und zertrümmerte mit denselben noch drei andere. Die Gewalt des Orkans war so furchtbar, daß er große Balken über ein 40 bis 50 Fuß hohes Gebäude, von welchem die Schornsteine und ein großer Theil des Daches wie abgefegt wurden, 180 Schritte weit schleuderte, worauf sie noch ein Familienhaus zertrümmerten; sie wurden dann an der Stelle bis 3 Fuß tief in harten Lehmboden eingeschlagen gefunden. Auf dem Wege bis zu dem zertrümmerten Hause hatten die Balken Alles verwüstet, Dächer, Zäune, Bäume, Baumstiele 2c. In der vom Blitz getroffenen und vom Sturm vernichteten Scheune waren zur Zeit 40 Menschen beim Einfahren beschäftigt; zwar ist kein Menschenleben zu beklagen, doch waren 5 unter den Trümmern begraben; sie sind schwer verletzt in ärztlicher Behandlung, doch sind sie nicht in Lebensgefahr. 16 Personen liegen aber darnieder, theils durch die Blitze betäubt, theils vom Hagel fast ankenntlich zerschlagen. Hasen, Hühner, ja selbst Hunde wurden vom Hagel erschlagen gefunden. (Ostsee-Z.)

Neapel, 20. Juli. Der pariser „Presse" wird von diesem Datum geschrieben: Seit einiger Zeit schon ließ sich ein unterirdisches Getöse des Vesuvs vernehmen, das von den Führern als Vorzeichen eines bevorstehenden Ausbruches angesehen wurde, und den zahlreichen Bewohnern der Umgebungen des Feuerberges wie immer große Besorgniß einflößte. Seit etwa 14 Tagen sah man dann einen weit dickeren und stärkeren Rauch aus dem Krater emporwirbeln. Gestern Abend bei einbrechender Nacht erblickte man von Neapel aus einen langen Streif feuriger Lava, die sich glücklicher Weise in der Richtung von Ottojano ergoß, nach einer Fosso del Faraone genannten Gegend, die eine ungeheure dem Meere gegenüberliegende Schlucht bildet, so daß die zahlreiche Bevölkerung von Portici, Resina und Torre del Greco nichts von einem neuen Ausbruche zu befürchten hat. In Neapel bemerkte man, daß der Ausbruch, obgleich er nur noch wenig glühende Gegenstände in die Luft schleuderte, nichts destoweniger sehr stark war, denn die Lava schien schon eine Strecke von etwa einer halben Meile herabgekommen zu sein. Eine große Anzahl von Fremden bestieg noch Abends den Vesuv. Man bemerkte auf dem Gipfel des Berges zahllose Fackeln, die einen höchst malerischen Anblick gewährten. Die obere Behörde ließ sofort, um Unfällen vorzubeugen, wie sie bei dem letzten Ausbruche 1854 vorkamen, der 14 Tage dauerte und mehreren Menschen das Leben kostete, Piquets von Gendarmen und Truppen in der Nähe des Kraters aufstellen. Man hat sofort die Nachricht von dem Ausbruch telegraphisch dem Auslande mitgetheilt, und verspricht sich einen großen Zusammenstrom von Fremden.

katholische Pfarrkirche. Zum Theil verdankt diese Kirche ihre gegenwärtige Gestalt erst der Zeit von 1556 bis 1628. Bis dahin bestand das Gebäude nur aus in dem Hauptschiff und besaß nur einen Thurm. — Der bezeichnete Zeitraum, die Blüthenperiode unserer Stadt, wendete mehr als 16,000 Thaler für Baulichkeiten und innere Ausschückung der Kirche auf. Es wurde damals die Vorkirche erbaut, der kleinere, vom Dach aufsteigende Thurm errichtet, der größere Thurm mit einer Spitze versehen, ein neuer Altar angelegt und die große Glocke von fast 37 Centner Gewicht angeschafft. Vom Jahre 1556 bis 1635 war die Kirche in den Händen der Protestanten, welche in unserer Stadt damals den numerisch bei weitem überwiegenden Theil der Einwohnerschaft bildeten. — Im letztgenannten Jahre wurde auf kaiserlichen (durch den Amtskanzler von Jauer überbrachten) Befehl die Kirche den Katholiken zurückgegeben, und der protestantische Geistliche Hiller von hier verbannt. (Hiller hatte auf Veranlassung des kaiserlichen Generals Grafen zu Dohna schon am 23. Januar 1629 mit seiner Familie die Stadt verlassen müssen, war aber später wieder zurückgekehrt.) Beiläufig sei hier noch die Gründung des Ortes Deutsch-Zduny, die in gewissem Zusammenhang mit den religiösen Vorgängen Reichenbachs steht, erwähnt. In Folge der schweren Bedrückungen, welche die protestantischen Einwohner bei mehrfachen Einfällen der kaiserlichen Truppen im 30jährigen Kriege (namentlich durch die Lichtenstein'schen Dragoner, Seligmacher genannt) zu erdulden hatten, fanden von hier viele Auswanderungen nach Polen statt. Durch 8 von hier ausgewanderte protestantische Handwerker wurde im Jahre 1634 der Ort Deutsch-Zduny gegründet, und fand der von hier vertriebene Prediger Hiller dort im nächstfolgenden Jahre ein neues Asyl und einen neuen Wirkungskreis. Die Protestanten in Reichenbach hatten nun mehr als 150 Jahre keine eigene Kirche und verrichteten ihre Andacht in einem am Markt an der Ecke der Schweidnitzer-Straße gelegenen Bethause, bis im Jahre 1798 der Bau der schönen Kirche am Schweidnitzer-Thor erfolgte. — In den Jahren 1272 bis 1537 besaß die katholische Kirche zu St. George eine in Schlesien sehr geschätzte Bibliothek, die aber in den Kriegen theils durch Zerstörung, theils durch Plünderung verloren ging. Im Jahre 1334 erbaute die Bürgerschaft neben der Kirche ein Schulgebäude. — Uebrigens ist unser Ort reich an alten Baudenkmälern zu nennen, denn auch das Rathhaus mit seinem viereckigen Thurme stammt aus der Zeit des Anfanges des 13. Jahrhunderts.

△ **Glaz,** 31. Juli. [Kämmerer Lieutenant Koch †. — Gewitter. — Hagel. — Feuer.] Heut um 4 Uhr wurde ein Ehrenmann begraben, an welchem die Stadt und ihre Bürger viel verlieren; es war unser Kämmerer Lieutenant Koch. Unerwartet wurde er aus dem Kreise seiner Familie gerissen; nur 14 Tage lag er auf dem Krankenlager, auf welchen ihn ein Schlaganfall hinwarf. Er starb in einem Alter von 47 Jahren. Die Liebe und Achtung gegen ihn zeigte sich auch deutlich heut an seinem Leichenbegängniß. Leidtragende aus allen Ständen folgten seinem Sarge. Vornweg marschirten mit Trauermusik die uniformirten Schützen. Leider war das Wetter sehr unfreundlich, denn eine Stunde vorher hatten wir ein fürchterliches Gewitter, begleitet von einem Hagel, wie wir ihn höchst selten erleben; Stücke wie die Taubeneier fielen in Unmasse und mit einer Vehemenz herunter, daß es den Bäumen sowohl als dem Getreide, Kartoffeln und Rüben unsäglichen Schaden zugefügt hat. In Rengersdorf schlug der Blitz ein und zündete ein Gehöft; da der Thurmwächter jedoch bald zu blasen aufhörte, so mag wohl das Feuer schnell gedämpft worden sein.

—i— **Rybnik.** Am 27. d. Mts. beging hierselbst der Schullehrer Pielka aus Galleow hiesigen Kreises sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von dem Ober-Amtmann Langer und der Schuljugend seines Wirkungsortes in die Stadt geleitet, empfingen ihn hier die freudig herbeigeeilten Kollegen und Freunde in großer Zahl und führten ihn in das städtische Schulhaus, woselbst der allgemein verehrte und geliebte Kreis-Schuleninspektor Wanjura in Anwesenheit sämmtlicher Festtheilnehmer nach einer wohlwollenden, inhaltsreichen Ansprache und Mittheilung der Beglückwünschungsschreiben der hohen geistlichen Behörde ihm das ihm in Anerkennung seiner auf dem Felde der Erziehung und Jugendbildung erworbenen Verdienste von des Königs Majestät huldvollst verliehene allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Hieran reihte sich der Glückswunsch der galleower Schuljugend, in poetischer Form ausgesprochen durch zwei Schülerinnen, welche den Gefeierten mit einem zierlich aus Blumen gewundenen Kranze schmückten. Sodann bewegte sich der Festzug in die städtische Pfarrkirche, in welcher der Direktor der Typhuswaisenanstalten Oberschlesiens, Polomsky, ein Hochamt mit Assistenz celebrirte, das durch die Aufführung einer Haslinger'schen Messe verherrlicht wurde und woran sich eine gediegene, auf die Jubelfeier bezügliche Rede des Celebranten schloß. Als Zeichen aufrichtiger Zuneigung und Werthschätzung wurde dem Jubilare im Namen seiner Kollegen so wie seiner Freunde und Gönner aus dem Stande der Kleriker eine geschmackvoll gearbeitete silberne Dose verehrt. — Nach dieser Feier, deren erhebende Eindrücke noch lange in den Herzen der Festtheilnehmer fortleben werden, traten die Lehrer des Kreises unter dem Vorsitze des Kreis-Schuleninspektors Wanjura in dem geräumigen Lokale des Schäfer'schen Hotels zu einer Berathung zusammen, welche durch die Anwesenheit des Seminardirektors Wanjura und der beiden Seminarlehrer Weiß und Metzner aus Peiskretscham eine erhöhte Bedeutung erhielt. Eröffnet wurde die Konferenz mit gelungener Absingung des Psalmes: „Herr, unser Gott, wie groß, wie groß bist du," worauf der Uebungslehrer Weiß über den beim Unterrichte in der Geographie, insofern er die Elementarschule anlangt, einzuschlagenden Weg, der Musiklehrer Metzner über dis Methode eines gedeihlichen Unterrichts im Violinenspiele, der Seminardirektor Wanjura über die Verbindung des Religions- mit dem geographischen Unterrichte und der Kreis-Schulen-Inspektor über mehrfache, das Lehramt betreffende Disciplinen sprach, jeder der Redner mit einer Wärme und Ueberzeugung, daß der Zweck der Versammlung, die Lehrer zur Fortbildung in den verschiedenen Unterrichtsfächern anzuspornen und ihrem Berufseifer Nahrung zu geben, gefördert werden mußte. Die übrige, der Konferenz zugemessene Zeit füllten einige Männergesänge aus, darunter auch eine recht ansprechende Komposition des Oberlehrers Sage hierorts. Den Schluß des Ganzen bildete ein Diner, bei welchem der Eingangs unseres Berichtes erwähnte Lehrerjubilar den Toast auf Se. Majestät den König, der Kreis-Schuleninspektor Wanjura auf den Herrn Fürstbischof und Se. Durchlaucht den Herzog von Ratibor, der Seminardirektor Wanjura auf den Jubilar, und dieses und jenes Mitglied der Konferenz auf andere distinguirte Persönlichkeiten hiesiger Gegend, die zu dem Volksbildungsgeschäfte in entfernterer Beziehung stehen, ausbrachte. — Es bleibt zu wünschen übrig, daß die fürs nächste Jahr bestimmte Hauptkonferenz im hiesigen Kreise uns für Geist und Herz eine gleich reichliche Nahrung bieten möge.

Gleiwitz, 31. Juli. Unsere Kommunal-Verwaltung strebt mit sichtlichem Eifer, in allen Zweigen zweckmäßige Verbesserungen herbeizuführen; namentlich ist seit Jahren für das Schulwesen sehr viel gethan worden. Ein schönes neues, auf 12 Klassen eingerichtetes Gebäude giebt schon äußerlich davon Zeugniß. Aber auch für Vermehrung der Lehrerkräfte ist gesorgt; schon jetzt fungiren 11 katholische und 2 evangelische Lehrer an der Stadtschule, und neuerdings ist die Anstellung eines 12ten katholischen Lehrers beschlossen und der Termin zur Anmeldung dazu noch bis zum 1. September d. J. offen gelassen. Eine öffentliche Aufforderung ist nicht beliebt worden, um zu große Konkurrenz zu vermeiden. Auch die Lehrer-Gehälter sind in den letzten Jahren nach Kräften verbessert worden. Die Hauptsache bleibt jedoch immer, daß die vorhandenen Mittel zweckmäßig verwendet und benutzt werden; daß dies geschieht, dafür sorgen mit unermüdlichem Eifer die Revisoren der Schule, katholischerseits Hr. Erzpriester Kühn, der gewiß darin seinen schönsten Lohn findet, daß seit dem Antritt seines Amtes die Schule sich auf einen sehr erfreulichen Standpunkt aufgeschwungen hat. Die evangelische Schule hat allerdings durch zufälligen öfteren Lehrerwechsel einige Hemmung erfahren, ist aber jetzt auch und hoffentlich auf Dauer mit tüchtigen Lehrkräften versehen. — Unser Feuerlöschwesen entbehrte bis jetzt einer geregelten Organisation; gegenwärtig hat der Magistrat nach dem Vorbilde größerer Städte die Bildung von Feuerlösch-Kompagnien beschlossen. Außer dem uniformirten Schützenkorps, welches für diesen Zweck eine eigene Kompagnie darstellt, sollen vier Kompagnien Löschmänner unter je einem Hauptmann errichtet und die verschiedenen Arbeiten kompagnienweise vertheilt werden. Anfänglich dürfte allerdings die Wahl passender Persönlichkeiten ihre Schwierigkeiten haben und namentlich es dringend nöthig sein, durch öftere Uebungen die Mannschaften dafür einzuschulen. Zwei kürzlich angeschaffte neue Spritzen von vorzüglicher Konstruktion sind außer den bisherigen zur Disposition. Die Vertheilung der Spritzen in 2 Lokalen in verschiedenen Stadttheilen und demgemäß der Bau eines neuen Spritzenhauses wird beabsichtigt. Bei der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung waren 4 Rathsherren-Wahlen auf der Tages-Ordnung. Es wurden wiedergewählt die HH. Rathsherren Wollner und Krauß, neu gewählt Herr Mühlenbesitzer Goretzky und Herr Apotheker Krause.

⁂ **Erdmannsdorf,** 1. August. Alljährlich wird der reizende Park mit sinnigen Zuthaten, die königliche Villa mit künstlerischen Gaben bereichert, so daß der Reisende immer wieder etwas Neues, Herrliches zu schauen bekommt. Auch die nächste Umgebung gewinnt an hübschen, meist industriellen Bauten. Wenn das freundliche Krankenhaus „zur Ehre des Herrn" nunmehr einen erquicklicheren Eindruck macht, so liegt dies an dem rastlosen Eifer, mit dem der Rayon in eine parkartige Schöpfung umgewandelt ist. Nicht weit davon, in der Richtung nach Quirl, bemerkt man die netten Baulichkeiten des Hrn. Stadtrath Moritz, der hier eine neue Knochenmahlmühle, ferner eine kleine Fabrik zur Fertigung von Drahtnägeln ꝛc. angelegt hat. Bei Schmiedeberg selbst ist von nützlichen Neubauten die Sägemühle des intelligenten Hrn. Grosser rasch errichtet und sofort in lohnende Thätigkeit gesetzt. Die neue, erst bis zu ihrer südlichsten Krümmung (am Paß) vollendete, Staats-Chaussee von Schmiedeberg nach Landeshut haben wir nun zum erstenmale ein gutes Stück mit Vergnügen befahren und dabei dem Touristen zu melden, daß die reizendste Stelle dieser romantischen Straße bei der Pedrillo'schen Besitzung aufzusuchen ist, wo ein gefälliges Rondel dem Wanderer den schönsten Aussichtsplatz hinreichend markirt.

(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Am 29. Juli verunglückte ein hiesiger Klemptnermeister, indem er bei der Arbeit an einem Hause am Markte durch das Weichen der Leiter drei Stock hoch herabstürzte. Glücklicherweise hat er sich keine erheblichen Verletzungen zugezogen. — Am letzten Markttage wurden auf dem hiesigen Buttermarkte sechs Landleute dabei betroffen, daß sie Butter zum Verkauf ausboten, welche nicht das gesetzliche Gewicht hatte. Die gesammte Butter wurde mit Beschlag belegt.

† Hirschberg. Am 27. Juli rettete der Schuhmacher-Meister Adler zu Warmbrunn ein Mädchen von der Gefahr des Ertrinkens. Der Genannte hat auf diese Weise schon dreien Kindern das Leben gerettet. — Zur Feier des 3. August soll auf dem Scholzenberge bei bengalischer Beleuchtung eine italienische Nacht gefeiert werden. Hoffentlich hat der Herr Wirth sich mit dem tückischen Rübezahl verständigt, damit ihm nicht die italienische in eine echt nordische Nacht verwandelt wird.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



⸸ **Breslau,** 29. Juli. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] Wir sind nun bei unserer Wanderung auf dem Gebiet der ersten Fachkommission angelangt. Da dieselbe jedoch in dieser Zeitung bereits gründlich besprochen worden ist, überschreiten wir diese größte, und fast die ganze nördliche Seite der Gallerie in Anspruch nehmende Abtheilung und kommen zur III. Fachkommission, nicht aber, ohne vorher noch einen Blick auf die Strümpfe und Strohfabrikate der Arbeitsschule zu Neumarkt geworfen zu haben. Möchten die Konsumenten diesen Theil eben so recht in das Auge fassen und einestheils durch Abnahme der Waare (was noch obenein zum eigenen Vortheile der Konsumenten gereichen dürfte, da die Gegenstände wirklich sehr billig sind) ein ungemein wohlthätiges Unternehmen unterstützen, und anderntheils dahin wirken, daß auch da, wo es Noth thut, dergleichen treffliche Institute ins Leben gerufen werden.

In der III. Fachkommission stoßen wir zuerst auf die Drechslerarbeiten. Auch dieses Gewerk hat, wie das neulich erwähnte Kammmacher-Gewerk, unter dem Einflusse der Zeit und deren Um- und Neugestaltungen bedeutend gelitten. Als man noch die Zigarre nicht kannte (wenigstens nicht allgemein), als jeder Selbstständige und Berechtigte eine gewisse Ehre darein setzte, ein ganzes Sortiment Tabakpfeifen zu haben, welches er mit Stolz dem Besucher zeigte, damals war noch eine goldene Zeit für die Drechsler, die an die Stelle der Tabakspfeife getretene Zigarrenspitze vermag die unmodern gewordene erstere nicht zu ersetzen, dazu ist das Material zu theuer, die Fabrikationskosten zu niedrig und überhaupt der Absatz zu gering. Wohl sind die Drechsler, sowie die Kammmacher auf Anfertigung anderer Fabrikate und Gegenstände gekommen, oder vielmehr dahin gedrängt worden, allein allen diesen künstlichen, und mitunter recht hübschen Sachen fehlt der allgemeine Absatz. Die Vertretung der Drechslerarbeiten bei der Ausstellung ist nur schwach. — Wir beginnen mit unserem Drechslermeister C. Wolter, einem der talentvollsten und denkendsten Gewerbtreibenden, die wir in unserer Stadt haben. Daß er das ist, hat derselbe gleich von vornherein durch die Beschaffenheit und die Auswahl seiner ausgestellten Gegenstände gezeigt; sie dienen alle entweder der Industrie, der Hauswirthschaft oder der Bequemlichkeit. So also: eine Kraut-Hobelmaschine (à 15 Thlr.) und eine kleinere (à 6 Thlr.), die auch zum Bohnenschneiden verwendet werden kann, und die beide, soweit man es durch bloßes Beschauen beurtheilen kann, gewiß praktisch und brauchbar sind. Ferner finden wir noch von ihm einen schwarz polirten Gartenstuhl mit Lehne zum Zusammenklappen und einen weißen; mehre Eisenbahnruhegestelle sowie Jagdstühle verschiedener Konstruktion und zugleich als Stock zu gebrauchen; endlich Rohrstöcke, die man in jedem Lokale in Stühle umwandeln kann. Wir empfehlen sie jedem Herrn an, der genöthigt oder freiwillig Damen nach dem Volksgarten, Fürstensgarten oder überall dahin führt, wo es an Sitzplätzen zu mangeln pflegt. Ferner haben ausgestellt und meist recht hübsche Sachen: Dickmann in Grünberg (Tabakspfeife und Schreibzeug), Frau Scholz (aus der Werkstatt des verstorbenen Drechslermeister Schwanenberg) hierselbst: hübsche schwarzpolirte Büreauschreibzeuge und dergleichen Leuchter; Drechslermeister Bernhardt hierselbst: eine sehr hübsche Garnwinde zum Auseinanderschrauben; Drechslermeister W. Hoffmann zu Glaz: eine sehr nett gearbeitete Garnwinde in Form eines Spinnrädchens, an den Tisch zu schrauben, nebst Fadenzähler; Drechslermstr. Frd. Schröter hierselbst: ein sehr schön gearbeitetes Schachbrett mit Figuren und Damensteinen (à 8 Thlr.) Nur den einen Fehler möchten wir an den Figuren gefunden haben, daß die Läufer und die Königinnen uns zu zart und daher etwas zerbrechlich erscheinen. Die Zigarrenspitzen sind in ihren Meerschaum-Theilen vortrefflich gearbeitet, nicht minder sind die Tabakspfeifen, Dosen ꝛc. zu loben; von L. Bissing zu Tschirnau bei Guhrau, Drechslermeister, ein kunstvoll gearbeitetes Spinnrad. — Die 4 sehr sauber geschnitzten Stiefelknechte nebst Drücker (sind preiswürdig, à 25 Sgr.), von Stellmachermstr. G. Deuse zu Altfriedland bei Waldenburg, bilden den Uebergang zu den Holzdrechsler- und Holzschnitzwaaren. Darunter ist: Finger u. Comp., Fabrikanten zu Hermsdorf u. K. (mit einem sehr umfangreichen Sortiment); Leistenfabr. Maschke zu Gr. Glogau mit einem ganzen System von Stiefelblöcken und einem reichen Sortiment von Leisten (den Schuhmachern und erstere auch den Stiefelputzern sehr zu empfehlen); Joh. Stranofsky aus Hussinetz bei Strehlen, sehr hübsch gearbeitete Brothobel von Kirschbaum- und Buchenholz (der eine ist bereits angekauft); und Georgi und Bartsch, Kaufleute hierselbst: 22 verschiedene Arten Hobel, verschiedene Arten Sägen ꝛc., gut gearbeitet und allen Tischlern ꝛc. sehr zu empfehlen. Den Schlußstein dieser Holzarbeiten bildet ein Modell der Kirchthurmspitze in Oltaschin bei Breslau, von Zimmermann W. Grundke hierselbst, eine lobenswerthe Arbeit, und nur im Preis von 25 Thlr. — An diese kurze Reihe von Drechsler- und Holzarbeiten schließen sich die Dachpappen an, ein Fabrikat der neueren Zeit, dessen Verbrauch allgemeiner sein würde, wenn man mit der Art der Deckung mehr im Reinen wäre. Die Ursache in den meisten Fällen, wo diese Dachbekleidung sich als unvollkommen zeigt, mag wohl in unpraktischer Methode und in der wenigen Sorgfalt, die man dabei anwendet, liegen. Wir nennen zunächst die hiesigen Dachpappenfabrikanten Stalling u. Ziem (mit 4 verschiedenen Bedachungen); Sauer u. Güntzel hierselbst; J. Erfurt und Altmann zu Hirschberg; F. Falch zu Brieg mit einer sehr reichen Ausstellung von Dachpappen und einem Häuschen, welches nach 4 verschiedenen Methoden (mit geradlaufenden Stücken, mit viereckigen an den Ober-Kanten abgerundeten Leisten, mit diagonallaufenden Platten, und mit dreieckigen Leisten) gedeckt ist. (Fortsetzung folgt.)

□ **Breslau,** 27. Juli. Bei der fortschreitenden Wichtigkeit des rationellen Tabakbaues in unserer Provinz theilen wir nach einem englischen Originalbericht Folgendes über die Tabakskultur in Amerika mit.

Bei der unbeschränkten Wahl der Felder, welche den Farmern in den vereinigten Staaten noch zu Gebote steht, wählen sie für ihre Tabakspflanzungen vorzugsweise abgetriebene Waldflächen, Neubrüche oder Brachfelder, wohl auch drainirte Moorgründe. Die Grundstücke werden zunächst vom Gestrüpp gereinigt, welches verbrannt und dessen Asche gleichmäßig ausgestreut wird. Darauf wird der Acker mit Pflug oder Hacke 4—5 Zoll tief umgebrochen und auf sorgfältige Mischung der Asche mit der Erde gesehen. Der Spätherbst oder der Anfang des Jahres sind die Zeiten für diese Arbeit; unmittelbar vor der Pflanzzeit wird der Acker wiederholt bearbeitet, geebnet und gereinigt und in 3 bis 4 Fuß breite Beete eingetheilt. Das Lockern des Bodens im Sommer wird in der Regel vermittelst eines Häufelpflugs bewirkt.

Als Dung wird Stalldünger verwendet, in dessen Ermangelung aber Guano mit $\frac{1}{3}$ Gyps vermischt (300 Pfd. auf's Tagwerk), Holzasche, aufgelöstes Knochenmehl und Teichschlamm mit Pferdedünger vermischt angewandt.

Um gesunde Aussetzpflanzen zu bekommen, ziehen sie dieselben zwar im freien Lande, aber in geschützten Lagen, und geschieht dies schon sehr zeitig, in der Regel in den beiden ersten Monaten des Jahres, die junge Saat wird mit Reisern gegen Insekten geschützt, und zu demselben Zwecke wird das Saatland mit folgender Mischung bestreut: 1 Metze Holzasche, $\frac{1}{2}$ Metze Hühnermist, 4 Maß Gyps auf 1000 Quadratfuß Fläche. Um endlich noch die sogenannte Tabaksfliege und den Erd- oder Hornwurm abzuhalten, säen sie noch Hanf in die Pflanzung und treiben Hühner und Truthennen auf dieselbe.

Man beobachtet genau den Samenwechsel, welcher längstens alle 2 oder 3 Jahre eintritt, um das Ausarten der Tabaksamen zu hindern. Behufs der Samen-Erzeugung wird ein entsprechendes Quantum auf ein besonders gut zubereitetes geschütztes Land gepflanzt und die Pflanze nicht entblättert, höchstens die untersten Blätter, aber vorzugsweise die Seitentriebe werden abgenommen.

Das Entblättern geschieht in 2 oder 3 Perioden. Man pflückt zuerst die untersten Blocken, und zwar sobald sie sich entfärben oder Blätter bekommen, später die mittleren, welche die Haupternte ergeben, und die obersten und Sprossen erst kurz vor dem Eintritt des Frostes. Die Blüthenstengel werden bald nach dem Erscheinen abgeschnitten.

An den meisten Orten wird die Ernte, nachdem bereits früher die untersten Blätter abgenommen sind, mit den Stengeln vollzogen, damit die Blätter nicht zu rasch eintrocknen, und ein besonders im Ansehen stehender Pflanzer, Mr. Blakistone in Maryland, behandelt sie in der Art, daß er zuerst den Stamm bis zur Hälfte spaltet und dann denselben über der Erde abschneidet, worauf 5 bis 6 Pflanzen an einem 4 Fuß langen Stabe aufgehangen und auf einem Gestell im Felde an der Sonne oder im Trocknenhause getrocknet werden. Die Gehänge dürfen nicht zu nahe aneinander kommen, damit die Luft ungehindert durchziehen kann, um das Trocknen zu fördern. Die auf dem freien Felde getrockneten Blätter bleiben gelb, die anderen werden roth. Maryland-, Virginia- und Kentucky-Tabak wird ausschließlich an der Luft getrocknet. Das Aufhängen geschieht unmittelbar nach dem Schnitt, damit kein Regen die Blätter entfärbt oder verdirbt. Zum Abschneiden bedient sich Blakistone eines dreischneidigen Messers, welches in verkleinertem Maßstabe die Gestalt unserer Grabscheite hat. Die schmale unterste Seite desselben dient zum Spalten, die beiden Langseiten aber zum Abschneiden des Stengels.

Die Trocknenhäuser sind so eingerichtet, daß man die Lüftung nach Maßgabe reguliren und außerdem auch heizen kann, was schon beim Eintritt nasser Witterung geschieht, um das Trocknen ohne alle Störung zu bewirken, weil durch dasselbe Schönheit und Güte der Waare im hohen Grade bedingt sind. Anfangs darf nur mäßig geheizt werden, später, wenn die Feuchtigkeit sich zu verlieren beginnt, muß dies stärker geschehen; die künstliche Wärme darf jedoch überhaupt erst dann zur Anwendung kommen, wenn die Blätter ganz gelb sind, auch muß bei der Bemessung der Grade derselben vorzüglich darauf gesehen werden, daß die Blätter noch weich und elastisch bleiben und nicht brüchig werden.

Das Abschneiden der getrockneten Blätter von dem Stengel geschieht durch die erfahrensten Arbeiter, welche die beschädigten und schlechten Blätter sogleich auszusondern und 8 bis 10 zusammen zu binden haben. Die guten Blätter werden durch einen besondern Arbeiter 5—8 Stück rechtwinklich an den Blattspitzen gebunden, denn Gleichheit in der Form ergiebt einen werthvolleren Verkauf. Diese Bündel werden dann wieder aufgehängt, bis die ganze Ernte abgeschnitten ist, und endlich so lange wie möglich, aber mit Vorsicht, um das Brechen zu hindern, auf Haufen gerichtet und beschwert, bis es Zeit ist, sie in Fässer zu packen. Letztere sind $3\frac{1}{2}$' weit und $4\frac{1}{2}$' hoch und enthalten 1800—2000 Pfd. schwerölige Tabaksblätter, welche fest gepackt werden dürfen; dagegen müssen aber die feinen, leichten für den Cigarrentabak mit mehr Sorgfalt gepackt und nicht stark gepreßt werden.

In Ohio werden die Tabaksblätter, sobald sie eine hellgrüne Farbe bekommen, vom Stamme abgebrochen, schön gerade auf einen Schlitten gelegt und nach dem Trockenhause gefahren. Dort werden sie ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 355 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 2. August 1857.

(Fortsetzung.)

gefädelt und so aufgehängt, daß die Luft ungehindert durchziehen kann. Sind sie gehörig ausgetrocknet, so werden sie sogleich in Kisten oder Fässer gepackt.

Das Fermentiren geschieht in Maryland in der Art, daß man die getrockneten Tabaksblätter in Haufen setzt, dieselben wiederholt, bis sie nicht mehr warm werden, umkehrt und sie dann bis zur Zeit der Verpackung im April oder Mai liegen läßt.

λ **Breslau,** 1. August. [Schlesische Industrie-Ausstellung. — Blühende Pflanzen.] Um die Fontaine herum, deren Wasserstrahlen seit einiger Zeit vollständig rauschen und sprudeln, sind die von uns schon namhaft gemachten Fuchsien, Petunien, Achimenen und Glorinien des tüchtigen Ober-Gärtner Rehmann (Banquier Eichbornsche Gärtnerei) aufgestellt. Sie ziehen eine Menge Blumenfreunde herbei. Bescheiden steht dabei ein Tisch von unserem schon oft genannten Kunst- und Handelsgärtner Breiter mit noch einigen Spätlingen selbst gezüchteter Pelargonien, welche prächtig genug sind, um erwähnt zu werden. Eben so befindet sich auf dem Tische eine Araucaria, welche für den Preis von 15 Thlr. verkäuflich ist. Sie ist sehr schön und würde gewiß einem großen Hause zur Zierde gereichen. Unter ihrem Schatten stehen die neuesten Fuchsien in Blüthe, aber die Pracht derselben wird durch die seit einigen Jahren so in Aufnahme gekommene Lilium lancaefolium rubrum verdunkelt. Hier ist nicht allein die Blüthenfarbe, sondern auch der balsamische Duft zu rühmen. Stolz schaut sie von ihrem hohen Blüthenstengel herab auf die Pflanzen, welche unter ihr in üppiger Kultur stehen. Wir rathen also Blumenfreunden, auch diesem Tische einige Aufmerksamkeit zu widmen.

⊙△ **Berlin,** 30. Juli. Bekanntlich soll nach den Gesetzen über das Münzwesen vom 4. Mai d. J. (Ges.-S. S. 305) und über das Münzgewicht vom 5. Mai d. J. (Ges.-S. S. 325) beim Wiegen der Münzen und Münzmetalle das in den §§ 19 und 20 der Anweisung zur Verfertigung der Probemaße und Gewichte vom 16. Mai 1816 vorgeschriebene Münzgewicht fernerhin nicht mehr zur Anwendung kommen, sondern an dessen Stelle ausschließlich das preußische Pfund treten, wie solches durch den § 1 des Gesetzes vom 17. Mai 1856 (Gesetz-S. S. 545) als Einheit des preußischen Gewichts festgestellt ist. Die weitere Eintheilung dieses Pfundes, als Einheit für das Münzgewicht, ist durch den § 2 des vorerwähnten Gesetzes vom 5. Mai d. J. näher vorgeschrieben.

Demzufolge ist das neue Münzgewichts-System für den geschäftlichen Verkehr der königlichen Hauptmünze in Berlin seit dem 1. Juli d. J. bereits zur Anwendung gelangt, nachdem Letztere gleichzeitig mit der Durchführung des durch das Gesetz vom 4. Mai d. J. vorgeschriebenen neuen Münzsystems nach Möglichkeit vorgeschritten ist und dasselbe bereits bei allen mit der Jahreszahl 1857 bezeichneten Münzen zur Geltung gebracht hat. Auch sind in neuester Zeit vorbereitende Anordnungen getroffen, um das neue Münzgewichts-System thunlichst bald bei sämmtlichen königlichen Kassen einzuführen; demnächst soll in geeigneter Weise dahin gewirkt werden, daß auch die übrigen öffentlichen Kassen möglichst bald in den Besitz der neuen Gewichtsstücke gelangen.

Die königlichen Eichungs-Aemter in den Provinzen sind zwar momentan noch nicht in der Lage, den gegenwärtig eintretenden bedeutenden Bedarf an neuen Gewichtsstücken schleunigst zu liefern, es ist aber dem Vernehmen nach Vorkehrung getroffen, daß der erforderliche Bedarf für die zum Ressort des Finanz-Ministerii gehörenden Kassen von der genannten Centralstelle aus wird überwiesen werden können, sobald die jetzt eingeforderten Nachrichten über den Bedarf an Gewichtsstücken in den einzelnen Verwaltungsbezirken gesammelt sein werden. In Ansehung dieses Bedarfs ist bereits ermessen, daß zur Zusammensetzung der Gewichtsabstufungen von 1 bis zu 9 Theilen jeder Decimalstelle je 1 Stück zu 5, 2 Stück zu 2 und 1 Stück zu 1 Einheit der betreffenden Gewichtsgattung genügen werden.

Für diejenigen Kassen, bei welchen Goldmünzen nur selten eingehen, hat man vorläufig folgende Gewichtsstücke als Maximum des Bedarfs erachtet:

2 Stück à 20 Pfd.
1 „ à 10 „
1 „ à 5 „
2 „ à 2 „
1 „ à 1 „

Diese Gewichstücke sind mit resp.

1 Stück à 0,500 Pfd.	5 Z = $^5/_{10}$ Pfd.	
2 „ à 0,200 „	2 Z = $^2/_{10}$ „	
1 „ à 0,100 „	1 Z = $^1/_{10}$ „	
1 „ à 0,050 „	5 H = $^5/_{100}$ „	
2 „ à 0,020 „	2 H = $^2/_{100}$ „	und
1 „ à 0,010 „	1 H = $^1/_{100}$ „	

auf der Oberfläche bezeichnet.

Dagegen ist in Absicht, für die Regierungs-Haupt-Kassen und die sonst etwa mit Goldmünzen häufiger verkehrenden Kassen den vorbezeichneten Gewichtstheilen noch

1 Stück à 0,005 Pfd. (bezeichnet mit 5 T = $^5/_{1000}$ Pfd.)
2 Stück à 0,002 Pfd. (bezeichnet mit 2 T = $^2/_{1000}$ Pfd.)
1 Stück à 0,001 Pfd. (bezeichnet mit 1 T = $^1/_{1000}$ Pfd.)

hinzuzufügen.

Zur Prüfung des Vollgewichts der einzelnen Friedrichsd'or werden die bisher dafür als Normal- und resp. als Passirgewicht gebrauchten Gewichtsstücke auch künftig im Gebrauche bleiben, jedoch wird das Mancogewicht der zu leichten Friedrichsd'or nach dem neuen Gewichtssystem bestimmt werden.

Die nach § 11 des Gesetzes vom 4. Mai d. J. über das Münzwesen von jetzt ab in Gold zu prägenden Handelsmünzen unter der Benennung „Krone" und „Halbe Krone" bleiben für die königlichen Kassen so lange außer Betracht, bis die im § 16 des gedachten Gesetzes vorbehaltene nähere Bestimmung darüber ergangen sein wird.

Für die Zoll- und Steuer-Aemter, welche behufs Erhebung der indirekten Steuern mit den dem Münzgewicht entsprechenden Zollpfundstücken und mit den Unterabtheilungen des Zollpfundes bis zu 3 Zoll-Loth bereits versehen oder noch zu versehen sind, sind als Bedarf an Münzgewichtsstücken unter 1 Pfund:

1 Stück à 0,050 Pfd.
2 „ à 0,020 „
und 1 „ à 0,010 „

für genügend erachtet, da

3 Zoll-Loth	als 0,100	Pfd.	Münzgewicht
6 „	„ 0,200	„	„
9 „	„ 0,300	„	„
12 „	„ 0,400	„	„
15 „	„ 0,500	„	„
18 „	„ 0,600	„	„
21 „	„ 0,700	„	„
24 „	„ 0,800	„	„
27 „	„ 0,900	„	„

ohne erhebliche Schwierigkeit für die Praxis benutzt werden können.

Wie man hört, werden die in Beziehung auf die Verpackung der Geldes in Tüten, Beuteln und Fässern bis jetzt bestehenden Bestimmungen nach wie vor in voller Giltigkeit bleiben, doch soll darauf geachtet werden, daß die neuen, mit der Jahreszahl 1857 geprägten, und die künftig nach dem neuen Münzsystem zu prägenden Thalerstücke niemals mit den übrigen Thalerstücken zusammen in eine Tüte oder in einen Beutel gepackt werden, weil das Gewicht der neuen Thaler merklich von dem Gewicht der alten Thaler abweicht.

Bei dem Gewichte der übrigen alten und neuen Münzen waltet nur eine so unbedeutende Verschiedenheit ob, daß man eine gleiche Sonderung beim Verpacken der $^2/_1$ und $^1/_6$ Thalerstücke, so wie der Scheidemünze vorläufig nicht für nothwendig erachtet.

Es ist ferner als zweckmäßig bezeichnet, daß die Kassen, um die Uebergangs-Periode aus dem alten in das neue Münzgewichts-System in wünschenswerther Weise abzukürzen, sobald sie im Besitz vergleichender Gewichts-Tabellen sein werden, damit vorgehen, das Gewicht der in ihren Beständen vorhandenen Tüten und Beutel, wenn dieselben zur Verausgabung oder Versendung kommen, nach dem neuen System zu bezeichnen. Für die zum Ressort des Finanz-Ministerii gehörenden Kassen sind bezügliche Tabellen

a) zur Vergleichung des alten Münzgewichts mit dem neuen,
b) zur Vergleichung des neuen Münzgewichts mit dem alten,

bereits vorbereitet und deren Vertheilung an die betreffenden Kassen dürfte in Kurzem erfolgen. Nach diesen Tabellen wird so lange, bis die Kassen in den Besitz der neuen Gewichtsstücke gesetzt sein werden, einerseits das neue Gewicht nach dem alten, und — für den Fall, daß schon in der nächsten Zeit Beutel mit der neuen Gewichtsbezeichnung zugehen sollten — andererseits das alte Gewicht nach dem neuen leicht und schnell bestimmt werden können.

† **Breslau,** 1. August. [Börse.] Bei gänzlicher Geschäftsstille war die Börse heute Anfangs in fester Haltung und Einiges wurde etwas höher bezahlt als gestern, namentlich oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. C. und Neisse-Brieger; Oppeln-Tarnowitzer aber wurden billiger verkauft. Am Schlusse stellte sich eine Mattigkeit für einzelne Devisen ein. In Kreditpapieren fand fast kein Umsatz statt; österr. Credit-Mobilier 117 Gld., 117½ Br. Oderberger Prioritäten sind à 75 Etwas gehandelt worden. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 111 Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 117¾—117½ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 112¼ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 88½ Br., schlesischer Bankverein (voll) 90—90½ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 1. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine, loco Waare, pr. diesen Monat, August-Septbr. 40¾—40½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 42¾—42½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 43½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 43½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 46 Thlr. Gld. — Rüböl loco 14¼ Thlr. Br., pr. August 14¼ Thlr. Br., September-Oktbr. 13⅚ Thlr. Br. — Kartoffel-Spiritus pr. diesen Monat 13 Thlr. bezahlt und Br., 12¾ Thlr. Gld., August-Septbr. 13 Thlr. bezahlt und Br., 12¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¼ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 11¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 11 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 11 Thlr. bezahlt.

≅ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war bei gänzlichem Mangel an Kauflust in sehr träger Haltung; die Zufuhren von altem und neuem Getreide aller Art waren sehr gut und die Preise aller Fruchtgattungen, Hafer ausgenommen, wichen. Unsere heutigen Notirungen sind:

Weißer Weizen	80—84—90—92 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	80—84—88—91 „	
Brenner-Weizen	60—65—70—75 „	
Roggen	46—48—50—52 „	
Gerste	42—44—46—48 „	
Hafer	30—32—34—36 „	
Erbsen	50—52—54—56 „	

Oelsaaten waren heute nicht stark zugeführt, die Stimmung war etwas ruhiger und die Preise niedriger. — Winterraps 98—102—106—110 Sgr., Winterrübsen 100—105—108—111 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matt; loco und pr. August 14¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 13⅔ Thlr. bezahlt.

Für Kleesaaten war der heutige Begehr weniger lebhaft, aber auch das Angebot nur sehr gering, und die Preise zur Notiz behauptet; kleine Posten neuer weißer Saat wurden mit 23—24 Thlr. bezahlt.

Rothe Saat 18—19—20—22 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—21—23 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus wegen starker August-Kündigungen (Roggen circa 800 Wispel) sehr unbedeutend und bei matter Stimmung die Preise etwas niedriger. Roggen pr. August 40½ bis 40¼ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 40¾—40¼ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 42¾—42½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 43½—43¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 43½—43¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 ist 46½ Thlr. bezahlt und Gld. — Spiritus loco 12⅚ Thlr. Gld., Kündigungsscheine 12¾ Thlr. bezahlt, pr. August und August-Septbr. 13—12¾—12⅚ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12¼ Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 11¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 11 Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau,** 1. August. Zink wurden noch gestern 500 Ctr. W. H. zu 9 Thlr. 13½ Sgr., 1000 Ctr. loco Eisenbahn zu 9 Thlr. 10 Sgr., und heute 2000 Ctr. loco zu 9 Thlr. 10 Sgr. begeben.

Wasserstand.

Breslau, 1. Aug. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 100—110 Sgr., gelber 90—105 Sgr., Roggen 45—58 Sgr., Gerste 39—48 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Erbsen 48—50 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 97—107 Sgr., gelber 92—98 Sgr., Roggen 54 6? Sgr., Gerste 43—47 Sgr., Hafer 31—33 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Pfd. Butter 6¼ 6¾ Sgr.

Frankenstein. Weizen 84—104 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 41 bis 44 Sgr., Hafer 29—33 Sgr.

Görlitz. Weizen 90—115 Sgr., Roggen 53¾—58¾ Sgr., Gerste 47½—52½ Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr., Erbsen 57½—62½ Sgr., Kartoffeln 20 bis 24 Sgr.

Pleß. Roggen 36½—37½ Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Stroh 6 Thlr., Heu 25 Sgr.

Nikolai. Roggen 40 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Stroh 6 Thlr., Heu 20 bis 25 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Gleiwitz. Weizen 77½—82½ Sgr., Roggen 42 45 Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Erbsen 50 Sgr., Kartoffeln 22 Sgr., Stroh 5½ Thlr., Heu 28 Sgr., Quart Butter 19 Sgr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 173 des Pr. St.-Anz. bringt das Privilegium vom 19. Juni d. wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Graudenz im Betrage von 100,000 Thlr.

Die Nr. 174 bringt eine Circular-Verfügung vom 3. Juni d., wonach bei Theilsendungen an die Stelle der Zollquittung eine amtliche Bescheinigung darüber, daß die Sendung einer unmittelbar vorher verzollten Waarenpost angehöre, treten kann, wenn im Uebrigen den in den obgedachten Verfügungen ausgesprochenen Voraussetzungen genügt ist.

Die Nr. 175 des Pr. St.-Anz. bringt eine Cirkular-Verfügung vom 3. Juni 1857 — die Verrechnung des von Chausseegeld-Pächtern beim Ablauf der Pacht zu ersetzenden Minderwerths der ihnen überlieferten Inventarien und Utensilien betreffend.

Die Nr. 177 bringt

1) das Privilegium vom 19. Juni 1857 — wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen der Provinz Posen im Betrage von 1,100,000 Thalern;

2) die Verfügung vom 17. Juli 1857 — betreffend die Diäten für Wundärzte, Kreisphysiker und alle sonstige gerichtliche Aerzte bei auswärtigen gerichtlichen Geschäften.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

= Aus Veranlassung eines Spezialfalles ist allerhöchst bestimmt worden, daß, wenn ein Ausländer, welcher fremde Orden und Ehrenzeichen besitzt, in den preußischen Unterthanen-Verband aufgenommen wird, die betreffenden Behörden der Gen.-Ordens-Kommission davon Mittheilung zu machen haben, wogegen es in einem derartigen Falle der Einholung einer besonderen allerhöchsten Erlaubniß zum Tragen der dem Naturalisirten verliehenen fremden Dekorationen nicht bedarf, es wäre denn, daß solche im Allgemeinen in den preußischen Staaten nicht angelegt werden dürfen. Demzufolge ist die Anordnung getroffen, daß Ausländer, welche durch Ertheilung der Naturalisations-Urkunde oder durch Anstellung naturalisirt werden, darüber, ob und welche Ehrenzeichen sie besitzen, vernommen werden und der königl. General-Ordens-Kommission event. die vorgeschriebene Mittheilung zugehe.

Eisenbahn-Zeitung.

Von der russischen Grenze, 28. Juli. Die wichtigste Nachricht aus dem Gebiete der Industrie Rußlands ist, daß die Bureaus der großen russischen Eisenbahngesellschaft schon eingerichtet sind, und daß der Bau der petersburg-warschauer Bahn schnell vorschreitet. Die Arbeiten rücken von Petersburg aus vor, und schon in diesem Jahre soll ein großer Theil dieser Bahn, d. i. die Strecke von Petersburg nach Pskow fertig und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die kleine Eisenbahn von Petersburg nach Gatschina hat klar bewiesen, um wie viel vortheilhafter eine Privatadministration als die durch die Regierung überall, namentlich aber in Rußland, sich herausstellt. Diese schon vor längerer Zeit gebaute Eisenbahn hat die Regierung der großen Eisenbahngesellschaft abgetreten, und während nun früher diese Strecke täglich 80 R. S. abgeworfen hat, bringt sie jetzt unter der Privatadministration vier bis fünfmal so viel. Die Kaufmannsgilde in Rybinsk, dem vorzüglichsten Hafen an der Wolga, und Stapelplatz des Wolga-Handels, hat das Projekt einer Eisenbahnverbindung Rybinsk's mit Twer, durch welche Stadt die petersburg-moskauer Eisenbahn geht, behufs Realisirung desselben eingereicht. Auf diese Weise würden das baltische Meer und der Occident unmittelbar durch eine Eisenbahn mit der Wolga, der großen Handelsstraße, die das ganze Rußland mitten durchschneidet und durch das kaspische Meer bis ins Innere von Asien reicht, verbunden werden.

Berlin, 30. Juli. Die 4½ % Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft sind seit den letzten 3 Tagen um 10 % im Course gestiegen. Die Inhaber der Obligationen mögen aber nicht übersehen, daß diese Courssteigerung nur dann gerechtfertigt ist, wenn das von der königl. Direktion der Wilhelmsbahn angestrebte Arrangement wegen Konvertirung der Prioritäts-Obligationen in 4½ % Stamm-Prioritäts-Aktien wirklich zu Stande kommt. Wird dieses Arrangement nicht durchgeführt, so leidet es kaum einen Zweifel, daß alsdann jene Obligationen mit 20—30 % weniger schon bezahlt sein würden. Für den alsdann nahe tretenden Fall einer gerichtlichen Liquidation des Vermögens der Wilhelmsbahn-Gesellschaft würden auf jene Obligationen voraussichtlich wohl nicht über 30—40 % herauskommen. Es ist davon die Rede gewesen, daß für den Fall dieser Eventualität die Inhaber der 4½ % Obligationen sich vereinigen könnten, um das Unternehmen für eigene Rechnung zu kaufen, resp. dasselbe als Staatsaktionäre zu übernehmen. Geschähe dieses, so würde aber dennoch ihre Lage keineswegs eine günstige werden. Sie würden bei Uebernahme des Unternehmens mindestens zahlen müssen:

a) zur Einlösung der ihnen vorgehenden Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission.	2,250,000 Thlr.
b) mindestens 60 % Abfindung auf die im Falle des Konkurses mit den Prioritäts-Obligationen konkurrirenden, noch schwebenden Bau-Schulden von pp. 900,000 Thlr., mithin	540,000 „
c) für die erforderliche Instandsetzung der Hauptbahn von Kosel nach Oderberg und für die Vollendung des Baues der Zweigbahnen, insbesondere der Bahnstrecke zur Umgehung des Tunnels bei Czernitz, etwa . .	560,000 „
Summa	3,650,000 Thlr.

Dieses Kapital würde bei den gegenwärtigen Geldverhältnissen wohl nicht unter 5 % Zinsen zu beschaffen sein. Einschließlich ½ % für die Amortisation würde daher das neue Unternehmen jährlich 200,750 Thlr. aufbringen müssen, bevor die als Stamm-Aktionäre eingetretenen Inhaber jener Obligationen irgend einen Ertrag haben könnten. Kommt dagegen das von der königl. Direktion der Wilhelmsbahn angestrebte Arrangement zu Stande, so werden den in Stelle der Prioritäts-Obligatioen III. Emission auszugebenden 4½ % Stamm-Prioritäts-Aktien nur 4 % Zinsen, der Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission und der in ihrer Stelle etwa auszugebenden 4% Stamm-Prioritäts-Aktien mit jährlich 104,000 Thlr. vorgehen, indem bei jenem Arrangement beabsichtigt wird, in den Jahren, wo die Dividenden auf die Stamm-Prioritäts-Aktien nicht vollständig aufkommen, auch die Ausgabe für Amortisation der Obligationen I. und II. Emission dadurch in Wegfall zu bringen, daß in Stelle der amortisirten Obligationen ein gleicher Betrag an 4% Prioritäts-Stamm-Aktien neu ausgegeben werden soll. Bringt daher das Unternehmen nur soviel auf, als in jenem Falle die Verzinsung und Amortisation der Anleihen erfordern würde, nämlich 200,750 Thlr., so sind beim Zustandekommen des in Rede stehenden Arrangements die 4½ % Dividende auf die 4½ prozentigen Stamm-Prioritäts-Aktien schon mehr als gedeckt.

Es liegt hiernach zu Tage, daß dieses Arrangement den Interessen der Inhaber der Prioritäts-Obligationen III. Emission durchaus entspricht. Letztere werden allerdings durch die Konvertirung der Obligationen in Stamm-Prioritäts-Aktien Theilnehmer der Gesellschaft, jedoch ist es Absicht der königl. Direktion der Wilhelmsbahn, ihnen für den Fall einer künftigen Liquidition der Gesellschaft ausdrücklich ein Vorzugsrecht einzuräumen, wodurch sie nicht nur den ursprünglichen Stamm-Aktionären, sondern auch den Inhabern der zu emittirenden 5% Stamm-Prioritäts-Aktien gegenüber als Gläubiger in Betrag kommen.

Der in Rede stehende Plan der Konvertirung der Obligationen III. Emission in 4½ % Stamm-Prioritäts-Aktien ist unter der Mitwirkung von sehr stark betheiligten Besitzern von jenen Obligationen aufgestellt. In den nächsten Tagen wird, wie wir vernehmen, eine Bekanntmachung ergehen, wodurch sämmtliche Besitzer zur Erklärung ihres Einverständnisses aufgefordert werden. Wir können den Besitzern nur dringend anempfehlen, innerhalb der bekannt gemachten Frist die zustimmenden Erklärungen abzugeben und allseitig dahin zu wirken, daß durch das Zurückbleiben einzelner Obligationen-Besitzer die Ausführung des vortheilhaften Finanzplanes nicht behindert wird. Die jetzige Courssteigerung der Obligationen würde in diesem Falle ein rasches Ende finden und zweifelsohne sich in eine, durch die ungünstige Finanzlage der Wilhelmsbahn wohl motivirte Entwerthung der Obligationen auflösen müssen. (Zeit.)

Sprechsaal.

⨯ Unter allen Lagen des Lebens ist wohl Verlassenheit eine der peinvollsten und um so beklemmender, wenn sie das „schwächere Geschlecht" betrifft. Hochwillkommen ist es daher, wenn auf dem Lebenswege die Pforten solcher Institute sich öffnen, die als Hafen den mit dem Jammer des Alleinstehens Ringenden aufzunehmen bereit und bestimmt sind. In der Vergangenheit wurden, wie man weiß, die Klöster nur zu oft eben als solche Sicherungsstätten gesucht; die Gegenwart fordert Anderes und bedarf anderer Formen. Wohl kommen hier und dort Stiftungen und Institute solchem Bedürfnisse entgegen, ihre Zahl aber ist eine noch ganz ungenügende. Namentlich für Breslau ist der Wunsch, daß dergleichen sich bilden mögen, in sehr Vieler Herzen, und Viele, Viele wären bereit eine Schwelle des Friedens zu betreten, wo sie ihre Tage ohne drückende Sorgen und leidigen Kampf mit allerlei Lebenswiderwärtigkeiten zubringen könnten. Wir meinen vorzugsweise ein Institut, in welches alleinstehende Damen des höheren Bürgerstandes und solche, denen das Loos der Verlassenheit für spätere Jahre in Aussicht ist, sich einkaufen könnten. — Der Adel hat seine Fräuleinstifte, der gewerbtreibende Bürger seine Hospitäler, worin seine verlassenen Töchter Zuflucht finden, in ersteren unentgeltlich, in letzteren gegen Zahlung, Beide sind dem höheren Bürgerstande für seine Töchter verweigert, die sehnsuchtsvoll nach solchen Freistätten vergebens ihre Blicke wenden.

Die Erziehung in solchen vermögenslosen Familien wird jetzt dahin gerichtet, daß die Mädchen als Gouvernanten ihre Selbstständigkeit erreichen; sei es, daß schon das viele Erlernen den zarten Körper irritirt, oder was immer der Grund frühen Kränkelns sein mag, die Erfahrung lehrt, daß diese jungen Damen schon sehr häufig mit wankender Gesundheit ihren schweren Beruf antreten. Haben sie gewissenhaft 10 bis 15 Jahre demselben vorgestanden, so wird in dem seltensten Falle eine noch körperlich befähigt sein, ihn länger auszuüben. Ihre Eltern sind unterdeß verstorben: hinterlassen wohl den geliebten Töchtern, deren allein und unversorgtes Zurückbleiben gar manche bittere Thräne des Kummers und Schmerzes das Sterben erschwert hat, einige Hundert Reichsthaler; diese sind aber unzureichend, die bescheidenste Existenz zu gründen. Wie segensreich wären die Anstalten, wo das Kapital eingezahlt werden könnte, um Aufnahme zu finden und vor drückendem Kummer zeitlebens geschützt zu sein. Für Töchter höherer Beamten, Offiziere ꝛc. fehlen sie gänzlich, und nur zwei Stiftungen, aber anders und in unserem Sinne nicht genügender Art: die von Rother'sche in Berlin, die Wunster'sche in Breslau, wirken in dieser Richtung segensreich.

Die geforderte Einzahlung dürfte vielleicht je nach den zu erfüllen

den Ansprüchen sich auf 500 bis 1000 Reichthaler normiren lassen. All' die übrigen Konstruktionen des Werkes ergeben sich leicht aus dem Grundgedanken, es könnten z. B. die des reichen Hospitals im Allgemeinen zum Muster dienen. Ein Zimmer und den nöthigen Beiraum müßte jede Bewohnerin für sich haben; es liegt dieser Anspruch klar in der menschlichen Natur und der Erfahrung berechtigt vor. Hinterlassenschaften der Aufgenommenen verbleiben dem Institut. Ein in demselben wohnender Vorsteher gebildeten Standes übt mit seiner Frau Aufsicht und Leitung. Strengste Sittlichkeit wäre Bedingung der Aufnahme und des Verbleibens in dem Stift. Im Uebrigen bedinge nicht ein schon vorgeschrittenes Alter die Invalidität der Zulassung, vielmehr bleibe es völlig frei, in jeder Art ehrenhafter, die Mitbewohnerinnen und die Hausordnung nicht störender Thätigkeit sich neben den Emolumenten ein Einkommen zu verschaffen, so weit die Kräfte reichen. Das Kuratorium bilde, unter Oberaufsicht der Behörde, ein Verwaltungsrath mit Vorsitzenden, Kassenrevisoren 2c.

Dies nur wenige Umrisse und Andeutungen eines — man wird es zugestehen müssen — heilversprechenden und Vielen Trost zu bringen geeigneten Planes. Möchte es uns damit gelungen sein, zu dessen weiterer Ausarbeitung, wie zu seiner Durchführung denkende Männer, mittelbegabte Hände und menschenfreundliche Herzen angeregt zu haben! Welch' ein segensreiches Feld für Sammlungen bei freudigen oder ernsten Gelegenheiten, für die Gaben stets zum Spenden offener Gemüther, für letztwillige Zuwendungen und Stiftungen bietet sich hier! Wenn nur erst der Anfang gemacht, der erste Stein gelegt ist, das Uebrige wird sich rasch genug finden und sammeln, denn das Bedürfniß ist da, von uns ausgesprochen, von Vielen aber erkannt und empfunden.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. vor. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amalie**, geborne **Bruck**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. August 1857. [975]

J. Seliger.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an: daß meine liebe Frau **Adele**, geborne **v. d. Lancken**, gestern Morgen 11 Uhr von einem starken Mädchen glücklich entbunden worden ist. Grottkau, den 1. August 1857.

[976] **Weltz**, Lieutenant der Artillerie.

Todes-Anzeige. [749]

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief nach langen Leiden unser guter Onkel, der Buchdruckereibesitzer **C. F. A. Günther**, fünf Tage nach seinem zurückgelegten 59sten Lebensjahre. — Dies zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an:

C. Münch, und Gebr. **Wohlfahrt**, } als Neffen.

Breslau, den 1. August 1857.

Die Beerdigung findet Montag den 3. d. Mts. Nachmittag 6 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag, den 2. August. 20. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Gastspiel des Herrn **Alvin Stotz**, vom herzoglichen Hof-Theater zu Coburg. Neu einstudirt: **„Der Dachdecker.“** Komisches Gemälde in einem Akt und 5 Rahmen, frei nach dem Französischen von L. Angely. (Peter Pätzold, Hr. Alvin Stotz.) Hierauf: **„Der Dorfbarbier.“** Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von Schenk. (Adam, Hr. Alvin Stotz.)

Montag, den 3. August. 21. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1. Gastspiel der Frau **Schmidt-Kellberg**, vom Stadt-Theater zu Danzig. **„Der Prophet.“** Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer. (Fides, Frau Schmidt-Kellberg.)

Der Nachverkauf von Bons für das dritte Quartal d. J. wird heute den 2. August geschlossen.

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag, den 2. August:

Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). **„Ränke und Schwänke.“** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Starke. Musik von Stiegmann.

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). 1) Zum ersten Male: **„Kosel-Oderberger.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingre. Musik von Conradi. 2) Vorher: **„Der Universal-Erbe.“** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von G. Starke.

Vor wie nach der ersten Vorstellung Konzert von A. Bilse.

F. z. ⊙ Z. 4. VIII. 7. R. □ I.

Section für Obst- u. Gartenbau.

Versammlung Mittwoch den 5. August, Abends 7 Uhr: Bericht der Commission zur Ermittelung eines Gartens; das Programm für die Herbst-Ausstellung. [722]

Die **Monats-Ausstellung** der Section für Obst- und Gartenbau findet **Sonntag den 2. August** im **Lokal der schlesischen Gesellschaft** (Börsengebäude) von 11 Uhr Vormitt. an statt. Der Eintritt ist unentgeltlich. [723]



Das große mechan.

Museum

aus Paris, an der gräfl. Henckel'schen Reitbahn, in der eigens dazu erbauten Bude ist täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet; von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Näheres die Plakate. [647] **George Tietz.**

Bücher.

J. Samosch, Antiquar-Buchhandlung, Schuhbrücke Nr. 27, offerirt: **Schlossers** Weltgeschichte, 1—8. Bd. f. 3½ Thlr. **Jean Paul**, sämmtl. W. f. 10 Thlr. **Galettis** allgemeine **Weltkunde** m. vielen Karten, groß 4., neue Ausgabe von Canabich 2c., eleg. geb. Ladenpreis 6 Thlr. f. 2⅔ Thlr. **Balbys** allgem. Erdbeschreibung von Canabich 2c. übersetzt, 2 Bde. gr. 8. Ldpreis 6 Thlr. eleg. f. 2 Thlr. **Volgers** Handb. d. Geographie, 5. Aufl. 2 Bde. 8. ganz neu, eleg. geb. (3 Thlr.) f. 1$\frac{5}{12}$ Thlr. **Der Jngenieur**, herausg. v. **Brückmann**, **Bornemann** 2c. 1848. gr. 4. eleg. geb. mit sehr vielen Abbild. (4 Thlr.) f. 2 Thlr. **Vollständiges Ortslexikon** der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach amtlichen Quellen mit vielen Karten und Stahlstichen, groß Lexikonform. 1108 Seiten. Hildburghausen 1853. (4 Thlr.) f. 2 Thlr. **Abbe Baudrand**, die Weihe der Seele. 3 Bde. wie neu, sauber geb. Ladenpreis 2⅙ Thlr. f. 1⅙ Thlr. **Album** von ungefähr 110 prachtv. Blättern. Stahlstichen religiösen Inhalts, gr. 4. f. 3 Thlr. 15 Sgr. **Frommels** Tyrol. Stahlstichwerk, Royalfolio. (6 Thlr.) ganz neu f. 3⅓ Thlr. **Hoser**, Riesengebirge, neue Ausgabe mit Stahlst. gr. 8. ganz neu eleg. geb. f. 25 Sgr. 2c. Außerdem **Raritäten, Kuriositäten, Bilder, Noten, Bücher aller Art** verkauft zu den **billigsten Preisen** und kauft zu den höchsten Preisen. Von den Preisen bei Abnahme von Mehrerem 10 % Rabatt ab. [747]

Bekanntmachung. [743]

Mit Genehmigung der königlichen Regierung wird der am 8. und 9. September d. J. im Kalender angesetzte **Jahrmarkt den 1. u. 2. September** abgehalten werden.

Oels, den 21. Juli 1857. **Der Magistrat.** v. Kraker.

Constitut. Ressource im Weissgarten.

Mittwoch, den 5. August:

Großes Gartenfest in Fürstensgarten

mit **Doppel-Concert, Promenade** durch den Park mit **Musik, Gesellschafts-Spielen**, freier **Carrouselfahrt** für Kinder, vollständiger orientalischer **Gartenbeleuchtung, Feuerwerk** und **Bal champêtre.**

Billets für Herren zu 2½ Sgr., für Damen und Kinder über 10 Jahren zu 1 Sgr., sind bis **Dinstag, den 4. August** zu haben bei Herrn Kaufmann **Reimelt**, Ohlauerstraße Nr. 1, und in der Conditorei der Herren **Kunert und Jordan**, am Schweidnitzer-Stadtgraben. **Am 5. August ist der Preis der Billets** für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. und für Kinder über 10 Jahren 1 Sgr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest später und dagegen das gewöhnliche Concert im Weissgarten statt. [726] **Der Vorstand.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restauration in Trachenberg soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Abgabe des Gebots bis **zum 28. August d. J., Mittags 12 Uhr,** an welchem Tage die bis dahin unter der auf der Adresse zu vermerkenden Aufschrift:

„Gebot auf die Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Trachenberg“

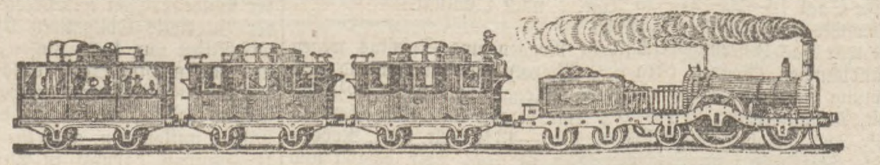
bei uns eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden sollen, sich zu melden.

Die Pachtbedingungen können in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe während der Amtsstunden, sowie bei dem Stations-Vorstande in Trachenberg eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Hälfte der Jahrespacht muß als Kaution baar deponirt werden.

Breslau, den 29. Juli 1857.

[721] **Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**



Extrafahrt von Breslau nach Wien und zurück,

Preise:

II. Klasse 13½ Thlr. } **für hin und zurück.**
III. Klasse 9½ Thlr. }

Abfahrt von Breslau: Dinstag den 18. August.
Abfahrt von Wien: Donnerstag den 27. August.

Mit Genehmigung der königlichen Behörden und Vereinbarung der zuständigen Direktionen der Eisenbahnen ist es der Unterzeichneten gelungen, einem vielfach ausgesprochenen Wunsche entgegen zu kommen und eine **Extrafahrt von Breslau nach Wien und zurück** zu entriren.

Die Anmeldung zu dieser Fahrt muß bis zum 10. August in dem **Bureau der permanenten Industrie-Ausstellung**, Schuhbrücke 35, geschehen, das Fahrgeld gegen Empfangnahme eines Interims-Billets sofort deponirt werden. — Auswärtige müssen Gelder und Briefe franco einsenden.

Diejenigen, welche die Abfahrt von Ohlau, Brieg, Löwen oder Oppeln aus machen wollen, haben sich bei den Herren Bahnhofs-Inspektoren unter Vorzeigung des zu dem oben angegebenen Betrage in Breslau gelösten Billets zur Extrafahrt eine Stunde vor der Abfahrt zu melden.

Es ist außerdem gelungen, die Mitfahrt von Oderberg aus nach Wien und zurück mit derselben Extrafahrt zu ermöglichen und zwar **II. Klasse 11 Fl. 30 Kr. oder 7 Thlr. 20 Sgr., III. Klasse 9 Fl. oder 6 Thlr.** Die Billets zur Extrafahrt von Oderberg nach Wien sind bis zum 9. August bei Herrn Bruck im Hotel „Prinz v. Preußen“ in Ratibor und bei uns im Büreau zu haben.

Die permanente Industrie-Ausstellung
[750] **in Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.**

Joh. Urban Kern in **Breslau**, Ring Nr. 2, empfiehlt sein Lager von [742]

Reisekarten, Reisehandbüchern und Badeschriften,
als: Bädeker, Reichardt, Grieben, Jahn, Handtke, Diez, Serz 2c.
Auch ist das neuste Coursbuch stets vorräthig.

Müller's Eisenbahnkarte

von **Central-Europa** mit Angabe der **Dampfschifffahrts-** und **Postverbindungen** ist durch die Kritik für die beste und brauchbarste Reisekarte erklärt worden. Dieselbe kostet 18 Sgr., auf Leinwand 1 Thlr. 15 Sgr. Dieselbe ist bei Carl Flemming in Glogau erschienen und in allen Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen, in **Breslau** bei **Trewendt & Granier**, vorräthig. [268]

Gustav-Adolph-Stiftung.

Nr. 6 des 9. Jahrgangs des Vereinsblattes, auf welchen die königl. Post-Anstalten Bestellungen zu 5 Sgr. annehmen, ist erschienen und enthält u. A. Berichte über die Versammlung in Oppeln und über die Zweig-Vereine Winzig-Wohlau, Nimptsch und Kupp. [712]

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer Provinzialstadt mit 14,000 Einwohnern, an der besten Ecke des Marktes befindliches, vom feinsten Publikum frequentirtes

Tapisserie-, Posamentir-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft,

das, aus den Büchern erweislich, einen monatlichen Umsatz bis 1200 Thlr. hat, soll wegen eines anderen Unternehmens bald verkauft werden.

Das Haus kann auf Wunsch mit acquirirt werden.

Nähere Auskunft und die Bedingungen werden auf frankirte, mit A. Z. bezeichnete und an Herrn **Aug. Barnikow** in Breslau zu adressirende Anfragen ertheilt. [966]

Volks-Garten.

[745] **Dinstag den 4. August:**

Gartenfest.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Breslauer Invaliden-Fest. [714]

Die Billets zu der am 12. August d. J. stattfindenden großen Feier sind das Stück 5 Sgr. für Herren, 2½ Sgr. für Damen, bei folgenden Herren zu haben:

Konditor **Manatschal**, Ring 18,
Cigarren-Kaufmann **Jul. Stern**, Ring 60,
Kaufmann **Gerlich**, Reuschestraße 27,
Konditor **Friedrich**, Reuschestraße 7,
Kaufmann **Winkler**, Reuschestraße 13,
Kaufmann **Felsmann**, Blücherplatz 5,
Kaufmann **Ferber**, Albrechtsstraße 13,
Restaurateur **Müller**, Albrechtsstraße 28,
Kaufmann **Eger**, Ohlauerstraße 84,
Kunsthändler **Karsch**, Ohlauerstraße 69,
Musikal.-Händler **König**, Schweidnitzerstr. 8,
dito **Hainauer**, dito 52,
Kaufmann **Schlee**, Schweidnitzerstr. 11,
Pfefferküchler **Hipauf**, Oderstraße 28,
Kaufmann **Lorcke**, Tauenzienstraße 6,
Buchhändler **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13,
Kaufmann **Cohn**, Neumarkt 8,
Jouwelier **Leuttner**, Schmiedebrücke 12.

---

[667] # Schlesische Industrie-Ausstellung.

Der Verkauf von Loosen à 10 Sgr. zur Verloosung von in der Industrie-Ausstellung ausgestellten Gegenständen findet in der Industrie-Halle, und in Breslau außerdem statt, bei:

Aderholz, Buchhändler.
Aland, dito.
Busch, Kunsthändler.
Cadura, Kaufmann.
Dupol, dito.
Dülfer, Buchhändler.
Eliason, Kaufmann.
Eger, dito.
Friedrich, Konditor.
Ed. Groß, Kaufmann.
Graß, Barth u. Comp., Buchhändler.
Gumpert, Kaufmann.
Goldschmidt, Restaurateur.
Hancke u. Comp., Buchhändler.
Hientzsch, Musikalienhändler.
Hübner, Weinkaufmann.
Harrwitz, Kaufmann.
Hainauer, Buch- und Musikalienhändler.
Hipauf, Pfefferküchler-Aeltester.
Ferd. Hirt, Buchhändler.
Hoferdt u. Comp., Papierhändler.
Hentschel, Restaurateur.
Jmmerwahr, königl. Hoflieferant.
W. G. Korn, Buchhändler.
Kunert u. Jordan, Konditor.
Urb. Kern, Buchhändler.
Karsch, Kunsthändler.
König, Weinkaufmann.
Kionka, Kaufmann.
Krause, Xylograph.
König u. Comp., Musikalienhändler.
H. Loewe, Kaufmann.
Lange u. Comp., Weinhändler.
Leuckart, Buchhändler.
Ließ, Porzellanmaler.
Manatschal u. Comp., Konditor.
Max u. Komp., Buchhändler.
Marsch, Kunsthändler.
Maske, Buchhändler.
Morgenthal, Restaurateur.
Ossig, Kaufmann.
Patschowski, Konditor.
Perini u. Comp., Konditoren.
Pracht, Sattler-Oberältester.
Rothenbach, Kaufmann.
Reßler, Rathhaus-Inspektor.
Redler u. Arndt, Konditoren.
Reimann, Papierhändler.
M. Sachs, Kaufmann.
Seidel, Restaurateur.
Scheffler, Musikalienhändler.
Schröter, Drechsler-Meister.
Strack, Hofglaser-Meister.
Steuer, königlicher Lotterie-Einnehmer.
Trewendt, Buchhändler.
Wiener u. Süßkind, Kaufleute.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Montag, den 24. August d. J., Abends, wird die Schlesische Industrie-Ausstellung geschlossen. Aussteller und Käufer ausgestellter Gegenstände können dieselben vom 25., Morgens 8 Uhr ab, und an den folgenden Tagen gegen Abgabe der Empfangs-Bescheinigung abholen.

Breslau, den 1. August 1857. [752]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Die auf den 5. d. Mts. festgesetzte Zusammenkunft Gewerbtreibender und Industrieller fällt aus und wird an einem später bekannt zu machenden Tage abgehalten werden.

Breslau, den 1. August 1857.

Das Sekretariat der Schlesischen Industrie-Ausstellung.

[753] (gez.) v. Knobelsdorf.

Durch bedeutende Einkäufe bin ich im Stande, noch eine Partie [743]

Postpapiere

in blau und weiß billig zu verkaufen, da ich dieselben hiermit empfehle, bemerke ich, daß die **Firma- und einzelne Buchstaben-Prägung** ebenfalls bei mir geschieht.

Die Papierhandlung von

Emil Reimann,

Schmiedebrücke Nr. 1, neben Herrn Wurstfabrikant Dietrich.

Wiener's Hôtel garni in Breslau,

Graupenstraße Nr. 7 u. 8, an der Promenade, in der unmittelbaren Nähe des Industrie-Palastes und Theaters, empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. **M. Wiener.**

Tabake und Papier-Cigarren von Shukoff in St. Petersburg,

Importirte 1854r. Manilla-Cigarren [736]

empfiehlt: **Julius Stern**, Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bau-Akademie.

Einem hochverehrten Adel und reisenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem Platze an der Bauakademie ein neues Hotel erbaut habe und dasselbe unter obiger Firma am 20. d. M. eröffnen werde.

Das Hotel, in der vorzüglichsten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das königl. Schloß, die Museen, den Lustgarten, die Schloßbrücke, Bauakademie u. s. w., ist im großartigsten, der Residenz würdigen Style erbaut, und kann mit Recht wegen seiner praktischen Einrichtungen und des darin herrschenden Comforts den besten des Kontinents an die Seite gesetzt werden.

Es enthält außer einem großen prachtvollen Speisesaal verschiedene kleinere Salons, nahe an 80, mit gediegener Eleganz ausgestattete Wohn- und Schlafzimmer, ein Lesekabinet mit deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen, mehrere Badezimmer, Equipagen, kurz alle Bequemlichkeiten, die von einem Hotel ersten Ranges nur beansprucht werden können.

Indem ich das Hotel der Gunst der hohen Herrschaften und des reisenden Publikums bestens empfehle, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin, Juli 1857. **Rud. Siebelist,**

[507] Eigenthümer des Hôtel d'Angleterre.

Güter jeder Größe

können zum Kauf nachgewiesen werden und werden zum Verkauf übernommen von der

[661] **Güter-Agentur**, Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

Pariser Wein- und Bierkeller, Ring Nr. 19,

empfiehlt sich mit einer Auswahl vorzüglicher Speisen, guter Weine und Biere aus eigener Brauerei. — Abends großes steyerisches National-Konzert, verbunden mit humoristischen Vorträgen des beliebten Herrn Peter aus Wien. [659] **B. Hoff.**

Karls-Platz Nr. 1. # Gebrüder Schöps **Karls-Platz Nr. 1.**

Unter obiger Firma haben wir am heutigen Tage auf hiesigem Platze ein

Manufaktur-Waaren-Engros-Geschäft

errichtet, und werden ebenfalls die Messen in **Leipzig** und **Frankfurt a. d. O.** zum Verkauf besuchen.

Unter Zusicherung der reelsten Bedienung bitten wir um gefällige Berücksichtigung unserer Firma. Breslau, den 1. August 1857. [953]

Gebrüder Schöps.

[746] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen zwischen dem königl. Domänen-Fiskus und Einsassen in königl. Domänen-Ortschaften, beziehungsweise mit Privat-Dominien im hiesigen Regierungsbezirk, nämlich die Ablösungen

im Kreise Neumarkt:

a. der vormals geistlichen Zinsen von dem Dominium Mettkau,

b. der von dem königl. Domänen-Fiskus an die Besitzer der Stellen:
Hyp.-Nr. 1 bis 12 von Groß-Saabor,
Hyp.-Nr. 1 bis 6 von Klein-Saabor,
Hyp.-Nr. 1, 3 und 4 von Lubthal,
für die frühere Kienrode-Berechtigung in dem lubthaler Forst bisher entrichteten Geldrente, durch Kapitalzahlung;

im Kreise Wohlau:

a. der Reallasten der Stadt-Gemeinde zu Winzig,

b. der Reallasten von den, bei der Parzellirung des Bauergutes Hypotheken-Nr. 11 von königlich Krehlau abgezweigten Wald-Parzellen,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 23. September 1857

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Breslau, den 24. Juli 1857.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. v. Merckel.

Oeffentliche Vorladung. [745]

1) Für die unverehel. Franziska Theyer, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, ist auf dem Hypothekenfolium des Grundstücks Offene Gasse Nr. 14 hierselbst Rubr. III. Nr. 2 ein Darlehn von 100 Thlr. zu 5 pCt. vom 1. Oktober 1836 ab verzinslich, zufolge Verfügung vom 7. November 1836, eingetragen. Die jetzigen Besitzer dieses Grundstücks behaupten, unter Beibringung einer Privat-Quittung der Franziska Theyer vom 5. Mai 1847, daß diese Forderung durch Zahlung getilgt sei.

2) Auf dem Hypothekenfolium des Hauses Nr. 11 (sonst Nr. 53) der Reuschen-Straße hierselbst stehen Rubr. III. Nr. 13 aus dem Vertrage vom 31. März 1836 für den Kaufmann Gottfried Seyler 8500 Thlr. Kaufgelder als Rest von 90 0 Thlr., zufolge Verfügung vom 2. Mai 1836, eingetragen. Von diesem Kapital ist ein Antheil von 1500 Thlr. nebst 4½ pCt. Zinsen seit dem 1. Oktober 1846 an den Kaufmann Louis Friedrich Sommerbrodt, durch Cession vom 9. Dezbr. 1846, und von diesem an die Frau Kaufmann Aebert, Mathilde geb. Koschny, durch Cession vom 11. Juli 1848, abgetreten worden. Das über diese 1500 Thlr. gebildete Zweig-Instrument, welches für Frau Aebert nur noch in Höhe von 1000 Thlr. gilt, ist der letzteren angeblich verloren gegangen und soll an Stelle desselben ein neues Instrument ausgefertigt werden.

3) Auf dem Hypothekenfolium des Grundstücks Nr. 31 der Schmiedebrücke hierselbst sind Rubr. III. Nr. 14 laut Instrument vom 11. Juni 1819 für das General-Depositorium des städtischen Pupillendepositorii 2700 Thlr. als Rest von 3000 Thlr., zufolge Verfügung vom 11. Juni 1819, eingetragen und davon 1200 Thlr. an den Partikulier Franz Fuhrmann, nach dessen Tode an seine Wittwe Anna Barbara geb. Langhammer gelangt und von dieser laut notariellen Instruments vom 5. August 1830 nebst Zinsen seit Johannis 1830 an den Kandidaten der Rechte Josef Meißner cedirt worden. Von diesem soll das gedachte Kapital der 1200 Thlr., über welches ein Zweig-Instrument gebildet worden, durch Cession vom 31. Juli 1834 an die verehelichte Buchbinder Fischer, Dorothea geb. Christ, abgetreten und von der letztern nach anderweitiger Abtretung von 300 Thlr. das in ihren Händen verbliebene, noch über 900 Thlr. giltige, Zweig-Instrument durch Cession vom 4. Dezember 1839 an den Zeug-Lieutenant Wilhelm Schusterius gelangt sein, welcher es durch Cession vom 8. Septbr. 1841 dem Buchbinder-Meister Johann Fischer zu Breslau übertrug. Das nach abermaliger Abzweigung von 500 Thlrn. noch auf 400 Thlr. validirende Zweig-Instrument soll von dem rc. Fischer durch die notarielle Verhandlung vom 24. September 1842 nebst Zinsen von diesem Tage ab an den Partikulier Carl Milieski cedirt worden sein. In dem über das Vermögen des letzteren ausgebrochenen Concurse ist dieses Rest-Kapital der 400 Thlr. nebst sämmtlichen Zinsen schließlich durch Verfügung vom 31. Juli 1855 dem Kreis-Steuer-Einnehmer Gottlieb Hinze zu Rosenberg O.-S., jetzt dessen Erben, eigenthümlich überwiesen worden. Das ursprünglich über 1200 Thlr. lautende, jetzt nur noch über 400 Thlr. giltige, Zweig-Instrument ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche an die vorstehend unter Nr. 1 bezeichnete Hypothekenpost sowie an die unter Nr. 2 und 3 bezeichneten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, insbesondere aber auch die ihrem Aufenthalt nach unbekannte Franziska Theyer und deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden hiermit vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem

am 7. Novbr. 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst, im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die unter 1 bezeichnete Hypothekenpost und auf die unter 2 und 3 beschriebenen Instrumente ausgeschlossen und die letzteren werden für ungiltig erklärt werden.

Breslau, den 15. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[697] **Bekanntmachung.**

Die nachstehendend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Bolkenhain,

1. Ablösung des Apothekerzinses von dem Grundstück Hyp. Nr. 82 der Vorstadt Bolkenhain und des Zinses auf dem Grundstück Hyp. Nr. 77 der Garten- und Ackerstücke zu Bolkenhain;

b. im Kreise Glogau,

2. Reallasten-Ablösung von Golgowitz,

c. im Kreise Hirschberg,

3. Ablösung des den Stellenbesitzern zu Boberröhrsdorf auf den gutsherrlichen Acker- und Wiesengrundstücken zustehenden Hutungsrechts,
4. Forsthutungsablösung der Stelle Hyp. Nr. 75 zu Hain;

d. im Kreise Jauer,

5. Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Bärsdorf den Besitzern der Mühlen Hyp. Nr. 48 u. 59 daselbst zu leistenden Mühlstein- und Mühlenbau-Fuhren und Handdienste;

e. im Kreise Landeshut,

6. Ablösung der Verreichsgebühren von den Rustikalstellen zu Nieder-Zieder, der Stadt-Kommune Landeshut gegenüber;
7. Ablösung der Berechtigung der Gutsherrschaft zu Schreibendorf zur Schafhutung auf den Grundstücken von Ober- und Nieder-Schreibendorf, Antheil Schreibendorf u. Eventhal;

f. im Kreise Liegnitz,

8. Bullenberechtigungs-Ablösung zu Pfaffendorf;
9. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Briese im gutsherrlichen Forst znstehenden Berechtigungen;
10. Hutungsablösung zu Nieder-Langenwaldau;
11. Ablösung der von den kleinen Stellenbesitzern zu Kaudewitz der Mühle Hyp. Nr. 21 daselbst zu leistenden Mühlengrabenräumungs- und Handdienste;

g. im Kreise Lüben,

12. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Mallmitz und den Häuslern in der Steinauer-Vorstadt zu Lüben im lübener Stadtforst zustehenden Berechtigungen;
13. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Gugelwitz im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
14. Ablösung der der Mühle (jetzt Spinnfabrik) Hyp. Nr. 59 zu Dittersbach zustehenden Realberechtigungen;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 29. August 1857,

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung zu Lorenzdorf, Kreis Bunzlau, in welcher der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 26 daselbst ein Abfindungs-Kapital von 82 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 6 für die Kuratel-Masse der 12 minorennen Kinder des Bauers Gottfr. Senftleben zu Thommendorf eingetragenen Forderung von 100 Thlr.

B. die Biergerechtigkeits-Ablösung zu Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 218 daselbst 42 Thlr.
2) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 58 daselbst 112 Thlr.
3) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 147, daselbst 28 Thlr;

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 218 Rubr. III. Nr. 7 für den Kammerdiener George Nitsche zu Ottendorf mit 50 Thlr.;
b. auf Hyp.-Nr. 58 Rubr. III. Nr. 6 für den Senator Carl Wilhelm Schulz zu Bunzlau mit 800 Thlr.;
c. auf Hyp.-Nr. 147 Rubr. III. Nr. 4 für die Kaufleute Simon und Hübner zu Stettin mit 95 Thlr. 21 Sgr. und Rubr. III. Nr. 6 für den Kaufmann Gottlieb Bleul mit 225 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf.

eingetragenen Posten;

C. die Forstservituten-Ablösung zwischen der Gutsherrschaft von Primkenau und den bäuerlichen Stellenbesitzern zu Karpfreis, Kr. Sprottau, in welcher die Besitzer der Häuslerstellen Hyp.-Nr. 9 und 22 zu Karpfreiß ein Abfindungskapital von je 70 Thlr. erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 9 Rubr. III. Nr. 1 für Carl Friedr. Hanisch mit 32 Thlr.;
b. auf Hyp.-Nr. 22 Rubr. III. Nr. 3 für die 8 Kinder erster Ehe des Besitzers im Jahre 1787 mit 27 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.

eingetragenen Posten;

D. die Forstservituten-Ablösung von Thommendorf, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 8 daselbst 250 Thlr.;
2) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.-Nr. 49 daselbst 50 Thlr.

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 8 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Brettschneider, Namens Carl Gottfried, Johanne Christiane, Anna Rosina und Carl Gottlob mit 73 Thlr.;
b. auf Hyp.-Nr. 49 Rubr. III. Nr. 1 für die 4 Schreiber'schen Kinder Carl, Gottlieb, Christiane und Auguste mit 28 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

eingetragenen Forderungen;

E. die Zinsholz-Ablösung von Ober-Haselbach, Kr. Landeshut, in welcher der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 98 daselbst 48 Thlr. 10 Sgr. Abfindungskapital erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 5 für Johann Herrmann Ludwig und Johanne Beate Ludwig eingetragenen Post von 32 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.;

F. die Forstservituten-Ablösung von Petersdorf, Kreis Sprottau, in welcher
1) der Besitzer der Bauernahrung Hyp.-Nr. 15 daselbst 260 Thlr.;
2) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.-Nr. 23 daselbst 80 Thlr.;
3) die Besitzer der Reststelle Hyp.-Nr. 25 daselbst und die davon abgezweigten Parzellen Hyp.-Nr. 92, 93 und 94 65 Thlr.;
4) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp. Nr. 49 daselbst 88 Thlr.

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 15 Rubr. III. Nr. 5 für den Bauer-Auszügler Gottlob Hoffmann mit 700 Thlr.;
b. auf Hyp. Nr. 23 Rubr. III. Nr. 2 für die Primkenauer Rentkasse mit 24 Thlr. 7 Pf. und Nr. 3 für den Johann Carl Heinrich Baudach mit 11 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.;
c. auf Hyp. Nr. 25. 92. 93. 94. Rubr. III. Nr. 2 für den Gottfried Knappe mit 100 Thlr.;
d. auf Hyp. Nr. 49 Rubr. III. Nr. 3 für die fünf Geschwister Dehmel mit 20 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf.

eingetragenen Forderungen.

G. Die Reallasten- und Schafhutungs-Ablösung zu Golgowitz, Kreis Glogau, in welcher
1) der Besitzer der Dreschgärtnerstelle Hyp. Nr. 3 daselbst 242 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.;
2) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp. Nr. 11 daselbst 21 Thlr.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 3 Rubr. III. Nr. 6 für den Freigärtner Ernst Sucker zu Reinberg mit 100 Thlr.;
b. auf Hyp. Nr. 11 Rubr. III. Nr. 1 für den Häusler Gottfried Wittig zu Golgowitz mit 700 Thlr.

eingetragenen Posten.

H. Die Forstservituten-Ablösung von der Kotzenauer Haide, Kreis Lüben, in welcher der Besitzer der Freistelle Hyp. Nr. 122 zu Seebnitz eine Kapitalabfindung von 100 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 8 für den Bauer Johann Heinrich Williger zu Seebnitz eingetragenen Post von 390 Thlr.

I. Die Reallasten-Ablösung zu Ziebendorf, Kr. Lüben, in welcher der Besitzer der Schmiedenahrung Hyp. Nr. 32 daselbst 75 Thlr. und 90 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Kapital-Abfindung erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 3 für die Laubeschen Kinder mit 6 Thlr. 27 Sgr. nnd Rubr. III. Nr. 9 für die Geschwister August und Johanna Eleonore Müller mit 6 Thlr. eingetragenen Forderungen.

K. Die Zinsholz-Ablösung zu Dittersbach, Kr. Landeshut, in welcher die Besitzer der Stellen

1)	Hyp. Nr.	12	daselbst	48	Thlr.	10	Sgr.,
2)	„ „	24	„	65	„	10	„
3)	„ „	26	„	48	„	10	„
4)	„ „	48	„	48	„	10	„
5)	„ „	52	„	65	„	10	„
6)	„ „	53	„	62	„	20	„
7)	„ „	70	„	48	„	10	„
8)	„ „	92	„	31	„	10	„
9)	„ „	114	„	48	„	10	„

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen
a. der auf Hyp. Nr. 12 Rubr. III. Nr. 4 für die Geschwister Beier und die verw. Kaufmann Henriette Wache und den Bleicher Samuel Friese mit 23 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.;
b. der auf Hyp. Nr. 24 Rubr. III. Nr. 7 für den Joh. Gottlob Wache mit 350 Thlr.;
c. der auf Hyp. Nr. 26 Rubr. III. Nr. 1 für den Gottfried Pohl mit 48 Thlr. und Rubr. III. Nr. 2 für den Kaufmann Schwarz mit 41 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

eingetragenen Forderungen;
d. des auf Hyp.-Nr. 48 Rubr. II. Nr. 1 für den Johann Friedr. Kluge eingetragenen Wirthschaftsrechts, der Rubr. III. Nr. 1 für die Kluge'schen Geschwister mit 48 Thlr. und Rubr. III. Nr. 4 für den Ernst Gottfr. Kluge mit 500 Thlr. eingetragenen Posten;
e. der auf Hyp.-Nr. 52 Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Hartmann mit 16 Thlr.;
f. der auf Hyp.-Nr. 53 Rubr. III. Nr. 1 für den Johann Gottlob Künzel mit 10 Thlr. 51 Sgr. 6 Pf.;
g. der auf Hyp.-Nr. 70 Rubr. III. Nr, 1 für Johanne Eleonore Krebs mit 7 Thlr.;
h. der auf Hyp.-Nr. 92 Rubr. III. Nr. 6 für den Ernst Leder mit 45 Thlr. und Rubr. III. Nr. 7 für den Gottl. Güttler mit 30 Thlr.;
i. der auf Hyp.-Nr. 114 Rubr. III. Nr. 3 für Ernst Christoph Zwilling, Gustav Ludwig Gottwald, Carl Friedr. Heidingsfeld und Johann Gottfr. Klose in Jauer mit 80 Thlr.

eingetragenen Forderungen.

L. Die Landwiesenrente-Ablösung zu Guhlau, Kreis Glogau, in welcher der Besitzer des des dortigen Bauerguts Hyp.-Nr. 18 ein Abfindungskapital von 65 Thlr. erhält, wegen des dem Joh. Gottlieb Anders gebührenden Antheils an dem Rubr. III. Nr. 3 für die 5 Geschwister Anders eingetragenen Kapitale von 354 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.;

M. die Freibauholz-Ablösung zu Alt-Bilawe, Kreis Freistadt, in welcher die Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.-Nr. 2 daselbst eine Kapital-Abfindung von 271 Thlr. 3 Sgr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 4 für den Scholz Gärtner in Alt-Bilawe eingetragenen Post von 250 Thlr.;

N. die Forstservituten-Ablösung von Penzig, Kreis Görlitz, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 70 daselbst eine Kapital-Abfindung von 463 Thlr. 24 Sgr. erhält, wegen der auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. 10 für den Gärtner Gierth eingetragenen Post von 300 Thlr.;

O. die Forstservituten-Ablösung von Bunzlau. Kreis Bunzlau, in welcher das Rittergut Lichtenwaldau eine Kapital-Abfindung von 1269 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf diesem Gute Rubr. III. Nr. 5 für den Gutsbesitzer Palm eingetragenen Antheilspost von 54 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq, Tit. 20 Th. I. des Allgem. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 7. Juli 1857.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [732]

Nachstehende Wechsel:
1) über 1000 Thlr. preuß. Cour. von Brieg den 7. Januar 1856 von J. M. Boehm an eigene Ordre auf den Gutsbesitzer J. Heider in Koppen gezogen und von diesem angenommen, drei Monate nach dato zahlbar bei Marcus Nelken und Sohn in Breslau domicilirt und von dem Aussteller in Blanco girirt,
2) über 2400 Thlr. preuß. Cour. von Liegnitz den 26. Dezember 1853 von Joseph Beer's sel. Wittwe an eigene Ordre auf Loebel Lißner in Ostrowo gezogen und von diesem angenommen, den 24. Januar 1854 zahlbar und bei Fuchs in Breslau domicilirt,
3) über 600 Thlr. von Militsch den 21. November 1856 von Kaufmann A. B. Oelsner zu Militsch auf F. A. Schulze et Comp. zu Wirschkowitz gezogen und von diesem angenommen, bei Gustav Oscar Methner in Breslau domicilirt am 2. Januar 1857 an die Ordre des Ausstellers zahlbar und von diesem in Blanco girirt,

sind den letzten Besitzern und zwar der erste Wechsel dem Tuchmacher Kohrig zu Brieg, der zweite der Handlung Joseph Beer's sel. Wittwe zu Liegnitz und der dritte dem Kaufmann Jonas Lippmann hierselbst angeblich verloren gegangen. — Die unbekannten Inhaber dieser Wechsel werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 4. Septbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 21. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 35 belegenen, auf 14,063 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 8. Januar 1858 Vorm. 10 Uhr

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 16. Juni 1857. [657]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Reuschestr. Nr. 11 belegenen, auf 18,650 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 12. Nov. 1857 VM. 11 Uhr

im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Der Kaufm. Berthold Goetz und der Schneidermeister Anton Dominik Funke von hier werden hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [437]

Breslau, den 17. April 1857.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Ohlauerstraße Nr. 7 und Schuhbrücke Nr. 7 belegenen, auf 61,522 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. geschätzten, zum blauen Hirsch genannten Gasthauses, haben wir einen Termin auf

den 5. Febr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Der Lohndiener Faehnrich wird zu diesem Termine vorgeladen. [744]

Breslau, den 14. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 4 der Mühlgasse belegenen, auf 3549 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 4. Sept. 1857, Vorm. 10 Uhr,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Breslau, den 11. April 1857. [554]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Die verehelichte Tischlergesell Dahlem, Christiane, geb. Graf, hierselbst, hat wider ihren Ehemann, den Tischlergesellen Julius Dahlem, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung bei uns am 17. März d. J. angebracht. Zur Beantwortung dieser Ehescheidungsklage wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Tischlergesell Julius Dahlem von hier auf den

19. Sept. 1857 Vorm. 9 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Schmidt im Berathungszimmer im 1sten Stock, hierdurch unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens derselbe der böslichen Verlassung für geständig erachtet, demzufolge die Ehe getrennt und er als der allein schuldige Theil in die gesetzliche Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden wird. [574]

Breslau, den 2. Juni 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Auktion. [737]

Mittwoch, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Appellat.-Gerichtsgebäude am Ritterplatz, Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.

Fuhrmann.

Der auf den 10. August angesetzte Termin zur Versteigerung der Leihbibliothek der schlesischen Provinzial-Ressource wird vorläufig bis auf weiteres aufgehoben. [735]

Saul, Auktions-Kommissarius.

Subhastations-Patent.

Die zu Nieder-Steinsdorf belegenen, zum Nachlaß der verehelicht gewesenen Müllermeister Klemm, gebornen Bräuer, gehörigen Grundstücke, als:
a. die Wassermühle mit der Hypotheken-Nr. 3;
b. die Freigärtnerstelle mit der Hypotheken-Nr. 7;
c. die Ackerstücke mit den Hypotheken-Nrn. 1 und 7,

gerichtlich geschätzt auf respektive 6000 Thlr., 3200 Thlr., 2595 Thlr. und 772 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. sollen im Termine **den 12. September d. J.,** von Vormittags 11 Uhr ab, in freiwilliger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle verkauft, und können Taxe, Verkaufs-Bedingungen und Hypotheken-Tabelle in unserem I. und II. Bureau schon vorher eingesehen werden.

Goldberg, den 4. Juli 1857. [684]

Königliches Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre der Spremberg-Görlitzer Chausseebau-Gesellschaft laden wir hierdurch zu der

auf den 15. September d. J.,

Vorm. 9½ Uhr im Landhause zu Görlitz, anberaumten außerordentlichen General-Versammlung mit dem Bemerken ein, daß nach § 18 des Gesellschaftsstatuts die ausbleibenden Aktionäre den Beschlüssen der erschienenen unterworfen sind, und daß vorzugsweise über folgende Gegenstände Vortrag und Beschluß stattfinden soll.
1) Rechnungslegung.
2) Wahl der Direktoren und Stellvertreter.
3) Auseinandersetzung mit Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich der Niederlande event. ob der betreffende Auseinandersetzungsvertrag wieder aufzuheben ist.
4) Sonstige allgemeine Verwaltungs-Angelegenheiten. [715]

Görlitz, den 1. August 1857.

Das Direktorium der Spremberg-Görlitzer Chausseebau-Gesellschaft.

Montag den 17. August d. J. von Vormittags 9 Uhr ab soll im hiesigen Gerichtskretscham der Rest an **trockenen Brennhölzern** aus hiesiger Oberförsterei öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [742]

Katholisch-Hammer, den 30. Juli 1857.

Der Oberförster.

Durch den Abgang von Kurgästen sind vom 1. August d. J. an wieder Bade-Wohnungen frei geworden. [748]

Charlottenbrunn, den 2. August 1857.

Die Brunnen- und Bade-Kommission.

Liebichs Garten.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß von Michaeli 1857 bis ultimo April 1858 jeden Sonntag und Donnerstag Konzert von der Kapelle der Philharmonie, unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Direktor **A. Bilse,** stattfinden wird, wozu ich sämmtliche Lokalitäten sauber herstellen werde. Es soll stets meine Aufgabe sein, in **jeder Art** und **Weise** eine **empfehlende Bewirthung** auszuführen.

Ganz ergebenster [739]

A. Kutzner.

Abonnements-Eröffnung (in Liebichs Lokal).

Nach einer Uebereinkunft mit dem Restaurateur Herrn **A. Kutzner** hat bei demselbem vom 1. Oktober d. J. ab die Musikgesellschaft Philharmonie unter der Leitung ihres Direktors, Herrn **A. Bilse,** die Konzert-Musik an jedem Sonn- und Festtage, so wie Donnerstag übernommen. Für die **Donnerstag-Sinfonie-Konzerte** soll vom 1. Oktober bis ult. April ein Abonnement eröffnet werden, zu welchem der Preis für 25 auf einanderfolgende Konzerte à Person 1 Thlr. beträgt. Das Entree zu diesen Konzerten an der Kasse ist auf 5 Sgr. pro Person festgestellt. Die Listen zur Unterzeichnung liegen aus: in den Musikalien-Handlungen der Herren **Leuckart,** Kupferschmiedestr. Nr. 13, **Scheffler,** Ohlauerstraße Nr. 15, **Hainauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, und bei dem Restaurateur Herrn **A. Kutzner,** woselbst auch die Abonnements-Billets sofort in Empfang genommen werden können. Diejenigen der geehrten Abonnenten, welche eine ganze Loge zu ihrer Verfügung wünschen, erhalten solche, mit Ausnahme des Entrees oder Abonnementspreises für 8 Thlr. und wollen die Anmeldungen hierzu möglichst bald bei Herrn **Kutzner** selbst geschehen. Der Beginn der Donnerstag-Sinfonie-Konzerte ist stets um 3½ Uhr, das Ende gegen 9 Uhr. Zur Aufführung kommen außer einer Sinfonie gediegene Konzertsätze und soll vorzugsweise auf diese zwei Tonstücke der meiste Fleiß verwendet werden. Indem die Musikgesellschaft Philharmonie Alles aufbieten wird, mit jeder anderen Kapelle Breslaus zu konkurriren, bittet dieselbe, ein hochgeehrtes Publikum wolle sich recht zahlreich bei dem Abonnement betheiligen, damit die rege Theilnahme für unser Unternehmen eine Anspornung werde, nie im Eifer für die Kunst zu ermüden. [740]

Die Mitglieder der Musikgesellschaft
Philharmonie.

Weiſs-Garten.

Heute, Sonntag den 2. August: **Konzert.** Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [994]

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 2. August: [996]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 2. August: [993]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle.

Brillantes Feuerwerk

arrangirt vom Lust- und Kunst-Feuerwerker Herrn **Kleß.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 2. August **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder,** [744] und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Inf.-Regmts., zusammen 60 Mann stark. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag den 3. August:

Militär-Konzert.

Arena im Volksgarten.

Heute Sonntag den 2. August:

zwei große humoristische

Gesangs-Vorträge

von Herrn **Robert Franke** und den Damen **Pauline Heyne** und **Lina Franke.**

Das Nähere besagen die Programms.

Anfang der ersten Vorträge 5¼ Uhr, der zweiten Vorträge 7½ Uhr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Reisenden nach Dresden
wird der

„Preuß. Hof" in Dresden,

im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen.
[147] Logis à Person 10 Ngr.

Ein Freigut

in der schönsten Gegend Mittelschlesiens, mit 180 Mrg. Fläche, durchaus massiv gebaut, Stallungen gewölbt, schönes Wohnhaus, prachtvoller Viehstand, soll mit voller Ernte bei 6000 Thlr. Anzahlung für 15,000 Thlr. verkauft werden. Diese wirklich schöne Besitzung dürfte für einen höheren Civil- oder Militär-Pensionär oder für einen älteren zur Ruhe gesetzten passionirten Landwirth mehr als für einen Rustikal-Landwirth, dem der Comfort nichts gilt, passen.

Der Acker ist Weizenboden, die Wiesen bei ungünstigster Witterung **dreischürig.** Näheres im **Central-Adreß-Bureau,** Ring Nr. 40. [992]

Das Dom. **Bohrau** bei Oels verkauft einen 4jähr. **oldenburger Sprungstier.** [988]

Mit Genehmigung der königl. Regierung sollen die zur Einrichtung des neuen Begräbnißplatzes der Synagogengemeinde erforderlichen Kosten, gemäß § 58 des Gesetzes vom 23. Juli 1847, im Wege einer Umlage auf die beitragspflichtigen Gemeindemitglieder aufgebracht werden. Es ist deshalb von uns eine

einmalige außerordentliche Abgabe

von Ein Procent des Einkommens sämmtlicher Gemeindemitglieder ausgeschrieben worden, welche, nachdem die diesfällige Heberolle von der königl. Regierung für vollstreckbar erklärt, vom 15ten August ab in einer Rate zur Einziehung kommen wird.

Die Mitglieder der Synagogengemeinde werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese außerordentliche Abgabe auf Grund besonderer Quittungen von unsern Steuerbilletiers eingehoben werden wird. Breslau, den 27. Juli 1857. [653]

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Norddeutscher Lloyd.



Dampfschifffahrt
zwischen

Bremen

und dem Nordsee-Bade

Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff **ROLAND,** geführt durch Capitän **M. Meyer.**

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison

zwischen Bremen und dem Nordseebade Nordernei

und zwar an folgenden Tagen:

Abfahrt von Bremen:

Freitag,	7. August	1½ U. M.	circa.	Sonnabend,	29. August	7	U. M.	circa.
Montag,	10. „	3 U. M.	„	Freitag,	4. Septbr.	12¼	U. M.	„
					Nachts vom 3. zum 4.			
Freitag,	14. „	7 U. M.	„					
Donnerstag,	20. „	1 U. M.	„	Dinstag,	8. Septbr.	3	U. M.	„
Montag,	24. „	2½ U. M.	„	Sonnabend,	12. „	7	U. M.	„

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

Passage-Preise:

Von Bremen nach Nordernei incl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5½ Thlr. Gold.
Von Bremen nach Nordernei und mit rückkehrendem Boote nach Bremen zurück . . . . 8 „ „
nebst ⅙ Thlr. für jedes Mittagsmahl.

Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Dienstboten, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäck sind frei, für Ueberfracht wird ½ Thlr. Gold pr. 100 Pfd. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichniß der mitzunehmenden Effekten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen.

Die Abfahrt von Bremen ist an der Kallstraße.

Bremen, 1857.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters.** Prokurant. [145]



Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. k. pr. Regierung konz. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [144]



Wald-Woll-Schlafdecken,



dergleichen Matratzen und Keilkissen, als gesündeste, reinlichste und angenehmste Lagerstatt bekannte

Waldwoll-Extrakt, [149]

zur Bereitung der rühmlichst bekannten heilkräftigen balsamischen Bäder gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, aus der königl. patentirten Fabrik zu Humboldt's Au, empfiehlt:

Louis Berner, Ring 8, in den 7 Kurfürsten.

Sehr beachtenswerth.

Wegen **Aufgabe** unseres **hiesigen Geschäfts** verkaufen wir sämmtliche Vorräthe unseres **Fabriklagers,** bestehend in allen Sorten **Tüchern, Double-Châles, Sommertüchern, Spitzen-Mantillen, Herren-Hals-** und **Taschentüchern,** in allen modernen Gattungen,

viel unter dem Werthe. [713]

Meidner & Co., Fabriklager, Blücherplatz.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Kurz-, Eisen- und Spiel-Waaren-Handlung,
verbunden mit einer
Seifen- und Lichte-Niederlage
unter der Firma:
Wilhelm Hoffmann, Ring Nr. 162—37
hierselbst, unter
Wilhelm Paul Hoffmann

übernommen habe und für meine Rechnung fortführe.

Indem ich jederzeit meine geehrten Kunden reel bedienen werde, versichere ich auch nebenbei die billigsten Preise. Neisse, den 27. Juli 1857.

[716] **Wilh. Paul Hoffmann.**

PATE DE GEORGE — MÉDAILLE D'OR 1845 — Pharmacien d'Epinal (Vosges) — MÉDAILLE D'ARGENT 1843

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.** [150]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich, den geehrten Konsumenten von auswärts die Erlangung der Pate Pectorale zu erleichtern, in allen Kreisstädten Schlesiens Depots errichten werde, und haben in
Neisse Herr **Aug. Günther,**
Neurode Herr **A. R. Sindermann**
bereits Lager davon. **F. Tschitschke.**

Tarnowitzer Roman-Cement,
englischen Portland-Cement, [601]
besten Steinkohlen-Theer
bei C. G. Felsmann, Ohlauerstraße Nr. 55.

Avis. [969]

Das von meinem verstorbenen Mann, dem Kaufmann **Wilhelm Blasche,** Albrechtsstraße Nr. 29, seit 10 Jahren betriebene

Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Garn-, Band-, Zwirn- u. Kurz-Waaren-Geschäft

habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn **A. Hackenberger** käuflich überlassen. — Für das mir, sowie meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, solches auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Wwe. **Caroline Blasche,** geb. **Neugebauer.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mein aufs Beste assortirtes Lager einer hochgeneigten Beachtung unter Zusicherung reelster und billigster Bedienung.

Breslau, den 1. August 1857.

A. Hackenberger, Albrechtsstraße 29, der kgl. Post vis-à-vis.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei W. Heinrich & Co., Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau; **Rud. Hofferichter & Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. C. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [458]



Von einem hohen königl. preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **14 Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [523]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbraunen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp.** in **Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, so wie bei Herrn **J. Kozlowsky** in **Natibor,** Herrn **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** in **Glogau.**

Höchst wichtige „patentirte" Hefen-Rezepte!

Um ganz billiges Honorar wird ein sehr deutlich, kurz und bündig abgefaßtes Rezept zur Herstellung einer ausgezeichneten Preßhefe ohne Brennerei und Brauerei und ohne alle kostspielige Einrichtung, dann eine förmliche Malzmethode, eine Anleitung zur Entbitterung der Untergähr behufs Herstellung einer sehr gesunden, triebfähigen Preßhefe, sowie die Fabrikation der sog. amerikanischen Preßhefe, die sich **3 Jahre** aufbewahren läßt, **unter Garantie** für die Güte der Rezepte mitgetheilt.

Anfragen franco unter der Chiffre **A. B.** in Ulm. [483]

Antwort erfolgt sofort franco!

Inserate

für die in Warschau erscheinenden Zeitungen

[12] übernimmt und befördert zur Aufnahme:

Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jährigen Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu sprechen. [738]

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
jetzt wohnhaft Ohlauerstraße 19.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumende,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction. [987]

Asphaltirte Dachpappen

von anerkannter Güte aus der Fabrik der Herren **J. Erfurt und Altmann in Hirschberg** in Tafel- und Rollenformat offerirt die **alleinige** Niederlage genannter Fabrik stets zu **Fabrikpreisen franco Breslau.** Bedachungen werden durch tüchtige Arbeiter ausgeführt. [652]

Paul Koschny,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, goldenen Löwen.

Asphaltirte Dachpappen

von anerkannter Güte aus der **Fabrik des Herrn F. Falch in Brieg** offerirt **centner-** als **schockweise,** so wie asphaltirte lange (ohne Enden) aus der Fabrik der Herren **Erfurt & Altmann** in Hirschberg zu den billigsten Preisen.

Die Eindeckung führt durch tüchtige Arbeiter unter Garantie auf's Beste aus:

[602] **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße 6.

Echt Belgisches Wagenfett,

in größern und kleinern Gebinden, auch in Kistchen von 2⅙ Pfd., empfingen: [980]

Cuhnow u. Comp., Büttnerstr. 32.

Echten Peru-Guano

unter Garantie und [967]

Stett. Portland-Cement

offeriren: **Steinbach u. Timme,** Herrenstr. 4.

Zweite Beilage zu Nr. 355 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 2. August 1857.

Julius Hainauer's
I. Musikalien-Leih-Institut
in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie
zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die Prämie kann beliebig in Büchern oder Musikalien entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.
Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein **Lesezirkel** für die **neuesten Erscheinungen** à 3 Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährlich, aus Büchern oder Musikalien wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. Katalog 6 Sgr. Prospect gratis. [734]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Hiermit zeige ich ergebenst an, wie ich das seit 22 Jahren unter der Firma **„Gebrüder Amandi"** bestehende **Möbel-Geschäft**, seit dem 1. Juli d. J. für meine alleinige Rechnung übernommen, und dasselbe unter der Firma **„Louis Amandi"** in größerer Ausdehnung fortsetzen werde. Ich bitte das mir seit so langer Zeit geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, welches zu rechtfertigen ich stets bemüht sein werde.
Breslau, im Juli 1857.
[989] **Louis Amandi,**
Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Für Cigarrenfabrikanten
Domingodecke und **Brasil-Tavake** (Umblatt und Einlage) empfiehlt höchst preiswürdig:
[802] **L. A. Schlesinger,** Ring 10 u. 11, Eingang Blücherplatz.

Kölner tragbare eiserne Schmiedeherde (Feldschmieden),
für Eisenbahnen, Gas-Anstalten, Hüttenwerke, Dampf- und besonders metallurgische Etablissements geeignet, empfehlen billigst: [614] **Lochow u. Comp.,** Vorderbleiche 1.

Ein Ries echt englisch gerippt Postpapier,
mit jedem beliebigen Firma-Stempel versehen, für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., empfiehlt die Papierhandlung und Präge-Anstalt von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [380]

Matjes- und holländische Heringe
von vorzüglicher Qualität in Original-Tonnen und ausgepackt billigst bei [732]
Hermann Straka, Junkernstraße 33.

Neue schottische Vollheringe
empfiehlt von erstem Transport in ganzen und getheilten Tonnen billigst:
Carl Straka,
[751] Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn u. häufig darüber liefert.
Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.
Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld frankirt eingesandt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ berliner Scheffel. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen. [718]
N. Helfft & Co.,
Berlin, Alexanderstraße 45,
Ecke der Neuen-Königsstr.

---

50 Thlr. Belohnung.
Am 28. Juli wurde zwischen Kl.-Krutschen und Jagatschütz bei Prausnitz auf der Straße von Prausnitz nach Stroppen eine braune lederne Brieftasche verloren, mit 489 Thlr. in K.-A. und zwar: 3 St. à 100 Thlr., 2 St. à 25 Thlr., die übrigen à 10 und 1 Thlr.; ferner verschiedenen Militärpapieren, einem Heimathsschein und einer Paßkarte, sämmtlich ausgestellt auf Paul Keferstein aus Croellwitz bei Halle a. S. Dem ehrlichen Finder sichere ich bei Rückgabe obige Belohnung zu. Gleichzeitig ersuche ich alle Polizeibehörden, mir zur Ermittelung des Finders behilflich zu sein.
Dom. Pawelschewe bei Stroppen.
[733] **P. Keferstein.**

Alle Arten
Taschen
verkauft am billigsten: [999]
Adolph Zepler,
Nikolaistr. 80, dicht am Ringe.

Zu kaufen gesucht wird ein in lebhafter Gegend Breslaus gelegenes Haus. Reele Selbstverkäufer können ihre Adressen mit Angabe des Preises, Feuerkassenwerthes, Anzahlung und Miethsertrages in der Expedition dieser Zeitung unter **C. M.** Nr. 7 abgeben. [997]

Junge Damen, tüchtige Verkäuferinnen, können sich für mein Confections-Geschäft melden. **S. Kosterlitz.**

Bei **M. L. May, Karlsstr. 21,** ist Folgendes billig zu haben: [965]
gut geschmiedete **Bau-Nägel,**
alle Sorten **Royal-Packpapiere,**
alle Sorten **Pack- u. Sack-Leinwand,**
gute breite **Gurten,**
alle Sorten **Bind- u. Federfaden,**
alle Sorten **Parchente u. Leinwand,**
beste Qualität **Streichhölzer.**

Saatkorn.
Aus der nahegelegenen **Probstei** und **Hasselburg** empfangen **direkt,** wie in den vorhergehenden Jahren, Zusendungen des ausgesuchtesten **Saatroggen,** wie aus dem Amte Zismar den akklimatisirten Manchester- und kleinen gelben **Saatweizen.** [717]
Allen Herren Landwirthen sind diese Saaten ihrer außergewöhnlichen, oft 25fachen Löhnung wegen, aufrichtig zu empfehlen und **echt** in Originalsäcken nach allen Stationen Europas hin zu beziehen, bei recht baldiger Bestellung, durch
C. F. Wädekin
in Wismar, Mecklenburg.

Ziegelmaschine.
Wegen Mangel an Raum geht die neue Ziegelmaschine in der Ziegelei zu **Neukirch** bei Mochbern, Kreis Breslau, nur Nachmittags bestimmt, wenn es nicht regnet. Der Rendant **Kriebel** ist angewiesen, dieselbe zu zeigen.
[982] **J. G. Hofmann.**

Frische Ananas
in saftreichen, aromahaltigen und 2 bis 3 Pfd. schweren Früchten, empfiehlt: [730]
C. J. Bourgarde.

---

38. **Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der k. Bank, ist doch kein leerer Wahn.** 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,
38. Albrechtsstrasse 38.

K. Platzmann's offne Erklärung gegen die schleichenden Emissäre.

Meine Herren. In einer Zeit, wo der Mazzinismus sein Gift in alle Adern der Gesellschaft gießt und Keiner sicher ist, von den Emissären der Propaganda herum oder um die Ecke gebracht zu werden, ist es gewiß Pflicht, überall ein wachsames Auge auf alle Arten von Umtrieblern zu haben.
Ich kann daher nicht umhin, Sie auf die täglich wachsende Schaar von Emissären aufmerksam zu machen, denen man es schon am Gesicht ansieht, daß sie der frommen germanischen Race nicht angehören, welche sich in alle Hotels einschleichen, bald mit geheimnißvollen Waarenballen, bald mit Adressen, sich an die Ferse der Reisenden heften, unausstehlich aber auch unwiderstehlich, durch kein Insektenpulver zu vertreiben, unermüdlich, bis es ihnen gelungen ist, den Fremden in ihr Netz zu locken, daß er entweder seinen Namen in die Liste der andern Opfer einschreiben läßt oder einen Unterstützungs-Beitrag gleich baar entrichtet.
Meine Herren! Diesem versteckten Treiben gegenüber fühle ich mit Stolz, welch' schöne Sache die Oeffentlichkeit, in deren Lichte allezeit geleuchtet hat

die Nr. 38 der Albrechtsstraße

und daß Reelität der Bedienung Gott sei Dank aller Hausirkünste überhoben hat Ihren
K. Platzmann.

Der Erlkönig in einer andern Manier.

Wer schleicht sich, noch ehe der Morgen graut
Zu des Reisenden kaum bestiegenem Bett?
Es ist mit Kommissionen betraut
Der junge Mann von X—Y—Z.

Portier, Portier und siehst Du ihn nicht?
O ja, doch ich hör' auch, was er verspricht.
Aber der Gast er sucht doch Ruh' im Quartier —
Wohl, doch der junge Mann er giebt Geld auf Bier.

Doch was quält er so frühe den müden Gast?
Man breitet vor ihm aus der Kleider Last.
Doch wenn er nichts braucht oder kaufen mag?
Der junge Mann kommt wieder am andern Tag.

Noch schönere Kleider er wieder bringt,
Noch heftiger er in den Fremden dringt;
Und wirft der ihn nicht zur Thüre hinaus,
Hat er schließlich doch den Plunder im Haus.

Drum, wollt ihr ersparen euch Zeit und Geld —
Besteht nur fest auf der Reelität
Wie sie immer die — **38** gewährt
Und bei welcher sich offen und redlich nährt

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

1 feiner Sommer-Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
1 dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
1 feiner Buckskin-Rock mit gutem Lüstre 7, 7½ und 8 Thlr.
1 feiner Tuchrock mit gutem Lüstre gefuttert 8 und 9 Thlr.
1 dito dito mit Seide 10 und 11 Thlr.
1 Pelissier mit gutem Lüstre gefuttert 10, 11 und 12 Thlr.
1 dito mit Seide 12, 13 und 14 Thlr.
1 feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
1 Stepp-Rock von gutem Lüstre, mit der Maschine gearbeitet, 5 Thlr. 10 Sgr.
1 dito von engl. Leder, mit der Maschine gearbeitet, 6 Thlr. 10 Sgr.
1 Omer Pascha-Schlafrock 5½ und 6½ Thlr.
1 dito dito 5 Thlr.
1 Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
1 Rock von gutem Cassinet 2 Thlr. 25 Sgr.
1 Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
1 dito von Croisé 2 Thlr. 5 Sgr.
1 Garten- oder Promenaden-Rock nebst dazu passendem Beinkleid, zusammen 2 Thlr.
1 dito dito 1 Thlr. 20 Sgr.
1 Rock von gutem engl. Coiting 3 Thlr.
1 Beinkleid von gutem niederländischen Buckskin, ausgenommen schwarz, 3, 3½ und 4 Thlr.
1 dito von Halbwolle 1 Thlr. 20 Sgr.
1 Beinkleid von engl. Wittenwitt 1 Thl. 10 Sgr.
1 dergl. von leinenem Drell 25 Sgr.
1 dergl. dito 1 Thlr.
1 Sommer-Weste von gutem englischen Stoff 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind bei mir in Massen auf Lager.

K. Platzmann,
Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.
[720]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist **Platzmann's** Regel.

Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbschen bei Breslau eine [153]
Tapeten-Fabrik
gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe.
Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen:
daß solche die **einzig bestehende in Schlesien** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.**
Heinrich Mundhenk,
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schrägüber.

Pensions-Offerte.
Wer einen Knaben in eine Pension geben will, wo er außer guter Kost und mütterlicher Pflege, unter steter Aufsicht des Lehrers und Pensionsgebers steht, der ihm jede Nachhilfe gewährt, täglich mit ihm ins Freie geht und ihn, so man es wünscht, auch für eine höhere Schulanstalt vorbereitet, erfährt das Nähere im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann** in den 3 Mohren am Blücherplatze. [968]

---

[972] **Empfehlung!**
Die elegantesten und billigsten **Sommer-Mützen** findet man unstreitig in allergrößter Auswahl in der **berliner Mützen-Niederlage und Mützen-Fabrik** von **Podjorski,** Grünebaumbrücke 2, wo alle **Bestellungen** angenommen und pünktlich und sauber ausgeführt werden. **Seiden-Mützen von 10 Sgr. und Tuch-Mützen von 15 Sgr. an.**

Meine **Bildhauer- und Modelleur-Werkstätte** befindet sich jetzt in dem Eckhause **Neueweltgasse Nr. 16,** par terre.
[964] **B. Bungenstab.**

Baierschen Sahn-Käse
empfingen wiederum in sehr schöner Qualität und offeriren den Ziegel 5 Sgr., Wiederverkäufern billiger: **Junck und Comp.,**
[973] Nikolaistraße 71.

Ueber die Versendung des karlsbader Mineralwassers.

Das karlsbader Mineralwasser ist bekanntlich das mächtigste auflösende, die Absonderungen der Leber, des Darmkanals, der Nieren und der Haut fördernde Mittel, hilfreich in allen chronischen Unterleibskrankheiten, denen nicht wahre Schwäche zum Grunde liegt, sowie in jenen Kopf-, Brust- und Nervenleiden, die in denselben ihren Grund und Herd haben, eben so in Krankheiten des Lymph- und Drüsen-Systems; es hat seinen grossen Ruf begründet, indem es nicht selten Krankheiten heilte, die allen anderen Heilversuchen und Mineralwässern widerstanden hatten.

Die Untersuchungen berühmter Chemiker und Physiker haben dargethan, dass die karlsbader Thermen, **ohne die geringsten Veränderungen zu erleiden, versendet und lange aufbewahrt werden können;** und bereits hat eine lange Erfahrung den Aerzten Europa's und auch fremder Welttheile in der Privatpraxis, so wie in grossen Kranken- und Irrenanstalten den Beweis geliefert, **dass das versendete Mineralwasser dem an der Quelle getrunkenen ganz analog wirkt;** womit auch die von Jahr zu Jahr stark zunehmende Versendung im Einklange steht. Es dient:

1. Zu **Vorkuren,** als Vorbereitung für den Gebrauch der Quellen in Karlsbad selbst; um den Darmkanal zu entleeren; die Absonderungen der Leber und der Gedärme zu steigern, Congestionen von Kopf und Brust abzuleiten und dadurch den Körper empfänglicher für die eigentliche Kur zu machen.
2. Zu **Nachkuren,** wenn die eigentliche Kur nicht lange genug fortgesetzt werden konnte, oder deren Wiederholung nach einem mehrwöchentlichen Zwischenraume durch die Krankheit gefordert wird.
2. Zu **förmlichen Kuren** bei jenen Kranken, deren Verhältnisse eine Reise in den Kurort nicht erlauben, oder bei denen man die hohe Wärme der Quellen wegen zu grosser Reizbarkeit des Nerven- und Blutgefäss-Systems, wegen grosser Geneigtheit zu heftigen Congestionen und Blutflüssen fürchtet; es bietet den Vortheil, beim Beginne der Krankheit oder bei deren unvermutheter Steigerung zu jeder Jahreszeit, somit auch im Winter sogleich gegen dieselbe ankämpfen zu können.

Daher kann das versendete Mineralwasser auch

a) entweder kalt, oder
b) künstlich erwärmt getrunken werden, und zwar in beiden Fällen nach Bedürfniss ohne oder mit einem Zusatz von Sprudelsalz, wobei der Kranke ganz dieselbe Lebensweise befolgen muss; wie bei dem Gebrauche der Quellen in Karlsbad selbst.

Die Erwärmung kann entweder dadurch geschehen, dass man den ungeöffneten Krug durch 10—15 Minuten in ein bis zu einem gewissen Grade heisses Wasser stellt, oder dass man den in Karlsbad gebräuchlichen, mit dem Mineralwasser gefüllten und durch einen Deckel geschlossenen Porzellanbecher in kochendes Wasser hält, wo dann erforderlich sind:

2 Minuten	20 Sekunden,	um die Temperatur des	Schlossbrunnens	= + 36° R.,
3 „	— „	dito	Theresienbrunnens	= + 43° R.,
3 „	16 „	dito	Mühl- und Marktbrunnens	= + 45° R.,
3 „	50 „	dito	Neubrunnens	= + 50° R.,
5 „	9 „	dito	Sprudels	= + 59° R.,

zu erhalten; bleibt der geschlossene Krug über Nacht in einem mässig warmen Zimmer stehen, so erhält das Wasser gewiss die Temperatur der Quelle zur russischen Krone (= + 15° R.).

Die Versendung geschieht in Thonkrügen, welche luftdicht verkorkt und mit einer Zinnkapsel verschlossen sind, auf welcher der Name der enthaltenen Quelle eingepresst, in den Krügen selbst aber das Stadtwappen mit der Umschrift **„Karlsbader Mineralwasser"** eingebrannt ist.

Versendungen in Glasflaschen oder in Porzellankrügen müssen besonders bestellt werden.

Mit allen **Mineralwasser-, Sprudelsalz- und Sprudelseife-Bestellungen** beliebe man sich an das

Mineralwasser-Versendungscomptoir

unter der Firma: Knoll u. Mattoni,

Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft in Karlsbad,

zu wenden.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direct von den Quellen: Karlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Neu Racoczy von der Saale, **Kösener** und Wittekinder Salzbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Homburger Elisabetquelle, **Gleichenberger** Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, **Paderborner Inselbad,** Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorfer, **Spaa, Krankenheiler Mineralwasser, Sodener, Sinziger,** Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen und Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzensquelle, Giesshübler und Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract" von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut, Flechten etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Stahlkugeln, Mutterlaugen und **Badesalze von Kösen,** Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudelsalz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad und Krankenheil, **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken,** Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, diesjährigen Himbeer- und Kirschsaft, Gelées, sowie comprimirte Gemüse der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. [731]

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Delikatessen-, Colonialwaaren-, sowie Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann's künstlicher Wasser.

1851. **1855.** **Paris.** **London.**



Erdbeeren-Seife

von

L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London 1851, zu Paris 1855.

Das schöne Schlesien bringt zur Zeit des Sommers auf seinen waldigen Anhöhen die Erdbeeren von seltener Schönheit und köstlichem Aroma, in einer reichlichen Menge, wie nicht irgend ein Land. Es ist mir daher möglich, die von mir erfundene Erdbeeren-Seife in jener Vollkommenheit und Güte zu erzeugen, wodurch dieser Artikel zu einem so ausgebreiteten Rufe gelangte.

Nachdem diese Seife bei mir im vorigen Jahre, bereits im November gänzlich geräumt war, habe ich in diesem Jahre so bedeutende Quantitäten Erdbeeren in der besten Reife angekauft, daß ich hoffe, den Anforderungen bis zur Ernte dieser Frucht im nächsten Jahre zu genügen.

Preis pro Stück 5 Sgr., kleinere 3 Sgr. (Prospecte liegen bei.)

Warnung! In Folge der zahlreichen Nachahmer meiner von mir eigens fabricirten Artikel, befinde ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, das Publikum gegen solche zu verwarnen. Da die wohlbekannten Verdienste und der längst begründete Ruf meiner Artikel die unberechtigten Nachahmungen mehrseitig verursacht haben, welche das Publikum sowohl als mich beeinträchtigen, so mache ich das Erstere in seinem Interesse besonders darauf aufmerksam, daß jedes Stück meiner Fabrikate direct oder auf der Enveloppe mit meiner Firma versehen ist, was nachzuahmen eine Verfälschung sein würde. [655]

Liegnitz, im Juli 1857. **L. Wunder.**

Haupt-Lager für Breslau bei Herrn J. G. Patzky, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite.

Fußboden-Glanzlack

aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin,

in bekannter vorzüglicher Qualität, **rein, gelbbraun** und **mahagonifarbig,** das Pfund 12 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung; in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen zu 6, 8, 10 und 12 Pfund. Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt.
[724] **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.**

Bei der hiesigen jüdischen Gemeinde findet ein **Schächter,** welcher gleichzeitig **Kantor** und **Religionslehrer** ist, sofortige Anstellung. Gehalt 200 Thlr. Meldungen nimmt der Vorstand unter Ueberreichung der erforderlichen Zeugnisse entgegen.
Pitschen O.-S., im Juli 1857. [914]

Former-Gesuch.

Geschickte **Sand-** und **Lehmformer** finden bei guten Akkord-Arbeiten dauernde Beschäftigung auf der Maschinenfabrik der ver. Hamb.-Magdeb.-Dampfsch.-Komp. zu Buckau bei Magdeburg. [601]

Spiritus-Gebinde

stehen zum Verkauf bei dem Destillateur
[941] **J. G. Zengler,** Messergasse 20.

Eine **konzess. Gouvernante** und für eine höhere Töchterschule **geprüfte Lehrerin,** die in Sprachen, Wissenschaften und in der Musik gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle. Meldungen mit Angabe des Gehalts erbittet Frl. **Lützow** zu Schönfeld bei Habelschwerdt.

Ein Gut von 650 Morgen, Boden 1. Klasse, mit vorzüglichen Wiesen, schön gebaut, ist bei 6000 Thlr. Anzahlung für ca. 32000 Thlr. mit der Gesammt-Ernte, Familienereignisse halber sofort zu verkaufen durch **S. Singer, Junkernstraßen 2 in Breslau.** [981]

Circa 3—400 Ctr. **ordinaire Melasse** offeriren: **Gebr. Staats.**

Auf dem Dominium **Kraika,** Kr. Breslau, stehen **140 Stück** gut genährte **Brack-Schafe** zum Verkauf. [928]

Zur Saat

[979] offerirt

Winterrübs, Avel, Bibitz, Kohlraps, Winterraps, neuen Probsteier Stauden-Roggen, spanischen Doppel-Roggen, gelben und weißen Weizen, in bester keimfähiger Waare:

A. Eckersdorff,

Schmiedebrücke Nr. 56.

Eine geprüfte, nicht musikalische **Erzieherin,** welche gründlichen Unterricht in den Elementargegenständen, den Wissenschaften, der französischen und englischen Sprache ertheilt, wünscht sich zum 1. Oktober anderweitig zu placiren. Anfragen: J. S. Nr. 1 Breslau poste restante. [971]

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, und vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:
(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 20,000 Exemplare abgesetzt wurden:)

Galanthomme

oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Vom Professor S....t.

Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Mit diesem ausgezeichneten, sehr reichhaltigen Bildungs- und Gesellschafts-Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung sich befriedigt sehen.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Ein **Lehrling** (mosaisch), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Manufakturwaaren-en-gros-Geschäft gesucht. Näheres poste restante Breslau X. B. franco.

Für einen **Kommis** für's Kleidergeschäft, der gewandt und tüchtig, ist zum 1. Sept. oder 1. Okt. bei gutem Salair eine Stelle offen bei
[974] **W. Mendel** in Bunzlau.

Ein junger Mann, [754]
tüchtiger und gewandter Verkäufer, bestens empfohlen, der seine Lehrzeit in einem alten renommirten Wein- und Spezerei-Geschäft in einer lebhaften Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens schon seit einem halben Jahre zurückgelegt hat, sucht behufs seiner ferneren Ausbildung eine anderweitig passende Stellung in dieser oder einer anderen Branche bald oder zu Michaeli d. J. Gefällige Offerten werden sub **A. G. B., poste restante Schweidnitz,** erbeten.

Ein herrschaftliches Haus in Schmiedeberg nebst Garten ist bald mit einer geringen Anzahlung, für den Kaufpreis von 4600 Thlr., zu verkaufen durch das Kommissions-Büreau von **Jüngling** in **Breslau, Ketzerberg 31.** [983]

Ein Commis
wird für ein Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft verlangt von **Wiener und Silbermann,** Ohlauerstraße Nr. 1.

---

[970] **Ein Handlungs-Commis,** welcher 400—500 Thlr. Kaution stellen kann, findet bei gutem Gehalt sofort eine Stelle. Näheres durch **Gustav Kohl.**

Als Lehrling
wird ein Knabe anständiger rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Goldarbeiter zu werden, gesucht: Ring, am Rathhause Nr. 13. [977]

Französ. Capern, Brabanter Sardellen, Holländ. Heringe, Engl. Matjes-Heringe

empfiehlt in bester Qualität:

Carl Straka,

Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechts-Straße, der königlichen Bank gegenüber. [741]

Ein renommirter **Gasthof** — Eine anständige **Restauration** — Ein **Destillations-Geschäft** mit Detail-Verkauf in Breslau oder einer Kreisstadt, werden zu pachten gesucht durch das Kommissions-Büreau von **Jüngling** in **Breslau, Ketzerberg 31.** [984]

Flügel-Instrumente und Pianinos, in den beliebtesten Holzarten, empfiehlt die Niederlage [986]
Neueweltgasse Nr. 5.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Hrrn. **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverläßig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **stettiner** Lager nach allen Richtungen:

R. Helfft & Co.,

Berlin, Alexanderstr. 45, Ecke der Neuen-Königsstraße.



Montag den 3. August stehet ein Transport sehr schöner junger **Netzbrucher Milchkühe** mit **Kälbern** zum Verkauf in **Stadt Aachen.**
[957] **C. Hamann.**

Säcke mit u. ohne Nath, Sackleinwand und Drillich

empfiehlt in großer Auswahl billigst: [946]

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, goldne Krone.

Neue **englische,** so wie

Emdner Matjes-Heringe

empfiehlt aus frischen Zufuhren in **wirklich schön zart und fetter Qualität,** zu möglichst billigen Preisen: [729]

C. J. Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

1857er

schott. Voll-Heringe

empfing und empfiehlt:

F. W. Hübner.

Eine **Mangel** in gutem Zustande steht zum Verkauf: Große-Groschengasse Nr. 2. [980]

Vom **1. Oktober** d. J. ab ist die Parterre-Wohnung **Sterngasse Nr. 13** von zwei Stuben, Alkove, Küche 2c. wegen eingetretenem Todesfall anderweitig zu vermiethen. Das Nähere in der angegebenen Wohnung. [1003]

In dem Hause Gartenstraße Nr. 22, dritte Etage, sind vier Zimmer, ein Kabinet, eine Küche, geräumiges Entree, neu tapezirt, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. [978]

Michaeli zu beziehen
ist eine **Parterre-Wohnung** von 3 Stuben, Küchenstube, Boden und Kellergelaß. Das Nähere **Matthiasstraße Nr. 52** beim Hauswirth. [990]

Eine **Wohnung** nebst **Alkove** für den Miethspreis von 60 Thlrn. ist sofort zu beziehen. Zu erfragen **Stockgasse Nr. 3** im Gewölbe.

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 1. August 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	84—92	78	60—73	Sgr.
dito gelber	89—91	80	64—73	„
Roggen	50—51	49	46—48	„
Gerste	47—48	45	42—44	„
Hafer	35—36	34	30—32	„
Erbsen	52—55	50	44—47	„
Raps	105—108	103	—	„
Winterrübsen	105—108	103	—	„
Kartoffel-Spiritus	12⅚ Thlr. Gl.			

---

30. u. 31. Juli.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"39	27"7'"97	27"7'"58
Luftwärme	+ 13,8	+ 11,1	+ 16,0
Thaupunkt	+ 7,8	+ 8,4	+ 10,4
Dunstsättigung	61pCt.	80pCt.	64pCt.
Wind	NW	W	W
Wetter	heiter	heiter	trübe Regen
Wärme der Oder			+ 17,4

31. Juli, 1. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6. U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"88	27"8'"45	27"8'"86
Luftwärme	+ 14,8	+ 13,2	+ 17,5
Thaupunkt	+ 10,6	+ 12,2	+ 10,9
Dunstsättigung	72pCt.	92pCt.	59pCt.
Wind	W	SW	W
Wetter	trübe	trübe	wolkig
Wärme der Oder			+ 17,0

Breslauer Börse vom 1. August 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		94¾ B.
Oesterr. Bankn.		98⅜ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100½ B.
dito 1856	4½	100 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	119 B.
St-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88⅛ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97 11/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 1/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94⅓ B.
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 5/12 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	91¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh.Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 7/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	127¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¾ B.
Köln-Mindener	3½	154¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56 B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	56¼ B.
Neisse-Brieger	4	81¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	148¼ G.
dito Lt. B.	3½	—
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77 7/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	59 5/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	80 G.
dito Prior.	4½	74¼ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	122 G.
Oberschl.III.Em.	4	139 5/12 B.
Rhein-Nahebahn	4	88¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	88½ B.
Minerva	5	96¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.